K. K. Ministerium für Cultus u. Unterricht.
1829
Büchersammlung des Dep. XI.
Inv.-Nr. 72 a I. H.

Deutsche Sprachlehre

für

Schüler der dritten und vierten Classe

der

Normal- und Hauptschulen

in den k. k. Staaten.

Kostet ungebunden { 18 Kr. Conv. M. / 45 Kr. W. W. }

gebunden in ledernen Rücken { 24 Kr. Conv. M. / 1 Fl. W. W. }



Mit Seiner kaiserl. königl. apost. Majestät allergnädigster Druckfreyheit.

Wien,

im Verlage der k. k. Schulbücher-Verschleiß-Administration bey St. Anna in der Johannis-Gasse.

1829.

ES 2

I

1,592 233

Dauerentl.
an AHB

Einleitung.

Die Lehre, welche die Regeln enthält, nach denen eine Sprache richtig gesprochen und geschrieben werden soll, heißt Sprachlehre.

Die deutsche Sprachlehre gibt also die Anweisung zur Kenntniß der Regeln, nach denen die deutsche Sprache richtig gesprochen und geschrieben werden soll.

In so fern die Sprache gesprochen wird, hat es die Sprachlehre nicht nur mit der Bildung und Veränderung der Wörter, sondern auch mit der Verbindung derselben zu ganzen Sätzen zu thun. Jenes lehret die Wortforschung, dieses die Wortfügung.

In so fern die Sprache geschrieben wird, gibt die Sprachlehre auch die Regeln an, nach denen die Wörter richtig geschrieben werden. Die Sammlung dieser Regeln nennet man die Rechtschreibung.

Man spricht seine Muttersprache eher, als man sie schreibt; und wenn man sie richtig schreiben will, muß man sie richtig sprechen lernen. Daher zerfällt diese Sprachlehre natürlich in zwey Hauptheile:

1) In die Anweisung, die deutsche Sprache richtig zu sprechen.

2) In die Anweisung, dieselbe richtig zu schreiben.

Erster Theil.

Anweisung, die deutsche Sprache richtig zu sprechen.

Erster Abschnitt.

Allgemeine Vorkenntnisse von den Wörtern.

§. 1. Die deutsche Sprache hat 27 einfache Laute, durch deren Zusammensetzung Wörter entstehen; nähmlich: a, ä, b, c, ß, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, ö, p, r, s, ß, sch, t, u, ü, w, z.

Um diese Laute im Drucke oder in der Schrift zu bezeichnen, haben wir 33 Buchstaben:

a, ä, b, c, ch, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, ö, p, q, r, s, ß, ß, sch, t, th, u, ü, v, w, y, z.

§. 2. Die ganze Reihe der Buchstaben zusammen genommen, nennet man das Abc, oder mit einem griechischen Nahmen das Alphabet.

Die deutsche Sprache hat 26 einfache Buchstaben, welche im Alphabete so aufeinander folgen: a, b, c, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, p, q, r, s, t, u, v, w, x, y, z.

§. 3. Einige dieser einfachen Laute und Buchstaben können für sich allein, ohne Beyhülfe eines andern Buchstabens deutlich ausgesprochen werden. Sie heißen Selbstlaute (Vocale), weil sie für sich selbst ihren vollständigen Laut haben, und sind folgende: a, ä, e, i, o, ö, u, ü, y.

§. 4. Wenn zwey Selbstlaute mit einer unbemerkt sich verändernden Öffnung des Mundes so ausgesprochen werden, daß man den Laut eines jeden, folglich einen doppelten Laut hört, so entsteht ein Doppellaut (Diphthong). Solche sind: ai, ay, au, äu, ei, ey, eu, oi, ui.

§. 5. Alle übrigen Buchstaben haben für sich keinen deutlich hörbaren Laut, sondern erhalten diesen nur durch Hülfe eines Selbstlautes. Sie heißen deßwegen Mitlaute (Consonanten), z. B. be, ka, ef, er. Diese ihre Nahmen müssen aber von ihrem eigenthümlichen Laute unterschieden werden. Der Buchstab s heißt Eß, und das Säuseln, welches man am Ende des ausgesprochenen Eß hört, ist sein eigenthümlicher Laut. Die Mitlaute sind: b, c, ch, d, f, g, h, j, k, l, m, n, p, q, r, s, ß, sch, t, th, v, w, x, z.

§. 6. Die Mitlaute werden auch zusammengesetzt, und da gibt es:

a. Zusammengesetzte Mitlaute von einerley Art, als: bb, ck, oder kk, dd, ff, gg, ll, mm, nn, pp, rr, ss, tt, tz oder zz. Man nennet sie auch trennbare Mitlaute, weil sie bey dem Abtheilen der Wörter getrennet werden.

b. Zusammengesetzte Mitlaute von verschiedener Art, als: bl, br, dr, fl, fr, gl, gn, gr, kl, kr, kn, pf. Man nennet sie auch untrennbare Mitlaute, weil sie bey dem Abtheilen der Wörter ungetrennt beysammen bleiben.

§. 7. Jeder Selbst- oder Doppellaut muß mit der ihm eigenen Öffnung des Mundes ausgesprochen werden. Man verwechsele daher a nicht mit o, e nicht

mit ö, i nicht mit ü, ei nicht mit eu, u. s. w. Man sage daher nicht Vegel statt Vögel, nicht ibel statt übel, nicht heilen statt heulen ꝛc. Auch die Mitlaute müssen in der Aussprache genau von einander unterschieden werden, als: b von p, d von t, g von k, f von pf. Es ist ein großer Unterschied zwischen Bein und Pein, Dorf und Torf, Garten und Karten.

§. 8. Die Selbstlaute werden entweder gedehnt, das ist, langsam, oder geschärft, das ist, kurz oder geschwind ausgesprochen. Das Erste geschieht, wenn nach dem Selbstlaute nur Ein Mitlaut steht, das Zweyte, wenn auf den Selbstlaut gedoppelte Mitlaute folgen, als: Hase, Besen, Ofen — hassen, besser, offen.

§. 9. Wenn ein Selbst- oder Doppellaut allein, oder in Verbindung mit einem oder mehreren Mitlauten mit einer und derselben Öffnung des Mundes ausgesprochen wird, so entsteht eine Sylbe: z. B. a, au, ra, rau, raul, o, bo, blo.

§. 10. Aus Sylben entstehen Wörter, das ist, solche Verbindungen von Lauten, bey denen man sich schon etwas Bestimmtes vorstellen kann. So machen die Buchstaben b, r, o, den Laut von Bro — wenn sie zusammen auf einmahl ausgesprochen werden; aber es ist nur eine Sylbe, weil man sich dabey noch nichts Bestimmtes denken kann. Setzet man aber zu Bro noch ein t, so entsteht daraus Brot. Es besteht immer noch eine Sylbe, ein Laut, der mit Einer Öffnung des Mundes ausgesprochen wird; aber nun kann man sich bey diesem vernehmlichen Laute schon etwas Bestimmtes vorstellen, und darum heißt er ein Wort.

§. 11. Nach der Zahl der Sylben heißt jedes Wort entweder einsylbig, oder zwey- drey- vier- oder

mehrsylbig; als: Bild, Haus, Jäger, Gewissen, Gelehrsamkeit, Gewissenhaftigkeit.

§. 12. Wörter, welche bloß aus Einer oder mehreren Sylben bestehen, nennet man einfache Wörter; z. B. Ast, Baum, Vater, Empfindung, Verständlichkeit.

§. 13. Zusammengesetzte Wörter sind diejenigen, welche aus zwey oder mehreren einfachen Wörtern bestehen, deren jedes schon für sich etwas bedeutet, die aber zusammen genommen einen einzigen bestimmten Gegenstand bezeichnen; z. B. Apfelbaum, Gartenthür, Handwerksbursche.

§. 14. In den zusammen gesetzten Wörtern heißt das letzte Wort, welches die Hauptsache bedeutet, das Grundwort, und das erste das Bestimmungswort, weil dadurch das Grundwort näher bestimmt wird. So ist in dem zusammengesetzten Worte: Halstuch — Tuch das Grundwort, und Hals das Bestimmungswort, weil dadurch das Grundwort näher bestimmt und angezeigt wird, was für ein Tuch man eigentlich meinet. Es ist daher ein Unterschied zwischen Taubenhaus und Haustauben, Dachziegel und Ziegeldach, Rathhaus und Hausrath, Baumöhl und Öhlbaum.

§. 15. Von einem Worte können oft viele andere Wörter hergeleitet werden; z. B. von Salz — salzig, salzicht, salzen, versalzen. Das Wort, von welchem andere hergeleitet werden können, heißt das Stamm- oder Wurzelwort; diejenigen Wörter aber, welche von dem Stammworte herkommen, heißen abgeleitete Wörter.

§. 16. Die Ableitung geschieht entweder durch gewisse Sylben, welche dem Stammworte vor- oder nachgesetzt werden, und daher auch Vor- oder Nach-

sylben heißen; oder durch den Umlaut, das ist, durch Veränderung des a, o und u im Stammworte in das ä, ö, ü, oder auch durch bloße Veränderung des Selbstlautes der Wurzelsylbe, als: Haus, häuslich, Behausung, Häuslichkeit; Band, Bund (von bind), Flucht (von fliehen), Henne (von Hahn), Fund (von finden).

§. 17. Die gewöhnlichsten Vorsylben sind: ant, ent, emp, be, ge, er, un, ur, ver, zer, als: Antwort, beglückt, empfinden, entsagen, Gehör, erzwingen, Unschuld, Ursprung, versprechen, zerstreuen. Zahlreicher sind die Nachsylben: and, bar, chen, el, en, end, er, ern, et, ey, haft, heit, ig, icht, ing, inn, isch, keit, lein, ley, ling, lich, licht, niß, sal, sel, selig, sam, schaft, thum, ung, zig, ßig; als: dankbar, Töpfer, Mädchen, Zweifel, Heiland, kindisch, Räthsel, Jüngling, holzicht, holzig, Fischerey, folgsam, Fähnrich, Labsal, Reichthum, wahrhaft, wahrlich, Wahrheit, Hindernis, vierzig.

§. 18. Der Unterschied zwischen einem abgeleiteten und zusammengesetzten Worte besteht darin, daß jenes von einem Stammworte herkommt, dem Eine oder mehrere Ableitungssylben angehängt sind, welche für sich keine bestimmte Bedeutung haben, dieses aber aus zwey oder mehreren Wörtern besteht, wovon jedes für sich schon ein bedeutendes Wort ausmacht. Z. B. Behausung von Haus — Hausherr aus Herr und Haus.

§. 19. In jedem mehrsylbigen Worte wird eine Sylbe mit stärkerer Stimme ausgesprochen, als die

andere. Diese merklichere Erhebung der Stimme bey einer Sylbe nennet man den Ton. So hat in dem Worte Gesang die zweyte, in dem Worte Stelle die erste den Ton.

§. 20. Es gibt zweyerley Arten des Tones, nähmlich den Wortton, und den Redeton; jener wird in einem mehrsylbigen Worte auf einzelne Sylben, dieser in einer zusammen hangenden Rede auf ein Wort gelegt.

§. 21. Der Wortton fällt immer auf die Stamm- oder Wurzelsylbe, wie in wachen auf die Wurzelsylbe wach, in bekleiden auf kleid; ingleichen auf die Vorsylben: un, ur, erz, auf die Ausgangssylbe ir bey den Zeitwörtern auf iren, auf die Sylbe end in lebendig, und auf die Nachsylbe ey, als: unsterblich, uralt, erzdumm, halbiren, Tändeley. Der Redeton wird immer auf dasjenige Wort gelegt, auf welches man im Lesen oder Sprechen besonders aufmerksam machen will. Z. B. Er hat gut gelesen, aber schlecht geschrieben. — Ich habe ihm das Buch geliehen, nicht geschenkt.

Zweyter Abschnitt.

Von den Wörtern als Redetheilen, und ihren Veränderungen.

Erstes Kapitel.

Allgemeine Betrachtung der Redetheile.

§. 22. Wenn wir denken oder sprechen, so denken oder sprechen wir von einer Person oder Sache, und bejahen oder verneinen etwas von derselben; z. B. der Knabe ist gut, der Schüler lernet, das Lügen ist nicht schön. Um aber die Person oder Sache, oder das, was von derselben bejahet oder verneinet wird, genauer zu bestimmen, und uns dem Andern dadurch noch deutlicher zu machen, bedienen wir uns noch verschiedener anderer Zusätze, z. B. diese drey fleißigen Knaben gefallen mir sehr wohl. Ein ungehorsamer Sohn wird weder von Gott, noch von den Menschen geliebet.

§. 23. Wir haben daher verschiedene Arten der Wörter, die man Redetheile nennet. In der deutschen Sprache gibt es derer zehn:

1) Das Hauptwort (Substantivum) ist der Nahme eines wirklich vorhandenen Dinges, oder einer Eigenschaft, oder einer Handlung, die man sich abgesondert von einem Dinge denken kann, als: Buch, Geduld, Geschrey.

2) Das Geschlechtswort (Artikel), d. i. das Wort, womit wir die Selbstständigkeit und das Geschlecht des Hauptwortes anzeigen; z. B. der Baum, die Tugend, das Haus.

3) Das Beywort (Adjectivum), d. i. ein Wort, mit welchem wir anzeigen, was einer Person oder Sache eigen ist; z. B. der gute Vater, die sorgfältige Mutter, das reife Obst.

4) Das Zahlwort (Numerale), womit wir die Zahl der Dinge genauer ausdrucken, als es durch die vielfache Zahl geschehen kann; z. B. Einige, viele, alle, drey, zehn, hundert.

5) Das Fürwort (Pronomen), welches wir anstatt des Hauptwortes setzen, um dieses nicht so oft zu wiederhohlen, z. B. Ich spreche; dieses ich steht anstatt meines Nahmens. Gib dem Bruder sein Buch, anstatt: das Buch des Bruders.

6) Das Zeitwort (Verbum), welches ein Thun oder ein Leiden, oder einen Zustand einer Person oder Sache nebst der Zeit anzeigt; z. B. Ich lerne — das Haus wird gebauet — ich habe gearbeitet — ich werde sitzen

7) Das Nebenwort (Adverbium), womit wir gewöhnlich das Zeitwort, bisweilen auch ein Bey- oder Nebenwort genau bestimmen und anzeigen, wann? wie? oder wo? ein Thun oder ein Leiden, oder ein Zustand Statt hat. Z. B. Ich lerne fleißig, ich habe lange gearbeitet — das Buch liegt dort — er ist heute abgereiset — er hat eine sehr gute Feder — er schreibt recht gut.

8) Das Vorwort (Präpositio) zeiget das Verhältniß oder die Beziehung an, in welche zwey Dinge durch das Zeitwort gesetzt werden. Z. B. der

Hund liegt in-vor-außer-hinter dem Hause; der Knabe lief gegen-durch-in-vor das Haus.

9) Das Bindewort (Conjunctio) ist ein Wort, womit wir ganze Sätze und Theile derselben mit einander verbinden; z. B. die Hunde und Katzen schmeicheln. Wenn du nicht eilest, so kommt er eher als du.

10) Das Empfindungswort (Interjectio), ein Wort, womit wir eine Empfindung als bloße Empfindung ausdrucken; z. B. Ach! ey! pfui! husch! plump! knacks!

§. 24. Einige dieser Redetheile lassen sich im Gebrauche auf mancherley Art verändern, und heißen daher abänderliche Redetheile, als: das Geschlechtswort, das Hauptwort, das Beywort, das Zahlwort, das Fürwort und das Zeitwort. Andere hingegen bleiben, so oft sie auch vorkommen, unverändert, und werden daher unabänderliche Redetheile (Partikeln) genannt. Zu diesen gehören: das Nebenwort, das Vorwort, das Bindewort und das Empfindungswort.

§. 25. Die Veränderung der Wörter in der Rede nennet man Biegung (Flexion); sie geschieht entweder durch den Umlaut, als: Vater, Väter — Sohn, Söhne — Frucht, Früchte; oder durch eigene Laute oder Sylben, die am Ende angehänget, und daher Biegungslaute oder Biegungssylben genannt werden. Z. B. Ich lieb-e mein-e gut-en Freund-e aus ganz-em Herz-en.

Zweytes Kapitel.

Von den Hauptwörtern.

§. 26. Das Hauptwort ist der Nahme eines wirklich vorhandenen Dinges, oder einer Eigenschaft, oder

einer Handlung, die man sich abgesondert von einem Dinge denken kann, als: Hund, Fleiß, Gelächter.

§. 27. Man unterscheidet überhaupt zwey Gattungen von Hauptwörtern: 1. eigene Nahmen, 2. Gattungsnahmen.

1) Ein eigener Nahme (Nomen proprium) ist ein Nahme, der nur einer einzelnen Person oder Sache eigen ist. Dergleichen sind alle Vor- und Zunahmen der Menschen, die Nahmen der Völker, der Länder, der Städte, Dörfer, Berge, Flüsse, u. dgl. z. B. Carl Mayer, Österreich, Wien, Dornbach, Semmering, Donau rc.

2) Ein Gattungsnahme (Nomen appellativum) ist ein Nahme, welcher mehreren einzelnen Dingen zukommt, die wegen ihrer Ähnlichkeit für einerley gehalten werden, und zusammen eine Art oder Gattung ausmachen. Unter den Gattungsnahmen gibt es wieder Sammelnahmen, das ist, solche, welche eine unbestimmte Menge von Personen oder Sachen derselben Art als ein Ganzes ausdrucken, als: Volk, Wald, Armee; und Stoffnahmen, welche Dinge bezeichnen, deren kleinster Theil noch den Nahmen des Ganzen hat, als; Salz, Zucker, Butter, Wasser.

§. 28. Bey den Hauptwörtern ist auf folgende vier Stücke Acht zu geben: 1) auf das Geschlecht, 2) auf die Zahl, 3) auf die Endung, 4) auf die Abänderungsart.

1. Geschlecht der Hauptwörter.

§. 29. Wir nehmen in der deutschen Sprache drey Geschlechter an: 1) das männliche Ge-

schlecht (Genus masculinum), 2) das weibliche Geschlecht (Genus femininum), und 3) das sächliche Geschlecht (Genus neutrum). Zur Bezeichnung des Geschlechtes eines Hauptwortes bedienen wir uns des Geschlechtswortes. Der oder ein bedeutet das männliche, die oder eine das weibliche, das oder ein das sächliche Geschlecht.

§. 30. Die Hauptwörter sind daran leicht zu erkennen, daß man ihnen in der einfachen Zahl nur Eines von den Wörtchen der, die, das, vorsetzen kann. Man kann z. B. nur sagen: der Tisch, nicht aber die oder das Tisch.

§. 31. Manche Hauptwörter haben zwar ein doppeltes Geschlecht, aber jedes Mahl eine andere Bedeutung. Man merke hiervon folgende:

Der Band (eines Buches).	Das Band (zum Binden).
— Bund (das Bündniß).	— Bund (zusammen gebundene Dinge).
— Bauer (der Landmann).	— Bauer (ein Vogelhaus).
— Erbe (welcher erbt).	— Erbe (Erbtheil).
— Mensch.	— Mensch (eine geringe Weibsperson).
— Schild (eine Schutzwaffe).	— Schild (Zeichen eines Wirthshauses).
— Thor (ein unkluger Mensch).	— Thor (eine große Thür).
— Verdienst (Lohn eines Arbeiters).	— Verdienst (die Vorzüglichkeit einer Handlung).
— Zeug (ein Stoff).	— Zeug (ein Werkzeug).
— Heide (ein Ungläubiger).	Die Heide (eine Pflanze oder ein unfruchtbares Feld).

Der Kiefer (Kinnbacken).	Die Kiefer (eine Art Fichten).
— Kunde (ein Käufer).	— Kunde (Kenntniß).
— Leiter (Führer).	— Leiter (womit man etwas ersteigt).
— Mast (auf dem Schiffe).	— Mast (des Viehes).
— See (auf dem festen Lande.	— See (das Meer).
— Mangel (Fehler oder Abgang).	— Mangel (im Rollholz).
— Stift (ein Häftnagel).	Das Stift (eine gestiftete Anstalt).
Die Mandel (Baumfrucht).	— Mandel (im Zählen).

§. 32. Manche Hauptwörter werden in verschiedenen Provinzen mit einem andern Geschlechtsworte gebraucht, als sie in der Schriftsprache üblich sind. Nach dieser sagt man: Der Altar, der Gesang, der Haspel, der Honig, der Husten, der Köder, der Makel, der Monath, der Ort, der Schrecken, der Teller, der Wachsthum, der Zeisig, der Zierath, die Butter, die Ecke, die Fahne, die Heuschrecke, die Juwele, die Lunte, die Milz, die Mittwoche, die Ratte, die Scheitel, die Schnecke, die Striegel, die Zwiebel, das Floß, das Fräulein, das Heft, das Knäuel, das Verhör, das Zepter, das Zugehör, u. dgl. m.

2. Zahl der Hauptwörter.

§. 33. Man kann mit einem Hauptworte nur Eine Person oder Sache, oder auch mehrere Personen oder Sachen derselben Art anzeigen. Im ersten Falle ist das Hauptwort in der einfachen (im Singular), im zweyten in der vielfachen Zahl (im Plural),

z. B. der Mensch, die Menschen — das Bild, die Bilder, die Frau, die Frauen.

§. 34. Manche Hauptwörter haben keine vielfache Zahl. Hierher gehören:

1) Die eigenen Nahmen, als: Rudolph, Wien, Elbe;

2) die Stoffnahmen und sehr viele Sammelnahmen, als: Milch, Geblüt, Holz, Sand;

3) jene Hauptwörter, welche eine Eigenschaft oder eine Handlung bezeichnen, die man sich abgesondert von einem Dinge denkt, als: Zorn, Haß, Stolz, Fleiß, Vernunft, das Laufen, Stehlen ꝛc.

§. 35. Andere Hauptwörter sind wieder in der einfachen Zahl nicht gebräuchlich, als: die Ahnen, Alpen, Ältern, Blattern, Einkünfte, Ferien, Gliedmaßen, Kosten, Leute, Ostern, Pfingsten, Ränke, Gebrüder, Truppen, Molken, u. a. m.

§. 36. In der deutschen Sprache zeigen wir die vielfache Zahl auf dreyerley Art an:

1) Durch das Geschlechtswort allein, ohne an dem Hauptworte etwas zu ändern, als:

Einfach.	Vielfach.
der Deckel,	die Deckel,
das Messer,	die Messer,
der Kuchen,	die Kuchen,
das Gebirge,	die Gebirge,

2. Durch den Umlaut allein, d. i. durch die Verwandlung der Selbstlaute a, o und u in die erhöheten ä, ö, ü, als:

Einfach.	Vielfach.
der Vater,	die Väter,
der Ofen,	die Öfen,
die Mutter,	die Mütter.

3. Durch Anhängung der Biegungslaute e, er, en und n, als:

Einfach.	Vielfach.
der Tisch,	die Tische,
das Bild,	die Bilder,
der Fürst,	die Fürsten,
die Feder,	die Federn.

§. 37. Auf welche Art an jedem Hauptworte die vielfache Zahl bezeichnet werde, kann man nur aus dem Sprachgebrauche lernen.

3. Endungen der Hauptwörter.

§. 38. Ein jedes Hauptwort kann sowohl in der einfachen als vielfachen Zahl auf viererley Art verändert werden; z. B. der Mann, des Mannes, dem Manne, den Mann. Man heißt diese Veränderungen der Hauptwörter Endungen (Casus), weil meistens die Endsylben anders lauten. Diese Endungen werden theils an dem Hauptworte durch Anhängung gewisser Biegungslaute, theils durch das vorgesetzte Geschlechtswort, theils auf beyde Arten zugleich bezeichnet. Z. B. Der Tisch, des Tisches, die Tische, den Tischen — die Frau, der Frau.

§. 39. Wir haben in der deutschen Sprache in jeder Zahl nur vier Endungen:

Die erste Endung (Nominativ), oder der Gegenstand, von dem geredet wird. In dieser steht das Hauptwort, womit man die Frage: Wer? oder Was? beantwortet; z. B. die Schüler schreiben, das Herz schlägt. — Wer schreibt? Was schlägt?

Die zweyte Endung (Genitiv), oder der Gegenstand, der zur Bestimmung eines anderen Hauptwortes dienet. In diese kommt das Hauptwort, welches auf die Frage Wessen? zur Antwort gegeben

wird. Das Haus des Vaters ist groß. — Was ist groß? das Haus. Wessen Haus ist groß? des Vaters.

Die dritte Endung (Dativ), oder der Gegenstand, dem etwas zukommt, zu dessen Nutzen oder Schaden etwas geschieht. In diese Endung wird das Hauptwort auf die Frage Wem? gesetzt. Dem Hunde gehören die Knochen. — Wer gehört? die Knochen gehören. Wem gehören die Knochen? dem Hunde.

Die vierte Endung (Accusativ), oder der Gegenstand, auf den sich die durch das Zeitwort bezeichnete Wirkung bezieht. In dieser Endung steht das Hauptwort auf die Frage Wen? oder Was? z. B. der Sohn liebt den Vater. Christus brach das Brot. Wer liebt? der Sohn liebt. Wen liebt der Sohn? den Vater. Wer brach? Christus brach. Was brach er? das Brot. Der Sohn des Gärtners schenkte meinem Bruder einen Blumenstrauß. Wer schenkte? der Sohn schenkte. Wessen Sohn schenkte? der Sohn des Gärtners. Was schenkte der Sohn des Gärtners? einen Blumenstrauß. Wem schenkte er einen Blumenstrauß? meinem Bruder.

4. Abänderungsarten der Hauptwörter.

§. 40. Wenn man an einem Hauptworte die gewöhnlichen vier Endungen, wie sie auf einander folgen, in beyden Zahlen angibt, so heißt dieß dasselbe abändern (decliniren), und die Bezeichnung selbst heißt Abänderung (Declination).

§. 41. Aus dem Ausgange der ersten Endung der vielfachen Zahl erkennt man, zu welcher Abänderungsart ein Hauptwort gehört.

§. 42. Einige Hauptwörter haben in der ersten

Endung der vielfachen Zahl die nähmlichen Endlaute, wie in der ersten Endung der einfachen Zahl. Diese bekommen in der zweyten Endung der einfachen Zahl ein bloßes s, und die dritte und vierte Endung machen sie der ersten gleich. Das Muster hierzu gibt die

erste Abänderungsart:

der Engel,
des Engels,
dem Engel,
den Engel.

§. 43. Zu dieser Abänderungsart gehören:

1) alle männlichen und sächlichen Hauptwörter auf el, er und en; z. B. der Pudel, Nachen, Adler; das Siegel, Muster, Zeichen;

2) die Verkleinerungswörter auf chen und lein, als: das Mädchen, Knäblein;

3) die sächlichen Hauptwörter auf e mit den Vorsylben be und ge, als: das Gebirge, Beschläge.

§. 44. Andere Hauptwörter nehmen in der ersten Endung der vielfachen Zahl den Biegungslaut e oder er an. Diese bekommen in der zweyten Endung einfacher Zahl es, in der dritten e, und die vierte Endung ist der ersten gleich. Diese Hauptwörter bestimmen die

zweyte Abänderungsart:

der Tag,	das Bild,
des Tages,	des Bildes,
dem Tage,	dem Bilde,
den Tag.	das Bild.

§. 45. Zu dieser Abänderungsart gehören:

1) alle Hauptwörter, die sich auf ling und ing endigen; z. B. Jüngling, Häring.

2) alle, die auf niß ausgehen, wenn sie des sächlichen Geschlechtes sind; z. B. das Geheimniß, das Geständniß.

3) alle mit der Vorsylbe ge abgeleiteten Hauptwörter, wenn sie sich nicht auf e, el, er endigen. Z. B. das Geschenk, Gehirn, Gebüsch.

§. 46. Noch andere Hauptwörter nehmen in der ersten Endung der vielfachen Zahl die Biegungslaute en oder n an. Diese behalten das en oder n auch in der zweyten, dritten und vierten Endung der einfachen Zahl. Es ist demnach die

dritte Abänderungsart:

der Mensch,	der Affe,
des Menschen,	des Affen,
dem Menschen,	dem Affen,
den Menschen.	den Affen.

§. 47. Die hierher gehörigen Hauptwörter sind:

1) die als Hauptwörter gebrauchten Beywörter, als: der Weise, der Neugierige ꝛc.;

2) viele männliche Hauptwörter mit dem mildernden e, als: der Bube, Erbe, Hase, Löwe, Jude, Pohle, Knabe ꝛc.;

3) viele männliche einsylbige Hauptwörter mit einem Mitlaute am Ende, als: der Bär, Hirt, Fürst, Graf, Held, Herr, Prinz, Narr, Mohr ꝛc.

4) viele fremde Nahmen und Volksnahmen mit einem Mitlaute am Ende, als: der Elephant, Soldat, Advocat, Monarch, Jesuit, Student, Pandur, Kroat, Israelit, Kosak ꝛc.

Ausnahmen.

1) Einige dieser Hauptwörter bekommen in der zweyten Endung der einfachen Zahl n s auch en s statt en,

und werfen in der dritten und vierten Endung das s weg, als: Funke, Glaube, Nahme, Friede, Gedanke, Wille, Schade, Hauſe, Same, Buchſtabe, Herz, Schmerz; doch ſind beyde letztere in der erſten und vierten Endung gleich.

2) Die Hauptwörter: Bett, Inſect, Ohr, Hemd, Dorn, Gliedmaß, der See, Sporn, Staat, Strahl, Unterthan, Diamant, Kapaun, Affect, Zierath, Pfau, Ruin, Pſalm, nehmen in der zweyten Endung der einfachen Zahl anſtatt en die Sylbe es, und in der dritten Endung ein e an.

3) Endlich bekommen auch noch die Hauptwörter: Auge, Vetter, Stiefel, Bauer, Nachbar, Pantoffel, Muskel, Ende, Stachel, Flitter, Gevatter, und mehrere fremde Hauptwörter auf ar und er, welche den Ton nicht auf der letzten Sylbe haben, als: der Tartar, der Baier, der Kaper, ingleichen die fremden Nahmen auf or, als: der Profeſſor, der Doctor ꝛc., ob ſie ſich gleich in der erſten Endung der vielfachen Zahl auf en oder n endigen, dennoch in der zweyten Endung der einfachen Zahl anſtatt en ein s, die dritte und vierte Endung aber machen ſie der erſten gleich.

§. 48. Die Hauptwörter des weiblichen Geſchlechtes, ſie mögen in der erſten Endung der vielfachen Zahl wie immer ausgehen, bleiben in der einfachen Zahl unverändert. Das Muſter hierzu liefert die

vierte Abänderungsart:

die Frau,	die Nacht,
der Frau,	der Nacht,
der Frau,	der Nacht,
die Frau.	die Nacht.

§. 49. In der vielfachen Zahl werden die Hauptwörter nach folgenden zwey Mustern abgeändert:

die Menschen,	die Bilder,
der Menschen,	der Bilder,
den Menschen,	den Bildern,
die Menschen.	die Bilder.

§. 50. Hieraus ist zu ersehen:

1) daß in allen sächlichen und weiblichen Hauptwörtern die vierte Endung der ersten gleich ist;

2) daß alle männlichen und sächlichen Hauptwörter, welche in der zweyten Endung es haben, in der dritten Endung ein e bekommen.

3) daß alle weiblichen Hauptwörter in der einfachen Zahl unverändert bleiben;

4) daß in der vielfachen Zahl alle Endungen der ersten gleich sind, wenn diese sich auf n endiget; geht aber die erste Endung nicht auf n, sondern auf einen anderen Buchstaben aus, so erhält dieses n bloß die dritte Endung.

Von der Abänderung der eigenen Nahmen.

§. 51. Die eigenen Nahmen können auf dreyfache Art abgeändert werden:

1) Vermittelst des Geschlechtswortes allein, wo der Nahme selbst unverändert bleiben muß. Z. B. David, des David, dem David, den David.

2) Nach der Abänderungsart der fremden Sprache, aus welcher sie etwa sind. Z. B. Jesus Christus, Jesu Christi, Jesu Christo, Jesum Christum.

3) Auf deutsche Art, jedoch in der einfachen Zahl ohne Geschlechtswort.

§. 52. Bey der deutschen Abänderungsart der eigenen Nahmen ist vor allem auf den Ausgang der ersten Endung zu sehen:

1) Einige endigen sich in der ersten Endung auf s, ß, sch, st, x, z, tz, oder a. Dergleichen sind: Hans, Voß, Busch, August, Max, Lorenz, Moritz, Jehova, Flora ꝛc. Diese bekommen in der zweyten Endung der einfachen Zahl ens, und in der dritten und vierten en, als:

1. Franz,
2. Franzens,
3. Franzen,
4. Franzen.

2) Andere endigen sich in der ersten Endung auf e. Diese bekommen in der zweyten Endung ns, und in der dritten und vierten Endung n; wie: Campe, Göthe, Chloe, Louise ꝛc. Das Muster hiervon sey:

1. Weiße,
2. Weißens,
3. Weißen,
4. Weißen.

3) Noch andere, welche sich nicht auf die oben genannten Buchstaben endigen, bekommen in der zweyten Endung s, in der dritten und vierten n, und wenn dieß der Wohlklang nicht erlaubt, so macht man die dritte und vierte Endung der ersten gleich, als:

1. Peter, — — — Cato,
2. Peters, — — — Catos,
3. Petern, — — — Cato,
4. Petern, — — — Cato.

§. 53. Die vielfache Zahl lassen die eigenen Nahmen nur damahls zu, wenn sie als Gattungsnahmen gebraucht werden, bekommen aber nie den Umlaut; übrigens nehmen sie in der ersten Endung entweder e oder n, oder en an; oder sie sind mit der ersten En-

dung einfacher Zahl gleichlautend, als: die Bernharde, die Sophien, die Annen, die Alexander.

§. 54. Wenn ein eigener Nahme einen Gattungsnahmen mit dem Geschlechtsworte vor sich hat, so wird nur dieser abgeändert, der eigene Nahme aber bleibt durchaus unverändert; als: des Schusters Franz. Hat aber der Gattungsnahme kein Geschlechtswort bey sich, so wird der eigene Nahme allein abgeändert; als: Schuster Franzens Kinder.

§. 55. Steht hinter dem eigenen Nahmen ein Zahlwort, oder ein als Hauptwort gebrauchtes Beywort, so wird auch nur dieses abgeändert. Z. B. Franz des Zweyten, Carl des Großen.

§. 56. Von zwey oder mehreren Nahmen einer Person wird nur der letzte, nähmlich der Geschlechtsnahme abgeändert, als: Georg Christian Raffs Naturgeschichte. Von adeligen Nahmen mit von wird nur der letzte Taufnahme abgeändert, als: Ewald Christians v. Kleist Gedicht.

Drittes Kapitel.

Von dem Geschlechtsworte.

§. 57. Das Geschlechtswort zeigt nicht nur das Geschlecht der Hauptwörter, sondern auch die Zahl und die Endungen an, wenn sie sonst durch nichts anderes angezeigt werden können. Überdieß kann durch Vorsetzung desselben jeder Redetheil zu einem Hauptworte gemacht werden; z. B. das Denken, das Mein und Dein, das Wenn und Aber u. dgl.

§. 58. Es gibt zwey Arten des Geschlechtswortes: das bestimmende der, die, das, und das

nicht bestimmende ein, eine, ein. Jenes zeigt an, daß von einer schon bekannten, bestimmten Person oder Sache die Rede ist; dieses, daß man von einer unbestimmten, nicht bekannten Person oder Sache spricht. Denn es ist nicht eines und dasselbe, wenn ich sage: gib mir das Buch, oder: gib mir ein Buch. Im ersten Falle meine ich ein bestimmtes, schon bekanntes Buch; im zweyten, irgend eines, welches es auch sey.

§. 59. Das bestimmende Geschlechtswort wird auf folgende Art abgeändert:

Einfach.			Vielfach.
Männlich.	Weiblich.	Sächlich.	Für alle 3 Geschlechter.
Der,	die,	das,	Die,
Des,	der,	des,	Der,
Dem,	der,	dem,	Den,
Den,	die,	das,	Die.

§. 60. Das nicht bestimmende Geschlechtswort kann mit einem Hauptworte, oder ohne solches abgeändert werden. In beyden Fällen hat es keine vielfache Zahl.

1. Mit einem Hauptworte.

Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
Ein,	eine,	ein,
Eines,	einer,	eines,
Einem,	einer,	einem,
Einen,	eine,	ein.

2. Ohne Hauptwort.

Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
Einer,	eine,	eines, oder eins,
Eines,	einer,	eines,
Einem,	einer,	einem,
Einen,	eine,	eines, oder eins.

§. 61. Aus der Vergleichung der Abänderungen des bestimmenden Geschlechtswortes ersehen wir, daß der Geschlechtsausgang, in der ersten Endung der einfachen Zahl im männlichen Geschlechte r, im weiblichen e, und im sächlichen s; in der zweyten Endung im männlichen und sächlichen Geschlechte s, im weiblichen r; in der dritten Endung im männlichen und sächlichen Geschlechte m, im weiblichen r; in der vierten Endung im männlichen Geschlechte n, im weiblichen e, und im sächlichen s ist. In der vielfachen Zahl aber sind die Geschlechtsausgänge durch alle drey Geschlechter gleich, nähmlich für die erste und vierte Endung e, für die zweyte r, und für die dritte n. Dieselben Geschlechtsausgänge nimmt auch das nicht bestimmende Geschlechtswort in allen Endungen an, wenn es ohne Hauptwort abgeändert wird; eben so bey der Abänderung mit einem Hauptworte, mit Ausnahme der ersten Endung im männlichen, und der ersten und vierten Endung im sächlichen Geschlechte.

Viertes Kapitel.

Von dem Beywerte.

§. 62. Das Beywort (Adjectiv) ist ein Wort, mit welchem wir anzeigen, was einer Person oder Sache eigen ist. Wir antworten damit immer auf die Frage: was für ein? z. B. Er hat ein neues Kleid, eine goldene Uhr; was für ein Kleid hat er? Ein neues; was für eine Uhr? eine goldene.

§. 63. Da wir durch die Beywörter die Eigenschaften der Dinge bezeichnen, so heißen sie auch Eigenschaftswörter, und weil sie immer bey den

Hauptwörtern, und zwar in der deutschen Sprache vor denselben stehen, so werden sie auch Beywörter genannt.

§. 64. Die Beywörter werden aus einer Art Nebenwörter, die man Beschaffenheitswörter nennet, gebildet, indem man denselben die Einverleibungssylbe e anhängt, und sie vor das Hauptwort setzt. So entsteht aus dem Beschaffenheitsworte grün das Beywort: der grüne (Baum).

§. 65. Man erkennet, daß ein Wort ein Beywort ist, wenn man es vor jedes schickliche Hauptwort von was immer für einem Geschlechte setzen kann. Weil man z. B. sagen kann: der fromme Mann, die fromme Frau, das fromme Kind, so ist das Wort fromm ein Beywort.

§. 66. Bey den Beywörtern hat man zwey Stücke zu bemerken: 1) ihre Abänderung, 2) ihre Steigerung.

1. Abänderung der Beywörter.

§. 67. Weil die Beywörter bey den Hauptwörtern stehen, und zu denselben gehören, so müssen sie alle Mahl in gleichem Geschlechte, in gleicher Zahl und Endung mit dem Hauptworte stehen, zu dem sie gehören. Man sagt: der runde Tisch, des runden Tisches; eine gute Feder; weißes Papier; die runden Tische. Die Beywörter werden also abgeändert, und zwar auf dreyerley Art: a) mit dem bestimmenden Geschlechtsworte; b) mit dem nicht bestimmenden Geschlechtsworte; und c) ganz ohne Geschlechtswort, je nachdem das Hauptwort das bestimmende, oder nicht bestimmende Geschlechtswort, oder gar keines bey sich hat.

a) Abänderung des Beywortes mit dem bestimmenden Geschlechtsworte.

§. 68. Wenn das bestimmende Geschlechtswort vor dem Beyworte steht, so wird es auf folgende Art abgeändert:

Einfach.

Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
der gute Mann,	die gute Frau,	das gute Kind,
des guten Mannes,	der guten Frau,	des guten Kindes,
dem guten Manne,	der guten Frau,	dem guten Kinde,
den guten Mann.	die gute Frau.	das gute Kind.

Vielfach.

	Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
die guten	Männer	Frauen	Kinder,
der guten	Männer	Frauen	Kinder,
den guten	Männern	Frauen	Kindern,
die guten	Männer	Frauen	Kinder.

§. 69. Man sieht hieraus, daß das Beywort in der Abänderung mit dem bestimmenden Geschlechtsworte, außer der ersten Endung der einfachen Zahl, welche allemahl auf e ausgeht, in allen übrigen Endungen der einfachen und vielfachen Zahl den Ausgang n annimmt, mit Ausnahme der vierten Endung des weiblichen und sächlichen Geschlechtes in der einfachen Zahl, welche immer der ersten Endung gleich ist.

§. 70. Auf gleiche Art wird das Beywort abgeändert, wenn anstatt des bestimmenden Geschlechtswortes die Fürwörter: derjenige, derselbe, dieser, jener, welcher und mancher vorgesetzt werden; nur nach mancher nimmt das Beywort in der ersten und vierten Endung der vielfachen Zahl anstatt n ein e an, als: manche gute (nicht guten) Schüler.

b) Abänderung des Beywortes mit dem nicht bestimmenden Geschlechtsworte.

§. 71. Wenn das nicht bestimmende Geschlechtswort vor dem Beyworte steht, so geschieht die Abänderung auf folgende Art:

Einfach.

Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
ein rother Apfel	eine rothe Birn	ein rothes Blatt
eines rothen Apfels	einer rothen Birn	eines rothen Blattes
einem rothen Apfel	einer rothen Birn	einem rothen Blatte
einen rothen Apfel	eine rothe Birn	ein rothes Blatt.

Vielfach.

	Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
rothe	Äpfel	— Birnen	— Blätter
rother	Äpfel	— Birnen	— Blätter
rothen	Äpfeln	— Birnen	— Blättern
rothe	Äpfel	— Birnen	— Blätter.

§. 72. Aus diesem Muster ist zu ersehen, daß das Beywort in der Abänderung mit dem nicht bestimmenden Geschlechtsworte, in der ersten Endung der einfachen Zahl den Endlaut des bestimmenden Geschlechtswortes, in den übrigen Endungen aber n annimmt, die vierte Endung des weiblichen und sächlichen Geschlechtes ausgenommen, welche der ersten Endung gleich ist. In der vielfachen Zahl aber bekommt das Beywort in allen Endungen den Endlaut des bestimmenden Geschlechtswortes.

§. 73. Eben so werden die Beywörter abgeändert, wenn die Zahlwörter kein, mehr, viel, wenig, zwey, drey u. s. w. voran stehen; nur nehmen sie in der ersten und vierten Endung der vielfachen Zahl kein n an. Mit den persönlichen Fürwörtern:

ich, du (doch haben diese keine zweyte Endung) ꝛc., und den zueignenden Fürwörtern mein, unser ꝛc., geschieht in der einfachen Zahl die Abänderung, wie mit dem nicht bestimmenden Geschlechtsworte, in der vielfachen aber wie mit dem bestimmenden.

c) Abänderung des Beywortes ohne Geschlechtswort.

§. 74. Wenn ein Beywort ganz allein, ohne Geschlechtswort, vor einem Hauptworte steht, wird es auf folgende Art abgeändert:

Einfach.

Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
süßer Wein,	süße Suppe,	süßes Wasser,
süßen(es) Weines,	süßer Suppe,	süßen(es) Wassers,
süßem Weine,	süßer Suppe,	süßem Wasser,
süßen Wein,	süße Suppe,	süßes Wasser.

Vielfach.

	Männlich.	Weiblich.	Sächlich.
süße	Weine,	Suppen,	Wasser,
süßer	Weine,	Suppen,	Wasser,
süßen	Weinen,	Suppen,	Wassern,
süße	Weine,	Suppen,	Wasser.

§. 75. Aus diesem Muster ist zu ersehen, daß das Beywort in allen Endungen den Endlaut des bestimmenden Geschlechtswortes annimmt; jedoch in der zweyten Endung der einfachen Zahl im männlichen und sächlichen Geschlechte setzt man meistens n statt s; und die Beywörter, welche auf m ausgehen, nehmen in der dritten Endung der einfachen Zahl im männlichen und sächlichen Geschlechte, des Wohlklanges wegen, statt m ein n an; daher sagt man: von vornehmen, und nicht von vornehmem Stande.

§. 76. Auf gleiche Art werden auch die allgemeinen Zahlwörter: aller, jeder, keiner, viel, mancher, wenig, abgeändert, die aber in der zweyten Endung der einfachen Zahl im männlichen und sächlichen Geschlechte allezeit s statt n annehmen: den Weg alles Fleisches gehen, keines Menschen Freund, manches Mannes Glück.

2. Steigerung der Beywörter, oder von den Vergleichungsstaffeln.

§. 77. Die Eigenschaft kann durch das Beywort entweder geradehin ohne alle Vergleichung, oder in einem höheren Grade, oder im höchsten Grade angezeigt werden. Ein Tuch kann fein seyn, ein anderes, mit dem ich es vergleiche, kann mehr fein, und noch ein anderes kann in Vergleichung mit mehreren andern Tüchern am meisten fein seyn.

§. 78. Es gibt also dreyerley Vergleichungsstaffeln (Gradus Comparationis). 1) Wenn man nähmlich einer Person oder Sache die Eigenschaft ohne alle Vergleichung beylegt, so sagt man, das Beywort ist ungesteigert, oder steht in der ersten Vergleichungsstaffel (Positiv), als: der gehorsame Knabe, der schöne Tag. 2) Wenn man einer Person oder Sache die Eigenschaft, in Vergleichung mit einer andern Person oder Sache, in einem höheren Grade beylegt, so sagt man, das Beywort stehe im Vergleichungsstande, oder in der zweyten Vergleichungsstaffel (Comparativ), als: der gehorsamere Knabe, der schönere Tag. 3) Legt man aber einem Dinge die Eigenschaft, in Vergleichung mit allen andern, im höchsten Grade, das ist, so sehr bey, daß man

behauptet, es übertreffe an dieser Eigenschaft alle übrigen, so sagt man: das Beywort steht im Übertreffungsstande, oder in der dritten Vergleichungsstaffel (Superlativ), als: der gehorsamste Knabe, der schönste Tag.

§. 79. Wie die Beywörter selbst, so werden auch ihre Vergleichungsstaffeln aus den Beschaffenheitswörtern gebildet. Um das ungesteigerte Beschaffenheitswort in die zweyte Vergleichungsstaffel zu setzen, hänget man demselben er, oder, wenn es sich auf ein milderndes e endiget, bloß r an; als: weit, weiter, enge, enger. In der dritten Vergleichungsstaffel aber hänget man dem ungesteigerten Beschaffenheitsworte die Sylbe est, oder den bloßen Laut st an, je nachdem es der Wohllaut erfordert. Daher hängt man den auf d, s, ß, t, oder z sich endigenden Beschaffenheitswörtern lieber est an; z. B. geschwind, geschwindest; weiß, weißest; sanft, sanftest; frisch, frischest; werth, wertheſt; schlau, schlauest; stolz, stolzest; groß macht aber doch größte. Bey den übrigen aber hängt man nur st an, als: artig, artigst; schön, schönst; bequem, bequemst; stark, stärkst, dick, dickst.

§. 80. Füget man nun den gesteigerten Beschaffenheitswörtern den Einverleibungslaut e bey, so hat man sie zu gesteigerten Beywörtern gebildet, welche dann eben so abgeändert werden, wie die ungesteigerten, als: der gehorsame Knabe, der gehorsamere Knabe, der gehorsamste Knabe.

§. 81. Die meisten Beschaffenheitswörter bekommen, wenn sie Wurzelwörter sind, in der Steigerung den Umlaut, als: alt, älter, älteſt; grob,

gröber, gröbst; jung, jünger, jüngst. Folgende aber behalten ihren eigenthümlichen Stammlaut: blaß, bunt, fahl, falsch, froh, gerade, glatt, hohl, hold, kahl, karg, knapp, lahm, los, matt, morsch, nackt, platt, plump, roh, rund, sacht, sanft, satt, schlaff, schlank, starr, stumm, stumpf, toll, voll, zahm, faul ꝛc.

§. 82. Einige Beschaffenheitswörter weichen in ihrer Steigerung von der gewöhnlichen Form ab, als: hoch, höher, höchst; nahe, näher, nächst; bald, eher, am ehesten; gut, besser, best; viel, mehr, meist; gern, lieber, am liebsten.

§. 83. Einige Beywörter werden bloß in der zweyten und dritten Vergleichungsstaffel gebraucht, als: der mindere, mindeste; der äußere, äußerste; der innere, innerste; der untere, unterste; der obere, oberste; der vordere, vorderste; der hintere, hinterste; der mittlere, mittelste.

§. 84. Es gibt Beschaffenheitswörter, die gar nicht gesteigert werden können, nähmlich:

a) Solche, bey denen sich kein höherer oder niederer Grad denken läßt; z. B. todt, schriftlich, mündlich, adelig.

b) Solche, die einen Stoff anzeigen, woraus etwas verfertiget wird, als: hölzern, tuchen, wollen, golden ꝛc.

c) Solche, die mit Hauptwörtern zusammen gesetzt sind, welche schon den höchsten Grad bezeichnen, als: eiskalt, schneeweiß, baumstark, eisenfest.

d) Solche endlich, die mit einem schon in der dritten Vergleichungsstaffel stehenden Bestimmungsworte zusammen gesetzt sind, als: bestverdient, höchstgeehrt, innigstgeliebt.

§. 85. Die dritte Vergleichungsstaffel kann im Deutschen auch dadurch ausgedruckt werden, daß man dem ungesteigerten Beschaffenheitsworte die Umstandswörter: sehr, überaus, über die Maßen, ungemein, ausnehmend, besonders, vorzüglich u. dgl. vorsetzt, als: sehr schön, überaus beliebt ꝛc. Auch die zweyte Vergleichungsstaffel wird manchmahl durch Vorsetzung der Wörtchen mehr, weniger, minder ausgedruckt, als: er ist mehr, glücklich als verständig, weniger hart, minder geschickt.

Fünftes Kapitel.

Von den Zahlwörtern.

§. 86. Die Zahlwörter (Numeralia) werden gebraucht, um die Mehrheit der Dinge genauer anzuzeigen, als es durch die vielfache Zahl geschehen kann.

§. 87. Die Zahlwörter werden eingetheilt in bestimmende, welche die Zahl der einzelnen Personen oder Sachen auf das genaueste angeben, als: zwey, drey Pferde — und in nicht bestimmende, welche nur im Allgemeinen mehrere Dinge anzeigen, jedoch so, daß wir die Menge derselben doch einiger Maßen andeuten; z. B. viele — wenige Federn.

I. Bestimmende Zahlwörter.

§. 88. Die bestimmenden Zahlwörter sind von verschiedener Art: 1) Grund- oder Hauptzah-

len, 2) Ordnungszahlen, 3) Gattungszahlen, 4) Wiederhohlungszahlen, 5) Vervielfältigungszahlen.

§. 89. 1) Die Grundzahlen (Numeralia cardinalia), beantworten die Frage: wie viel? als: eins, zwey, zehn u. s. w.

§. 90. Von diesen Grundzahlen wird nur ein vollständig abgeändert, und zwar, wenn es bey einem Hauptworte steht, ganz so, wie das nicht bestimmende Geschlechtswort. Steht es aber ohne Hauptwort, so ist seine Abänderung folgende:

	M.	W.	S.
1. E.	Einer,	Eine,	Eines,
2. E.	Eines,	Einer,	Eines,
3. E.	Einem,	Einer,	Einem,
4. E.	Einen,	Eine,	Eines.

§. 91. Alle übrigen Grundzahlen bleiben unverändert; nur zwey und drey werden zuweilen in der zweyten und dritten Endung verändert, wenn nähmlich kein Hauptwort dabey steht, oder wenn diese Endungen nicht auf eine andere Art angezeigt werden. Man sagt daher: Zweyen von den Schülern wurden Bücher gegeben; aus dem Munde zweyer Zeugen; ein Besitzer dreyer Häuser. Die übrigen Grundzahlen können in der dritten Endung mit der Endsylbe en gebraucht werden, wenn sie nähmlich ohne Hauptwort stehen; z. B. er fährt mit Vieren, Sechsen.

§. 92. 2) Die Ordnungszahlen (Numeralia ordinalia) beantworten die Frage: der wievielste? und zeigen nicht nur die Zahl, sondern auch die Ordnung und den Platz an, in welchem sich die Personen oder Sachen befinden. Sie werden von

den Grundzahlen abgeleitet durch Hinzusetzung der Endsylbe te oder ste. Das erste geschieht bey den Zahlen von zwey bis neunzehn, als: der zweyte, der neunzehnte; das andere von zwanzig an, als: der zwanzigste, hundertste, tausendste. Sie werden ganz wie die Beywörter abgeändert, als: der erste Theil, des ersten Theiles ꝛc. der zweyte Wagen, des zweyten Wagens ꝛc.

§. 93. 3) Die Gattungszahlen (Numeralia distributiva), welche die Frage: wie vielerley? beantworten, und die Verschiedenheit der Dinge anzeigen, entstehen aus den Grundzahlen durch Beyfügung der Sylbe erley, als: zweyerley Schriften, dreyerley Weine, fünferley Äpfel. Diese Zahlwörter werden nicht abgeändert.

§. 94. 4) Die Wiederhohlungszahlen (Adverbia numeralia), womit man die Frage: wie viel Mahl? beantwortet, zeigen die Wiederhohlung einer Handlung an. Sie entstehen aus den Grundzahlen durch Hinzufügung der Sylbe mahl, als: einmahl, zehnmahl ꝛc. Sie bleiben unverändert, und dienen zur Bestimmung des Zeitwortes; z. B. ich habe ihn zweymahl gesucht; ich habe das Buch dreymahl gelesen.

§. 95. 5) Die Vervielfältigungszahlen (Numeralia multiplicativa), welche die Frage: wie vielfach? oder wie vielfältig? beantworten, zeigen an, wie oft etwas genommen werden soll. Sie entstehen aus den Grundzahlen durch Anhängung der Sylben fach oder fältig; z. B. ein einfacher Dukaten, ein dreyfacher Zwirn, hundertfältigen Dank. Sie können wie die Beywörter abgeändert werden.

II. Nicht bestimmende Zahlwörter.

§. 96. Die nicht bestimmenden Zahlwörter sind: aller, jeder, keiner, viel, mancher, wenig, einige, etliche. Sie werden abgeändert wie die Beywörter ohne Geschlechtswort.

Sechstes Kapitel.

Von den Fürwörtern.

§. 97. Fürwörter vertreten die Stelle der Hauptwörter, und werden für die Hauptwörter gesetzt, um die übelklingende Wiederhohlung derselben zu vermeiden; z. B. der Vater ist auf das Land gegangen, weil er, (der Vater) daselbst gesund zu werden hoffet.

§. 98. Es gibt fünferley Fürwörter in der deutschen Sprache: 1. persönliche, 2. zueignende, 3. anzeigende, 4. beziehende, 5. fragende Fürwörter.

1. Persönliche Fürwörter.

§. 99. Persönliche Fürwörter (Pronomina personalia) sind diejenigen, welche eine Person bezeichnen.

§. 100. Man unterscheidet in der Rede dreyerley Personen: die erste Person, welche spricht, wird durch das Fürwort ich, ohne Unterschied des Geschlechtes, ausgedruckt; die zweyte Person, zu welcher man spricht, durch du, ebenfalls ohne Unterschied des Geschlechtes, und die dritte Person, von welcher man spricht durch er für das männliche, sie für das weibliche, und es für das sächliche Geschlecht.

§. 101. In der mehrfachen Zahl bezeichnet wir die erste, ihr die zweyte, und sie die dritte Person, ohne Unterschied des Geschlechtes.

§. 102. Die persönlichen Fürwörter werden auf folgende Art abgeändert:

Einfach.

I. Person.	II. Person.		III. Person.	
Ich,	Du,	Er,	sie,	es,
Meiner,	Deiner,	Seiner,	ihrer,	seiner,
Mir,	Dir,	Ihm,	ihr,	ihm,
Mich,	Dich,	Ihn,	sie,	es.

Vielfach.

I. Person.	II. Person.	III. Person.
Wir,	Ihr,	Sie,
Unser,	Euer,	Ihrer,
Uns	Euch,	Ihnen,
Uns,	Euch,	Sie.

§ 103. Die persönlichen Fürwörter können auch zurückkehrend gebraucht werden, wenn die Person auf sich selbst wirket. Ich kann z. B. andern nützen, aber mir selbst auch; ich kann andern, aber auch mir schaden; ich kann andere betrüben, aber auch mich. In diesem Falle hat das Fürwort der dritten Person in der dritten und vierten Endung der einfachen und vielfachen Zahl allezeit sich. Z. B. Er übet sich; sie erlaubet sich alles; er schadet sich; sie nützen sich; sie empfehlen sich. Man nennt daher auch dieses sich ein zurückkehrendes Fürwort (Pronomen reciprocum).

§. 104. Wenn wir die persönlichen Fürwörter genau bestimmen wollen, so setzen wir ihnen die Nebenwörter selbst und allein bey. Z. B. Ich selbst

habe es gesehen; du allein hast den Nutzen. Besonders pflegt man zu der zweyten Endung seiner, wenn sie zurückkehrend gebraucht wird, das Wörtchen selbst hinzuzufügen; z. B. er schonte seiner selbst nicht, weil man sonst nicht leicht wüßte, ob seiner sich auf den Handelnden selbst, oder auf einen andern beziehen soll.

§. 105. Es gibt auch Wörter, wodurch die dritte Person, jedoch nur unbestimmt, bezeichnet wird; man nennt sie nicht bestimmende persönliche Fürwörter. Es sind folgende: Jemand (irgend ein Mensch ohne Unterschied des Geschlechtes), Einer (irgend ein Mann), Eine (irgend ein Weib), Niemand (kein Mensch), man (einer oder mehrere Menschen ohne Bestimmung des Geschlechtes), es (kann jedes Ding bezeichnen). Jemand und Niemand nehmen in der zweyten Endung es, in der dritten und vierten Endung en an. Er ist Niemandes Freund. Es ist Jemanden gegeben worden. Doch können beyde in der vierten Endung auch unbezeichnet bleiben. Ich sehe Niemand. Ich habe Jemand klopfen gehört. Das Wörtchen man wird nur in der ersten, es aber in der ersten und vierten Endung gebraucht; z. B. ich weiß es; doch mehr in der ersten: es blitzt, es regnet ꝛc.

2. Zueignende Fürwörter.

§. 106. Zueignende Fürwörter (Pronomina possessiva) zeigen an, welcher Person das Eigenthum oder der Besitz einer Sache zukomme. Sie sind von der zweyten Endung der persönlichen Fürwörter hergeleitet, als: von meiner — mein; von deiner — dein; von seiner — sein; von

ihrer — ihr; von unser — unser; von euer — euer; von ihrer — ihr. Ihr vertritt sowohl die dritte Person weiblichen Geschlechtes in der einfachen Zahl, als auch die dritte Person der vielfachen Zahl ohne Unterschied des Geschlechtes.

§. 107. Die zueignenden Fürwörter stimmen, wie jedes andere Beywort mit dem Hauptworte, vor welchem sie stehen, im Geschlechte, in der Zahl und Endung überein. Sie werden in der einfachen Zahl wie das nicht bestimmende Geschlechtswort abgeändert, in der vielfachen Zahl aber nehmen sie die Endlaute des bestimmenden Geschlechtswortes an. Z. B.

Einfach.			Vielfach.
Männl.	Weibl.	Sächl.	durch alle 3 Geschl.
Mein,	meine,	mein.	Meine,
Meines,	meiner,	meines,	Meiner,
Meinem,	meiner,	meinem,	Meinen,
Meinen,	meine,	mein.	Meine.

§. 108. Die zueignenden Fürwörter können auch ohne Hauptwort stehen, und zwar:

1) als Nebenwörter, nähmlich hinter einem Hauptworte, in Verbindung mit Zeitwörtern; wo sie dann gar nicht abgeändert werden; z. B. das Buch ist mein.

2) Als wahre Beywörter, wenn sie sich auf ein vorhergehendes Hauptwort beziehen, in welchem Falle sie wie die Beywörter ohne Geschlechtswort abgeändert werden. Z. B. Dein Sohn ist fleißig, meiner träge. Deine Feder ist weich, meine hart. Dein Buch ist neu, meines alt.

3) Im letzten Falle können sie auch die Nachsylbe ig annehmen, wo sie dann allezeit das bestimmende Geschlechtswort bey sich haben müssen, und wie

die Beywörter abgeändert werden, als: der, die, das meinige, unsrige ꝛc. In dieser Gestalt können sie auch als Hauptwörter stehen, und wie diese abgeändert werden. Z. B. Ich habe das Meinige gethan, thuet ihr das Eurige. Fehlerhaft ist es aber zu sagen: ein meiniger Bekannter ꝛc.

§. 109. Zur genaueren Bestimmung des Eigenthumes kann man zu den zueignenden Fürwörtern, sie mögen mit oder ohne Hauptwort stehen, das Beywort eigen setzen; z. B. Mein eigener Bruder. Das Haus ist mein eigen.

3. Die anzeigenden Fürwörter.

§. 110. Die anzeigenden Fürwörter (Pronomina demonstrativa) zeigen auf die Person oder Sache genauer hin, als durch die persönlichen Fürwörter geschehen kann. Wenn ich sage: dieser hat es gethan, so zeige ich die Person genauer an, als wenn ich sage: er hat es gethan. Es sind folgende: dieser, jener, solcher, und die zusammengesetzten: derjenige, derselbe.

§. 111. Dieser und jener werden wie die Beywörter abgeändert, vor welchen kein Geschlechtswort steht. — Dieser bezeichnet einen nähern, jener einen entferntern Gegenstand in der Rede; z. B. Kain und Abel waren von ungleicher Gemüthsart: jener war mürrisch und zänkisch, dieser aber sanft und friedfertig.

§. 112. Bey den zusammen gesetzten: derjenige, derselbe (nicht derselbige), werden beyde Wörter, aus denen sie bestehen, abgeändert, der wie das bestimmende Geschlechtswort, jenige und selbe aber wie ein Beywort, bey dem das bestimmende Geschlechtswort steht.

§. 113. Oft wird auch das bestimmende Geschlechtswort, der, die, das, als ein anzeigendes Fürwort gebraucht; dann hat es aber den Ton, wodurch es sich von dem Geschlechtsworte unterscheidet. Wenn dieses Fürwort mit einem Hauptworte verbunden ist, so wird es ganz, wie das Geschlechtswort abgeändert; steht es aber ohne Hauptwort, so hat es in der zweyten Endung der einfachen Zahl: dessen, deren, dessen; in der zweyten Endung der vielfachen Zahl derer, und in der dritten denen. Z. B. Ich habe dessen genug. — Warum sollte ich den Verlust derer beweinen, welche nicht gestorben sind? Das sind Verleumder, wer darf denen glauben?

§. 114. Man kann das anzeigende Fürwort der, die, das durch Beysetzung der Nebenwörter hier, da, dort, noch genauer bestimmen. Z. B. der Knabe hier; die Frau da; das Haus dort.

4. Beziehende Fürwörter.

§. 115. Die beziehenden Fürwörter (Pronomina relativa), führen einen ganzen Satz auf eine vorher genannte Person oder Sache zurück; d. h. sie zeigen an, daß man das, was der ganze Satz aussagt, von der Person oder Sache denken soll, anstatt deren die Fürwörter gesetzt sind. Sie heißen: welcher, welche, welches; der, die, das; wer, was; so; und stehen allezeit in demselben Geschlechte und in derselben Zahl, aber nicht immer in derselben Endung, worin das Hauptwort steht, auf welches sie sich beziehen. Z. B. Es ist derjenige Knabe, welchen wir gestern sahen.

§. 116. Welcher, welche, welches wird abgeändert, wie ein Beywort ohne Geschlechtswort;

jedoch kann es in der zweyten Endung nicht ohne Hauptwort stehen, und in diesem Falle sagt man in der einfachen Zahl lieber dessen, deren, dessen, anstatt welches, welcher, welches, und in der vielfachen Zahl deren statt welcher. Z. B. der Mann, dessen (nicht welches) Umstände ich kenne. Die Rose, deren (nicht welcher) Duft so lieblich ist.

§. 117. Der, die, das dienet nur zur Abwechselung mit welcher, und ist in der vertraulichen Schreibart üblicher. Es wird abgeändert, wie das gleichnahmige anzeigende Fürwort, nur mit der Ausnahme, daß es in der zweyten Endung der vielfachen Zahl nicht derer, sondern deren hat.

§. 118. Das beziehende Fürwort wer, welches nur für welcher gebraucht wird, wenn der Nachsatz voran steht, wird wie das anzeigende Fürwort der abgeändert, als: 1. End. Wer für das männliche und weibliche, Was für das sächliche Geschlecht; 2. End. Wessen, und 3. End. Wem für alle drey Geschlechter; 4. End. Wen für das männliche und weibliche, Was für das sächliche Geschlecht. Z. B. Wem sein Leben lieb ist, der muß mäßig leben. Was wird nur für welches gesetzt, wenn es sich nicht auf ein bestimmtes Hauptwort bezieht. Z. B. Er sagte mir alles, was er geschrieben hatte.

§. 119. Das unabänderliche Wörtchen so, als beziehendes Fürwort, wird äußerst selten, und zur Abwechslung nur, in der ersten und vierten Endung gebraucht.

§. 120. Das Wörtchen wo weiset auf einen Ort zurück, und wird ebenfalls nicht verändert: Das ist das Haus, wo (in welchem) ich geboren bin.

An der Wand, wo (an welcher) die Violine hängt. Es wird auch in Beziehung auf Sachen gebraucht; da ist es aber mit allerley Vorwörtern zusammen gesetzt; z. B. wobey, womit, wofür, woraus ꝛc. anstatt: bey welchem, oder bey welcher, mit welchem, oder mit welcher.

5. Fragende Fürwörter.

§. 121. Fragende Fürwörter (Pronomina interrogativa) sind diejenigen, mit welchen man nach einer Person oder Sache fragt. Es sind folgende: Wer? was? welcher? welche? welches? was für ein? — Wer gilt für das männliche und weibliche; was für das sächliche Geschlecht.

§. 122. Wer und welcher werden wie die gleichnahmigen beziehenden Fürwörter abgeändert. — In welcher Endung man fragt, in der muß geantwortet werden.

§. 123. In was für ein? wird nur das ein wie das nicht bestimmende Geschlechtswort, jedoch nie ohne ein Hauptwort abgeändert. Übrigens lautet dieses Fragewort zu gemein; besser kann man welcher, welche, welches? dafür gebrauchen. Aber was für welche? dafür zu sagen, ist ganz ungereimt.

Siebentes Kapitel.

Von den Zeitwörtern.

§. 124. Ein Zeitwort (Verbum), sagt von einer Person oder Sache entweder ein Thun oder Leiden, einen Zustand oder eine bloße Beschaffenheit,

nebst der Zeitbestimmung aus. Z. B. das Feuer zerstöret; das Feuer wird gelöscht; das Kind schläft; die Sterne funkeln.

§. 125. Alle Zeitwörter endigen sich entweder auf en, oder eln, oder ern, als: loben, würfeln, räuchern, und man kann sie von andern Redetheilen leicht dadurch unterscheiden, daß man ihnen die persönlichen Fürwörter: ich, du, er, sie, es, wir, ihr, sie vorsetzen kann, als: ich lerne, du lernest, er lernet; sie stricket; es regnet; wir schreiben, ihr schreibet, sie schreiben.

I. Bildung der Zeitwörter.

§. 126. Die Zeitwörter werden in Ansehung ihres Entstehens, wie alle übrigen Wörter, eingetheilet:

1) In Stammzeitwörter, d. i. solche, die von keinem andern Worte gebildet werden; als: essen, wenden, gehen, wachen, sterben, liegen, suchen ꝛc.

2. In abgeleitete Zeitwörter, welche durch Veränderung eines oder des andern Wurzellautes, oder durch gewisse Vor- oder Nachsylben von andern Wörtern gebildet werden. So entsteht schärfen von scharf, künsteln von Kunst, entzweyen von zwey, dutzen von du, äußern von außen, horchen von hören, fällen von fallen, drängen von dringen, tränken von trinken.

a) Die vorzüglichsten zur Ableitung eines Zeitwortes dienenden Vorsylben sind: be, ge, ent, er, emp, ver, zer; als: bekleiden, gefallen, entlaufen, erwachen, empfangen, verzehren, zerbrechen.

b) Die vorzüglichsten Nachsylben sind: chen, eln, ern, schen, zen, igen und iren; als: schnarchen, spötteln, flüstern, herrschen, ächzen, ängstigen, halbiren.

3) In zusammen gesetzte Zeitwörter, das ist, solche, welche entweder mit Haupt- oder Beschaffenheitswörtern, als: willfahren, muthmaßen, weissagen, offenbaren, oder mit Vor- und Umstandswörtern zusammen gesetzt sind, als: ab in abreisen, an — anbringen, auf — aufstehen, aus — ausweichen, bey — beybringen, ein (statt in) einfassen, mit — mitnehmen, nach — nachahmen, los — lossprechen, vor — vorstellen, zu — zubinden, dar — darreichen, fort — fortsetzen, heim — heimsuchen, her — hersagen, hin — hinsetzen, weg — weggehen, wieder — wiederhohlen, fehl — fehlschlagen, hoch — hochschätzen, wohl — wohlthun, nieder — niederreißen, ob — obliegen.

§. 127. Alle diese Zusammensetzungen werden in echte und unechte eingetheilt. Echte sind diejenigen, bey welchen in der Abwandlung das Bestimmungswort (Partikel) nie getrennet wird; unechte, bey denen das Bestimmungswort getrennt wird. Zu den echten gehören jene Zusammensetzungen, die mittelst der Haupt- und Beschaffenheitswörter, und mit den Vorwörtern wider und hinter geschehen, als: ich willfahre, ich frohlocke, ich widerstehe, ich hinterging ꝛc.; zu den unechten aber jene, welche mit den oben angeführten Vor- und Umstandswörtern geschehen, als: ich reise ab, ich bringe an, ich fasse ein, ich ahme nach ꝛc.

II. Eintheilung der Zeitwörter, in Hinsicht ihrer Bedeutung.

§. 128. Nach Verschiedenheit der Bedeutung gibt es auch verschiedene Gattungen der Zeitwörter, und zwar:

1) Thätige Zeitwörter (activa), d. i. solche, welche ein Thun, ein Wirken, oder eine Handlung des Subjects ausdrucken. Diese sind entweder

a) übergehende (transitiva), d. i. solche, welche eine Handlung anzeigen, die sich auf einen anderen leidenden Gegenstand, den man das Object nennet, und der auf die Frage wen? oder was? zur Antwort kommt, bezieht; z. B. der Lehrer prüfet — wen? — den Knaben; der Schüler sucht — was? — das Buch.

b) Zurückführende (reciproca), d. i. solche, welche eine Handlung anzeigen, die auf das Subject selbst zurückgeführet wird. Z. B. sich prahlen, sich besinnen. Man kann hier nicht sagen: er prahlet — oder er besinnet ihn oder den Mann, sondern nur er prahlet, oder er besinnet sich.

c) Unübergehende (intransitiva), d. i. solche, welche eine Handlung anzeigen, die auf keinen anderen Gegenstand hingeht, sondern nur an dem Subjecte allein gedacht wird; z. B. er springt, weinet, läuft.

2) Leidende (passiva), d. i. solche, welche ein Leiden anzeigen, nähmlich etwas, was dem Subjecte geschieht oder widerfährt; z. B. der Knabe wird gelobt, das Haus wird verkauft.

3. Mittelzeitwörter (neutra), d. i. solche, welche weder ein Thun, noch ein Leiden, sondern einen bloßen Zustand, wohl auch eine Beschaffenheit anzeigen; z. B. sitzen, verwelken, blühen.

Anmerkung.

Es gibt noch Zeitwörter, welche zu ihrer vollkommenen Verständlichkeit noch ein anderes Zeitwort in der unbestimmten Art nöthig haben, diese nennet man daher unvollständige Zeitwörter. Dergleichen sind: wollen, können, mögen, dürfen, sollen, müssen, lassen. Z. B. Wenn ich bloß sage: ich muß, so ist der Sinn unvollständig, denn der andere weiß noch nicht, was ich muß; dann erst wird derselbe vollständig, wenn ich noch ein anderes Zeitwort, z. B. lernen oder eilen hinzusetze.

§. 129. Bey den Zeitwörtern sind folgende sechs Stücke besonders in Acht zu nehmen: 1) die Form; 2) die Art; 3) die Zeit; 4) die Zahl; 5) die Person; 6) die Abwandlung.

1. Die Form des Zeitwortes.

§. 130. Alle übergehenden Zeitwörter können auf eine zweyfache Art gebraucht werden. Entweder handelt oder wirket die Person oder Sache, von der die Rede ist, selbst, als: Er lobet mich; der Lehrer unterrichtet die Schüler; dann sagt man: das Zeitwort steht in der thätigen Form (im Activ); oder die Person oder Sache, von der geredet wird, wirket nicht selbst, sondern es wird auf dieselbe gewirket — dieselbe leidet, als: er wird ge-

lobt, die Schüler werden von dem Lehrer unterrichtet; dann sagt man, das Zeitwort steht in der leidenden Form (im Passiv).

§. 131. Nur die übergehenden Zeitwörter können in beyden Formen gebraucht werden. Man kann lieben und geliebet werden, loben und gelobet werden ꝛc. Die unübergehenden Zeitwörter aber kann man in der leidenden Form nicht gebrauchen; sie haben daher nur die thätige Form. Man sagt lachen, aber nicht gelacht werden; weinen, aber nicht geweinet werden, denn kein Ding kann von einem andern gelacht oder geweinet werden, wer lacht, lacht selbst; wer weint, weint selbst. Zwar können einige dieser Zeitwörter eine Art von leidender Form annehmen, als: es wird da viel gesungen, viel geredet, aber dabey kann nie ein bestimmtes Hauptwort als Subject genannt werden; immer bleibt es bey dem unbestimmten es, wofür nur man gesetzt werden kann, als: man singt da viel, redet da viel u. s. w.

2) Die Arten.

§. 132. Die Art und Weise (Modus), wie ein Zeitwort in beyden Formen etwas aussagt, ist fünffach:

a) Wenn das Zeitwort etwas geradehin als gewiß aussagt, so ist dieß die anzeigende Art (Indicativus), als: der Knabe schreibt; der Fleißige wird gelobet.

b) Wenn das Zeitwort etwas als ungewiß, oder nur bedingungsweise aussagt, so ist dieß die verbindende Art (Conjunctivus). Z. B. Ich glau-

de, daß der Knabe schreibe; man sagt, er habe Geld.

c) Wenn man befehlend, ermahnend, warnend, bittend, verbiethend spricht, so steht die gebiethende Art (Imperativus). Z. B. Geh' in die Schule! Lernet eure Lectionen! Hilf mir doch! Rede nicht zu viel!

d) Wenn das Zeitwort geradehin ohne alle Bestimmung der Person, jedoch mit Bestimmung der Zeit etwas aussagt, so ist es die unbestimmte Art (Infinitivus). Z. B. lernen, gehört haben, ermahnet werden.

e) Wird endlich das Zeitwort als ein Beywort oder Beschaffenheitswort gebraucht, um nebst der Eigenschaft oder Beschaffenheit einer Person oder Sache zugleich die Zeit anzuzeigen, so wird es das Mittelwort (Participium) genannt. Z. B. das weinende Kind bath mich, oder weinend bath mich das Kind; gefangen wehrte sich der Krieger noch, oder der gefangene Krieger wehrte sich noch. Jenes ist das Mittelwort der gegenwärtigen Zeit, und allezeit thätig; dieses das Mittelwort der vergangenen Zeit, und gemeiniglich leidend.

3. Die Zeiten.

§. 133. Die Zeit (Tempus) ist eigentlich nur dreyfach: die gegenwärtige (Präsens), welche anzeigt, daß eben jetzt etwas geschieht, als: ich schreibe; die vergangene (Präteritum), welche gesetzt wird, wenn eine Handlung ohne alle Beziehung auf eine andere, vollendet ist; als: du hast gelesen, er hat gefragt; die künftige (Futu-

rum), welche anzeigt, daß etwas erst geschehen wird, als: ich werde lesen, du wirst schreiben.

§. 134. Es wird aber die vergangene Zeit noch abgetheilt:

a) In die halbvergangene Zeit (Imperfectum), welche gesetzt wird, wenn eine Handlung gleichsam noch fortdauerte, als die andere anfing; z. B. ich lernte, als er in das Zimmer trat.

b) In die längstvergangene Zeit (Plusquamperfectum), wenn eine Handlung schon vorüber ist, da die andere anfängt, als: nachdem ich meinen Aufsatz gemacht hatte, ging ich in den Garten.

§. 135. Auch die künftige Zeit wird in die eigentliche künftige Zeit, und in die künftig vergangene Zeit eingetheilt. Erstere brauchen wir, wenn wir eine Handlung als künftig eintretend angeben wollen, ohne Rücksicht auf eine andere Handlung; als: ich werde das Buch lesen; die andere aber, um eine zukünftige Handlung als schon vollendet anzugeben; als: ich werde geschrieben haben, ehe du zu mir kommen wirst. Wenn ich das Buch werde gelesen haben, werde ich es dir leihen.

§. 136. Wir haben daher sechs Zeiten:

1) die gegenwärtige Zeit (Präsens);

2) die halbvergangene Zeit (Imperfectum);

3) die völlig vergangene Zeit (Perfectum);

4) die längstvergangene Zeit (Plusquamperfectum);

5) die künftige Zeit (Futurum);

6) die künftig vergangene Zeit (Futurum exactum).

4. Die Zahlen.

§. 137. Die Zahl (Numerus) zeiget an, ob die Person oder Sache, von der das Zeitwort etwas aussaget, einfach oder mehrfach gedacht werden soll. Wird durch das Zeitwort nur von Einer Person oder Sache etwas ausgesaget, so steht es in der einfachen Zahl, als: ich lache, du weinest. Wird aber durch dasselbe von mehreren Personen oder Sachen etwas ausgesaget, so steht es in der vielfachen Zahl; als: wir lachen, ihr weinet.

5. Die Person.

§. 138. Die Person (Persona), welche das Ding, von dem die Rede ist, vorstellet, ist in jeder Zahl dreyfach: ich, die erste Person, oder diejenige, welche selbst spricht, als: ich lese, ich schreibe; du, die zweyte Person, oder diejenige, zu welcher gesprochen wird, als: du weinest, du lachest; er, sie, es, man, die dritte Person, oder diejenige, von welcher gesprochen wird, als: er schreibt gut; sie strickt fleißig, es (das Kind) wächst. Statt der dritten Person kann auch jedes Hauptwort stehen, als: der Frühling kommt, die Wiese grünet, das Laub fällt ab. Eben so bezeichnet in der vielfachen Zahl wir die erste, ihr die zweyte, und sie die dritte Person, als: wir lachen, ihr schreibet, sie lesen.

§. 139. Die Zeitwörter, welche die persönlichen Fürwörter ich, du, er ꝛc. annehmen, und dadurch die Person, von der die Rede ist, bestimmt anzeigen, nennet man persönliche Zeitwörter, (perso-

nalia), als: ich lerne, du lernest, er lernet ꝛc.; jene Zeitwörter aber, welche nur in der dritten Person der einfachen Zahl unbestimmt mit dem Wörtchen es gebraucht werden, nennet man unpersönliche Zeitwörter (impersonalia); als: es regnet, es blitzet, es donnert. Es können aber auch andere Zeitwörter als unpersönliche gebraucht werden, wenn man unbestimmt reden will, und ihnen daher das unbestimmte Fürwort man oder es vorsetzet: es heißt, es scheint, man sagt, man glaubt ꝛc.

6. Die Abwandlung.

§. 140. Ein Zeitwort so verändern, daß an demselben Form, Art, Zeit, Zahl und Person auf die gehörige Art bezeichnet wird, heißt: dasselbe abwandeln (conjugiren), und die Art, wie dieses an vielen Zeitwörtern auf eine übereinstimmende Weise geschieht, heißt Abwandlung (Conjugatio).

§. 141. Wir haben in der deutschen Sprache nur Eine Art der regelmäßigen Abwandlung der Zeitwörter. Um aber ein Zeitwort durchaus so abwandeln zu können, müssen wir in gewissen Zeiten andere dazu geeignete Zeitwörter zu Hülfe nehmen, welche darum Hülfszeitwörter (Verba auxiliaria) genannt werden. Solche Hülfszeitwörter haben wir drey, nähmlich: haben, seyn und werden. Da diese Zeitwörter gar oft für sich selbst als Zeitwörter gebraucht werden, so muß man sich mit ihrer vollständigen Abwandlung bekannt machen.

§. 142. Haben hilft die übergehenden und zurückführenden, wie auch mehrere unübergehende Zeitwörter abwandeln. Es wird auf folgende Art abgewandelt:

Die anzeigende Art.	Die verbindende Art.
Die gegenwärtige Zeit.	
Einf. Ich habe,	Ich habe,
Du hast,	Du habest,
Er, sie, es, man hat.	Er, sie, es, man habe.
Vielf. Wir haben,	Wir haben,
Ihr habet,	Ihr habet,
Sie haben.	Sie haben.
Die halbvergangene Zeit.	
Einf. Ich hatte,	Ich hätte,
Du hattest,	Du hättest,
Er, sie, es, man hatte.	Er, sie, es, man hätte.
Vielf. Wir hatten,	Wir hätten,
Ihr hattet,	Ihr hättet,
Sie hatten.	Sie hätten.
Die völlig vergangene Zeit.	
Einf. Ich habe	Ich habe
Du hast	Du habest
Er, sie, es, man hat } gehabt.	Er, sie, es, man habe } gehabt.
Vielf. Wir haben	Wir haben
Ihr habet	Ihr habet
Sie haben	Sie haben
Die längst vergangene Zeit.	
Einf. Ich hatte	Ich hätte
Du hattest	Du hättest
Er, sie, es, man hatte } gehabt.	Er, sie, es, man hätte } gehabt.
Vielf. Wir hatten	Wir hätten
Ihr hattet	Ihr hättet
Sie hatten	Sie hätten

Die künftige Zeit.

Einf. Ich werde	haben.	Ich werde haben.
Du wirst		Du werdest
Er, sie, es, man wird		Er, sie, es, man werde
Vielf. Wir werden		Wir werden
Ihr werdet		Ihr werdet
Sie werden		Sie werden

Die künftig vergangene Zeit.

Einf. Ich werde	gehabt haben.	Ich werde gehabt haben.
Du wirst		Du werdest
Er, sie, es, man wird		Er, sie, es, man werde
Vielf. Wir werden		Wir werden
Ihr werdet		Ihr werdet
Sie werden		Sie werden

Die gebiethende Art. **Die unbestimmte Art.**

Einf. Habe (du),
Habe er, sie.
Vielf. Habet, od. habt ihr.
Haben sie.

Gegenw. Zeit. Haben.
Verg. Zeit. Gehabt haben.
Künft. Zeit. Haben werden.

Mittelwort.

Die gegenw. Zeit. Habend.
Die vergang. Zeit. Gehabt.

Anmerkung.

Anstatt ich hätte, du hättest, er hätte ꝛc. sagt man auch umschreibend: ich würde haben, du würdest haben, er würde haben ꝛc.; und anstatt ich hätte gehabt, du hättest gehabt ꝛc. sagt man auch: ich würde gehabt haben, du würdest gehabt haben ꝛc.

§. 143. Seyn hilft viele unübergehende und Mittelzeitwörter abwandeln. Die Abwandlung dieses Hülfszeitworts ist folgende:

Die anzeigende Art.	Die verbindende Art.
Die gegenwärtige Zeit.	
Einf. Ich bin,	Ich sey,
Du bist,	Du seyst,
Er, sie, es, man ist.	Er, sie, es, man sey.
Vielf. Wir sind,	Wir seyn,
Ihr seyd,	Ihr seyd,
Sie sind.	Sie seyn.
Die halbvergangene Zeit.	
Einf. Ich war,	Ich wäre,
Du warest, (warst),	Du wärest,
Er ꝛc. war.	Er ꝛc. wäre.
Vielf. Wir waren,	Wir wären
Ihr waret,	Ihr wäret,
Sie waren.	Sie wären.
Die völlig vergangene Zeit.	
Einf. Ich bin	Ich sey
Du bist	Du seyst
Er ꝛc. ist	Er ꝛc. sey
Vielf. Wir sind	Wir seyn
Ihr seyd	Ihr seyd
Sie sind	Sie seyn
gewesen.	gewesen.
Die längstvergangene Zeit.	
Einf. Ich war	Ich wäre
Du warest	Du wärest
Er ꝛc. war	Er ꝛc. wäre
Vielf. Wir waren	Wir wären
Ihr waret	Ihr wäret
Sie waren	Sie wären
gewesen.	gewesen.

Die künftige Zeit.

Einf. Ich werde	seyn.	Ich werde	seyn.
Du wirst		Du werdest	
Er ꝛc. wird		Er ꝛc. werde	
Vielf. Wir werden		Wir werden	
Ihr werdet		Ihr werdet	
Sie werden		Sie werden	

Die künftig vergangene Zeit.

Einf. Ich werde	gewesen seyn.	Ich werde	gewesen seyn.
Du wirst		Du werdest	
Er ꝛc. wird		Er ꝛc. werde	
Vielf. Wir werden		Wir werden	
Ihr werdet		Ihr werdet	
Sie werden		Sie werden	

Die gebiethende Art.	Die unbestimmte Art.
Einf. Sey (du.)	Gegenw. Z. Seyn.
Sey er, sie.	Verg. Z. Gewesen seyn.
Vielf. Seyd (ihr).	Künft. Z. Seyn werden.
Seyn sie.	

Mittelwort.

Die gegenwärtige Zeit, mangelt.
Die vergangene Zeit. Gewesen.

Anmerkung.

Anstatt ich wäre, du wärest ꝛc. sagt man auch umschreibend: ich würde seyn, und anstatt: ich wäre gewesen ꝛc., sagt man auch: ich würde gewesen seyn ꝛc.

§. 144. Werden wird gebraucht, zur Bildung der künftigen Zeiten in der thätigen Form, und der

ganzen leidenden Form. Seine Abwandlung ist folgende:

Die anzeigende Art.	Die verbindende Art.
Die gegenwärtige Zeit.	
Einf. Ich werde,	Ich werde,
Du wirst,	Du werdest,
Er ꝛc. wird.	Er ꝛc. werde.
Vielf. Wir werden,	Wir werden,
Ihr werdet,	Ihr werdet,
Sie werden.	Sie werden.
Die halbvergangene Zeit.	
Einf. Ich wurde (ward),	Ich würde,
Du wurdest (wardst),	Du würdest,
Er ꝛc. wurde (ward).	Er würde.
Vielf. Wir wurden,	Wir würden,
Ihr wurdet,	Ihr würdet,
Sie wurden.	Sie würden.
Die völlig vergangene Zeit.	
Einf. Ich bin	Ich sey
Du bist	Du seyst
Er ꝛc. ist	Er ꝛc. sey
Vielf. Wir sind	Wir seyn
Ihr seyd	Ihr seyd
Sie sind } geworden.	Sie seyn } geworden.
Die längst vergangene Zeit.	
Einf. Ich war	Ich wäre
Du warest	Du wärest
Er ꝛc. war	Er ꝛc. wäre
Vielf. Wir waren	Wir wären
Ihr waret	Ihr wäret
Sie waren } geworden.	Sie wären } geworden.

Die künftige Zeit.

Einf. Ich werde	werden.	Ich werde	werden.
Du wirst		Du werdest	
Er ꝛc. wird		Er ꝛc. werde	
Vielf. Wir werden		Wir werden	
Ihr werdet		Ihr werdet	
Sie werden		Sie werden	

Die künftig vergangene Zeit.

Einf. Ich werde	geworden seyn.	Ich werde	geworden seyn.
Du wirst		Du werdest	
Er ꝛc. wird		Er ꝛc. werde	
Vielf. Wir werden		Wir werden	
Ihr werdet		Ihr werdet	
Sie werden		Sie werden	

Die gebiethende Art.	Die unbestimmte Art.
Einf. Werde (du),	Gegenw. Z. Werden.
Werde er, sie.	Verg. Z. Geworden seyn.
Vielf. Werdet (ihr),	Künft. Z. Werden werden.
Werden sie.	

Mittelwörter.

Gegenw. Z. Werdend (veraltet).
Vergang. Z. Geworden.

Anmerkung.

1. Anstatt: ich würde, sagt man auch: ich würde werden; und anstatt: ich wäre geworden, sagt man auch: ich würde geworden seyn. 2. Wenn werden als Hülfszeitwort gebraucht wird, so hat es im Mittelworte der vergangenen Zeit nicht: geworden, sondern worden.

§. 145. Aus der aufmerksamen Ansicht dieser Abwandlungen ergeben sich folgende Bemerkungen:

a) Die vergangene Zeit der anzeigenden, verbindenden und unbestimmten Art ist bey den Zeitwörtern haben und seyn aus der gegenwärtigen Zeit der nähmlichen Art, und aus dem Mittelworte der vergangenen Zeit zusammen gesetzt.

b) Eben so besteht die längstvergangene Zeit dieser Zeitwörter in beyden Arten aus der halbvergangenen Zeit der nähmlichen Art, und aus dem Mittelworte der vergangenen Zeit.

c) Die künftige Zeit jeder Art machen eben diese Zeitwörter aus der gegenwärtigen Zeit derselben Art des Zeitwortes werden, und aus ihrer eigenen gegenwärtigen Zeit der unbestimmten Art.

d) Die künftig vergangene Zeit wird aus der gegenwärtigen Zeit des Zeitwortes werden, und aus der vergangenen Zeit der unbestimmten Art jedes dieser beyden Zeitwörter gemacht.

§. 146. Jetzt gehen wir zur allgemeinen Abwandlungsform der übrigen Zeitwörter über, und stellen folgende Muster, sowohl der thätigen, als der leidenden Abwandlungsform auf.

1. Muster der thätigen Abwandlungsform.

Die anzeigende Art.	Die verbindende Art.
Die gegenwärtige Zeit.	
Einf. Ich lobe	Ich lobe
Du lobest (lobst)	Du lobest
Er ꝛc. lobet (lobt).	Er ꝛc. lobe.

Vielf.	Wir loben	Wir loben
	Ihr lobet (lobt)	Ihr lobet
	Sie loben.	Sie loben.

Die halb vergangene Zeit.

Einf.	Ich lobte	Ich lobete
	Du lobteſt	Du lobeteſt
	Er ꝛc. lobte.	Er ꝛc. lobete.
Vielf.	Wir lobten	Wir lobeten
	Ihr lobtet	Ihr lobet-t
	Sie lobten.	Sie lobeten.

Die völlig vergangene Zeit.

Einf.	Ich habe	gelobet, gelobt.	Ich habe	gelobet, gelobt.
	Du haſt		Du habeſt	
	Er ꝛc. hat		Er ꝛc. habe	
Vielf.	Wir haben		Wir haben	
	Ihr habet		Ihr habet	
	Sie haben		Sie haben	

Die längſt vergangene Zeit.

Einf.	Ich hatte	gelobet, gelobt.	Ich hätte	gelobet, gelobt.
	Du hatteſt		Du hätteſt	
	Er ꝛc. hatte		Er ꝛc. hätte	
Vielf.	Wir hatten		Wir hätten	
	Ihr hattet		Ihr hättet	
	Sie hatten		Sie hätten	

Die künftige Zeit.

Einf.	Ich werde	loben.	Ich werde	loben.
	Du wirſt		Du werdeſt	
	Er ꝛc. wird		Er ꝛc. werde	
Vielf.	Wir werden		Wir werden	
	Ihr werdet		Ihr werdet	
	Sie werden		Sie werden	

Die künftig vergangene Zeit.

Einf. Ich werde	gelobet haben.	Ich werde	gelobet haben.
Du wirst		Du werdest	
Er ꝛc. wird		Er ꝛc. werde	
Vielf. Wir werden		Wir werden	
Ihr werdet		Ihr werdet	
Sie werden		Sie werden	

Die gebiethende Art. Die unbestimmte Art.

Einf. Lobe (du), Gegenw. Z. Loben.
Lobe er, sie. Vergang. Z. Gelobet haben.
Vielf. Lobet (ihr), Künft. Z. Loben werden.
Loben sie.

Mittelwort.

Gegenwärtige Zeit. Lobend.
Vergangene Zeit. Gelobet (gelobt).

Anmerkung.

Die halb vergangene Zeit der verbindenden Art druckt man auch durch Umschreibung so aus: ich würde loben ꝛc.; und die längst vergangene Zeit eben dieser Art, ich würde gelobet haben ꝛc.

2. Muster der leidenden Abwandlungsform.

Die anzeigende Art. Die verbindende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

Einf. Ich werde	gelobet, gelobt.	Ich werde	gelobet, gelobt.
Du wirst		Du werdest	
Er ꝛc. wird		Er ꝛc. werde	
Vielf. Wir werden		Wir werden	
Ihr werdet		Ihr werdet	
Sie werden		Sie werden	

Die halb vergangene Zeit.

Einf. Ich wurde	gelobet (gelobt).	Ich würde	gelobet (gelobt).
Du wurdest		Du würdest	
Er wurde		Er ꝛc. würde	
Vielf. Wir wurden		Wir würden	
Ihr wurdet		Ihr würdet	
Sie wurden		Sie würden	

Die völlig vergangene Zeit.

Einf. Ich bin	gelobet worden.	Ich sey	gelobet worden.
Du bist		Du seyst	
Er ꝛc. ist		Er ꝛc. sey	
Vielf. Wir sind		Wir seyn	
Ihr seyd		Ihr seyd	
Sie sind		Sie seyn	

Die längst vergangene Zeit.

Einf. Ich war	gelobet worden.	Ich wäre	gelobet worden.
Du wareſt		Du wäreſt	
Er ꝛc. war		Er wäre	
Vielf. Wir waren		Wir wären	
Ihr waret		Ihr wäret	
Sie waren		Sie wären	

Die künftige Zeit.

Einf. Ich werde	gelobet werden.	Ich werde	gelobet werden.
Du wirſt		Du werdeſt	
Er ꝛc. wird		Er ꝛc. werde	
Vielf. Wir werden		Wir werden	
Ihr werdet		Ihr werdet	
Sie werden		Sie werden	

Die künftig vergangene Zeit.

Einf. Ich werde	gelobet worden seyn.	Ich werde	gelobet worden seyn.
Du wirst		Du werdest	
Er ꝛc. wird		Er ꝛc. werde	
Vielf. Wir werden		Wir werden	
Ihr werdet		Ihr werdet	
Sie werden		Sie werden	

Die gebiethende Art. **Die unbestimmte Art.**

Mangelt: man sagt dafür besser durch Umschreibung:

Einf. Du sollst, Er ꝛc. soll } gel. werden.
Vielf. Ihr sollet, Sie sollen } gel. werden.

Gegenw. Z. Gelobet werden.
Vergang. Z. Gelobet worden seyn.
Künft. Z. Werden gelobet werden.

Mittelwort.

Vergangene Zeit. Gelobet (gelobt).

Anmerkung.

Die halb vergangene Zeit der verbindenden Art wird auch durch Umschreibung so gebildet: ich würde gelobt werden ꝛc.; ingleichen die längst vergangene Zeit: ich würde gelobet worden seyn.

§. 147. Die allgemeinen Regeln zur Bildung der Zeiten sind folgende:

1) In der thätigen Abwandlungsform:

a) Die gegenwärtige Zeit der unbestimmten Art ist die Grundzeit, von welcher alle andern Zeiten

hergeleitet werden. Sie geht meistens auf en, bey einigen aber, die sich auf eln und ern endigen, nur auf n aus; z. B. lob-en, kauf-en, sammel-n, kletter-n.

Anmerkung.

Die Sylbe, welche nach der Trennung des en oder n übrig bleibt, heißt die Wurzelsylbe, als loben: lob, kauf, sammel, kletter.

b) Von der unbestimmten Art wird zuerst das Mittelwort der gegenwärtigen Zeit durch Anhängung eines d gebildet, als: loben-d, sammeln-d; ferner das Mittelwort der vergangenen Zeit, indem man die Sylbe ge vorsetzt, und das n in t verwandelt; als: ge-lobe-t, gesammel-t.

c) Um die gegenwärtige Zeit der anzeigenden Art zu bilden, hänget man der Wurzelsylbe folgende Biegungslaute an: ich lob-e, du lob-est oder lob-st, er lob-et oder lob-t; wir lob-en, ihr lob-et oder lob-t, sie lob-en.

Anmerkung.

Bey den Zeitwörtern, die sich auf eln und ern endigen, welches eben so viel ist, als elen, eren, geschieht zwar die nähmliche Ableitung, jedoch wird in der ersten Person gewöhnlich das erste e weggeworfen, also: ich sammle, klettre, (nicht: sammele, klettere), in den übrigen Personen aber wird das letzte e weggeworfen, als: du sammelst, kletterst, (nicht: sammelest, klettерest), er sammelt, klettert, (nicht: sammelet, kletteret) u. s. w.

d) Die halbvergangene Zeit setzet zur Wurzelsylbe folgende Biegungslaute: ich lob-te, du lob-test, er lob-te; wir lob-ten, ihr lobtet, sie lob-ten. So auch: ich sammel-te, ich kletter-te ꝛc.

e) Zur Bildung der völlig vergangenen Zeit verbindet man das Mittelwort der vergangenen Zeit des Zeitwortes mit der gegenwärtigen Zeit der Hülfszeitwörter haben oder seyn, als: ich habe gelobet, ich bin gereiset ꝛc.

f) Eben so wird die längst vergangene Zeit aus dem eben genannten Mittelworte, und der halb vergangenen Zeit der Hülfszeitwörter haben oder seyn gebildet, als: ich hatte gelobet ꝛc. ich war gereiset ꝛc.

g) Die künftige Zeit wird gebildet, wenn man zu der unbestimmten Art des Zeitwortes die gegenwärtige Zeit des Hülfszeitwortes werden setzet, als: ich werde loben ꝛc.

h) Die Bildung der Zeiten in der verbindenden Art ist von jener der anzeigenden Art wenig unterschieden. Die ganze Abweichung ist folgende: die dritte Person der gegenwärtigen Zeit geht nicht auf et oder t, sondern auf e aus; auch muß das e nach der Wurzelsylbe, welches in der anzeigenden Art zuweilen ausgelassen werden darf, in der verbindenden Art gesetzt werden, also: daß du lobest, nicht lobst; ich lobete, nicht: ich lobte. Zur Bildung der zusammen gesetzten Zeiten, werden die Zeiten der Hülfszeitwörter aus der verbindenden Art genommen.

i) Die gebiethende Art, welche nur die zweyte und dritte Person in jeder Zahl hat, besteht in manchen Fällen bloß aus der Wurzelsylbe, als: geh', ruf'; dieser wird aber häufig das mildernde e ange-

hängt, als: lobe, sammle, zittre. Das Fürwort der zweyten Person wird gewöhnlich verschwiegen.

Anmerkung.

Die gegenwärtige und halbvergangene Zeit der thätigen Form nennt man einfache Zeiten, weil sie an dem Zeitworte für sich allein gebildet werden können; die übrigen drey Zeiten, wie auch alle Zeiten der leidenden Form, heißen zusammen gesetzte Zeiten, weil sie aus der Zusammensetzung des Zeitwortes mit einem Hülfszeitworte entstehen.

2. In der leidenden Abwandlungsform werden alle Arten und Zeiten aus dem Mittelworte der vergangenen Zeit des Hauptzeitwortes, verbunden mit der entsprechenden Zeit des Hülfszeitwortes werden gebildet.

§. 148. Nach den angeführten Mustern werden alle jene Zeitwörter abgewandelt, welche in der Bildung aller ihrer Zeiten den Wurzellaut unverändert behalten, in der halb vergangenen Zeit te oder ete annehmen, und sich im Mittelworte der vergangenen Zeit auf et oder t endigen. Man nennet sie regelmäßige Zeitwörter, weil sie nach bestimmten Regeln abgewandelt werden, als: lernen, ich lerne, lernte, lernete, habe gelernt, hatte gelernt, werde lernen. Es gibt aber viele andere Zeitwörter, welche von diesen bestimmten Regeln in der Abwandlung abweichen, und diese heißen:

Unregelmäßige Zeitwörter.

§. 149. Die unregelmäßigen Zeitwörter weichen ab: 1) oft in der gegenwärtigen Zeit der anzeigenden und gebiethenden Art; 2) in der halbver-

gangenen Zeit der anzeigenden und verbindenden Art, und 3) in dem Mittelworte der vergangenen Zeit.

§. 150. In der zweyten und dritten Person der gegenwärtigen Zeit anzeigender Art, und in der zweyten Person der gebiethenden Art verändern diese Zeitwörter häufig ihren Wurzellaut; als: ich gebe, du gibst, er gibt, gib du; ich lese, du liesest, er liest, lies du.

§. 151. In der halb vergangenen Zeit der anzeigenden Art verändern sie ihren Wurzellaut entweder in a, o, u, i, oder ie, und sind gewöhnlich einsylbig, als: lesen, ich las; riechen, ich roch; graben, ich grub; reiten, ich ritt; bleiben, ich blieb. In der nähmlichen Zeit der verbindenden Art verwandeln sie das a, o, u in ä, ö, ü, aber i und ie bleiben unverändert; eben so bekommen sie da auch immer das mildernde e als Endbuchstaben; als: lesen, ich las, ich läse; riechen, ich roch, ich röche; graben, ich grub, ich grübe; reiten, ich ritt, ich ritte; bleiben, ich blieb, ich bliebe.

§. 152. In dem Mittelworte der vergangenen Zeit gehen sie auf en aus, bis auf einige wenige, welche t am Ende haben; aber im ersten Falle verändern sie meistens, im zweyten allezeit den Wurzellaut; als: gehen, gegangen; bringen, gebracht.

§. 153. Obschon nur der Gebrauch lehren kann, welche Zeitwörter zu den unregelmäßigen gehören, und wie diese in den angegebenen Zeiten ihren Wurzellaut verändern, so kann doch zur Erleichterung der Kenntniß und des Aufsuchens derselben folgendes Verzeichniß, nach der Folge der Anfangsbuchstaben geordnet, dienlich seyn. Die mit zwey ** bemerkten Zeitwörter werden im Hoch-

deutschen am liebsten, und die mit Einem * bezeichneten schon häufig regelmäßig abgewandelt. Um das richtige Verstehen und Gebrauchen noch mehr zu befördern, sind den einfachen Zeitwörtern zugleich einige zusammen gesetzte beygefügt. Andere, besonders unecht zusammen gesetzte werden sich dem Geübteren leicht von selbst darbiethen. Die zusammen gesetzten Zeitwörter, welche nicht ausdrücklich angegeben sind, gehen eben so, wie die einfachen. Wo in dem Verzeichnisse die zweyte und dritte Person der gegenwärtigen Zeit nicht angegeben sind, da gehen diese regelmäßig.

Verzeichniß

der unregelmäßigen deutschen Zeitwörter.

Backen. Du bäckst (backest), er bäckt (backet), ich buck (backte); Conj. ich bücke (backete) back; ich habe gebacken. — **Packen**, in allen Bedeutungen ist regelmäßig.

Befehlen. Du befiehlst, er befiehlt; ich befahl; Conj. ich befähle; befiehl; ich habe befohlen.

Befleißen sich. Ich befließ; Conj. beflisse; befleiß oder befleiße; ich habe mich beflissen. — **Befleißigen**, sich einer Sache, ist regelmäßig.

Beginnen (anfangen). Ich begann; Conj. begänne; beginn; ich habe begonnen.

Beißen. Ich biß; Conj. ich bisse; beiß oder beiße; ich habe gebissen.

Bergen. Du birgst, er birgt; ich barg; Conj. ich bärge; birg; ich bin geborgen; d. i. ich bin in Sicherheit. Eben so **verbergen**; nur im Conj. nicht:

ich verbärge, sondern verbürge. Herbergen; Herberge nehmen oder geben, ist regelmäßig.

*Bersten. Ich barst oder borst (berstete); Conj. börste (berstete); birst (berste); ich bin geborsten (geberstet).

Besinnen sich. Ich besann mich; Conj. ich besänne mich; ich habe mich besonnen; wie sinnen.

Betriegen. Ich betrog; Conj. ich betröge; ich habe betrogen.

Bewegen (Empfindungen oder Entschließungen hervorbringen, mit ausdrücklicher Meldung des Zieles der Bewegung). Ich bewog; Conj. ich bewöge; ich habe bewogen. Was hat dich dazu bewogen? In den übrigen Bedeutungen regelmäßig: Die Kinder wurden durch die Vorstellungen des Vaters sehr bewegt (gerührt). Er bewegte sich täglich ein Paar Stunden.

Biegen. Ich bog; Conj. ich böge; biege; ich habe gebogen. Beugen, ist regelmäßig.

Biethen. Ich both; Conj. ich böthe; bieth oder biethe; ich habe gebothen.

Binden. Ich band; Conj. ich bände; bind oder binde; ich habe gebunden.

Bitten. Ich bath; Conj. ich bäthe; bitt oder bitte; ich habe gebethen. Eben so erbitten, abbitten u. s. w.

Blasen. Du bläsest; er bläset oder bläst; ich blies, blase; ich habe geblasen.

Bleiben. Ich blieb; bleib oder bleibe; ich bin geblieben.

Bleichen, bleich werden oder bleich machen (z. B. die Leinwand an der Sonne) ist regelmäßig. Die zusammen gesetzten erbleichen und verblei-

chen weichen ab; ich erblich; verblich;, ich bin erblichen, verblichen.

Braten; überall regelmäßig; nur im Mittelworte gebraten.

Brechen. Du brichst, er bricht; ich brach; Conj. ich bräche; brich; ich habe gebrochen. Eben so erbrechen, zerbrechen. Radebrechen für rädern, ist regelmäßig.

Brennen. Ich brannte; Conj. brennete; brenne; ich habe gebrannt. Er brannte vor Begierde. Die Nessel hat mich gebrannt.

Bringen. Ich brachte; Conj. ich brächte; bringe; ich habe gebracht.

Denken. Ich dachte; Conj. ich dächte; denke; ich habe gedacht.

Dingen, einen Arbeiter, einen Fuhrmann. Ich dung; Conj. ich dünge; dinge; ich habe gedungen. Eben so: bedingen, verdingen; nur sagt man bedingt, von dem, was mit einer Bedingung versehen ist: eine bedingte Zusage. Düngen, einen Acker, ist regelmäßig.

Dreschen. Du drischest, er drischt; ich drosch; Conj. ich drösche; (auch: ich drasch, ich dräsche); drisch; ich habe gedroschen.

Dringen. Ich drang; Conj. ich dränge; dringe; ich habe gedrungen.

Dürfen. Ich darf, du darfst, er darf; wir dürfen, ihr dürfet, sie dürfen. Conj. ich dürfe, du dürfest ꝛc. ich durfte; Conj. ich dürfte; die gebiethende Art fehlet; ich habe gedurft. Eben so bedürfen.

Empfangen. Ich empfing; ich habe empfangen wie fangen.

Empfehlen. Ich empfahl; empfohlen; wie befehlen.

Entsprießen. Ich entsproß; ich bin entsprossen; wie sprießen.

Erkieren. Ich erkor; Conj. ich erköre; erküre; ich habe erkoren.

Erlöschen, wie das Mittelzeitwort löschen; das Feuer erlosch; das Licht ist erloschen.

Erschallen. Es erschallt; es erscholl; Conj. es erschölle; erschalle; es ist erschollen. (Schallen ist regelmäßig: die Glocke schallete).

Erschrecken, (d. i. einen Schrecken haben, oder bekommen). Du erschrickst, er erschrickt; ich erschrack; Conj. ich erschräcke; erschrick; ich bin erschrocken. (Wenn es heißt einen Schrecken machen, ist es regelmäßig. Er hat mich erschrecket).

Erwägen. Ich erwog; Conj. ich erwöge; erwäg, oder erwäge; ich habe erwogen.

Essen. Du issest, er ißt; ich aß; Conj. ich äße; iß; ich habe gegessen.

Fahren. Du fährst, er fährt; ich fuhr; Conj. ich führe; fahr oder fahre; ich bin gefahren. Eben so gehen alle von fahren abgeleitete Zeitwörter, außer willfahren, welches regelmäßig ist. Thätig bekommt fahren das Hülfszeitwort haben. Ich habe Reisende gefahren.

Fallen. Du fällst, er fällt; ich fiel; fall oder falle; ich bin gefallen.

Fangen. Du fängst, er fängt; ich fing; fange; ich habe gefangen.

Fechten. Du fichst, er ficht (auch du fechtest, er fechtet); ich focht; Conj. ich föchte; ficht (oder fechte); ich habe gefochten.

Finden. Ich fand; Conj. ich fände; finde; ich habe gefunden.

Flechten. Du flichst, er flicht; (auch du flechtest, er flechtet); ich flocht; Conj. flöchte; (auch: ich flechtete); ich habe geflochten. Eben so verflechten;

Fliegen. Du fliegst, er fliegt; ich flog; Conj. flöge. fliege; ich bin geflogen.

Fliehen. Du fliehst, er flieht; ich floh; Conj. ich flöhe; fliehe; ich bin geflohen.

Fließen. Du fließest, er fließt; ich floß; Conj. ich flöße; fließe; geflossen; und zwar von flüssigen Körpern, Tönen, Worten, sagt man: sie sind geflossen; aber von Röhren, Wunden, Augen: sie haben geflossen.

Fressen. Du frißest, er frißt; ich fraß; Conj. ich fräße; friß; ich habe gefressen.

Frieren. Ich fror; Conj. ich fröre, friere; gefroren; es hat uns gefroren. Es hat Eis gefroren. Das Wasser ist gefroren.

*Gähren. Ich gohr; Conj. ich göhre (ich gährete) gähre; ich habe gegohren; der Wein hat gegohren.

Gebären. Du gebierst, sie gebiert (auch schon: du gebärest, sie gebäret); ich gebar; Conj. ich göbre; gebier oder gebäre; ich habe geboren.

Geben. Du gibst, er gibt; ich gab; Conj. ich gäbe; gib; ich habe gegeben.

Gebiethen. Ich geboth; Conj. ich geböthe; gebieth oder gebiethe; ich habe gebothen.

*Gedeihen. Ich gedieh; Conj. ich gediehe; (gedeihete) gedeih; gediehen: Das Getreide ist gediehen.

Gefallen. Ich habe gefallen. Übrigens wie Fallen.

Gehen. Ich ging; Conj. ich ginge; geh oder gehe; ich bin gegangen.

Gelingen. Es gelingt; es gelang; Conj. es gelänge; es ist gelungen.

Gelten. Du giltst, er gilt; ich galt; Conj. ich gälte; gilt; ich habe gegolten.

*Genesen. Ich genas; Conj. ich genäse (auch: genesete) genese; ich bin genesen.

Genießen. Ich genoß; Conj. ich genösse; genieß; ich habe genossen.

Geschehen. Es geschieht; es geschah; Conj. es geschähe; es ist geschehen.

Gewinnen. Ich gewann; Conj. ich gewänne; gewinn oder gewinne; ich habe gewonnen.

Gießen. Ich goß; Conj. ich gösse; gieß; ich habe gegossen.

*Gleichen, d. i. gleich seyn. Ich glich; gleich oder gleiche; ich habe geglichen. Aber gleichen, gerade und eben machen, ist regelmäßig.

**Gleiten. Ich glitt; Conj. ich glitte (auch: gleitete); gleite; ich bin geglitten: das Pferd ist geglitten. Begleiten ist regelmäßig.

**Glimmen. Ich glomm; Conj. ich glömme; (besser: glimmete); glimme; ich habe geglommen (besser: ich habe geglimmet). Der Zunder hat geglimmet.

Graben. Du gräbst, er gräbt; ich grub; Conj. ich grübe; grabe; ich habe gegraben.

Greifen. Ich griff; greif oder greife; ich habe gegriffen.

Haben. Sieh S. 52. Handhaben ist regelmäßig.

Halten. Du hältst, er hält; ich hielt; halte oder halt; ich habe gehalten.

Hangen. Du hängst, er hängt; ich hing; hange; ich habe gehangen. (Hängen, d. i. machen, daß etwas hängt, ist regelmäßig).

Hauen. Ich hieb; Conj. ich hiebe (auch: hauete); hau oder haue; ich habe gehauen. Eben so beverzerhauen.

Heben. Ich hob; Conj. ich höbe; hebe; ich habe gehoben. So auch: erheben.

Heißen. Ich hieß; heiß oder heiße; ich habe geheißen.

Helfen. Du hilfst, er hilft; ich half. Conj. ich hälfe (oder hülfe); hilf; ich habe geholfen.

Kennen. Ich kannte; Conj. ich kennete; kenne; ich habe gekannt.

Klimmen, d. i. mühsam steigen, klettern. Ich klomm; Conj. ich klömme (auch: klimmete); klimme; ich bin geklommen (ist nicht sehr gewöhnlich).

Klingen. Ich klang; Conj. ich klänge; klinge; ich habe geklungen: Die Ohren haben mir geklungen.

Kneifen und kneipen. Ich kniff; ich habe gekniffen: Er kniff mich in den Arm. Aber kneipen ist regelmäßig.

Kommen. Du kommst, er kommt; (gemein: du kömmst, er kömmt); ich kam; Conj. ich käme; komm; ich bin gekommen. (Bewillkommen, ist regelmäßig).

Können. Ich kann, du kannst, er kann; wir können ꝛc.; Conj. ich könne, du könnest ꝛc.; ich konnte; Conj. ich könnte; ich habe gekonnt.

Kriechen. Du kriechest, er kriecht; ich kroch; Conj ich kröche; kriech; ich bin gekrochen.

Laden. Du ladest, er ladet; ich lud; Conj. ich lüde; ich habe geladen.

Lassen. Du lässest, er läßt; ich ließ; laß; ich habe gelassen. Eben so verlassen; aber veranlassen ist regelmäßig.

Laufen. Du läufst, er läuft; ich lief; lauf; ich bin gelaufen.

Leiden. Ich litt; leide; ich habe gelitten. Verleiden ist regelmäßig.

Leihen. Ich lieh; leihe; ich habe geliehen.

Lesen. Du liesest; er liesest (oder liest); ich las; Conj. ich läse; lies; ich habe gelesen.

Liegen. Ich lag; Conj. ich läge; lieg; ich habe gelegen. Eben so erliegen.

Löschen. Du lischest, er lischt; ich losch; Conj. ich lösche; lisch; ich bin geloschen. Als thätiges Zeitwort ist es regelmäßig: Er löschte den Kalk. Eben so auslöschen, verlöschen.

Lügen. Ich log; Conj. ich löge; lüge; ich habe gelogen.

Mahlen, in der Mühle, ist regelmäßig, bis auf das Mittelwort gemahlen; aber mahlen (abbilden) ist durchaus regelmäßig. Rubens hat das jüngste Gericht gemahlet.

Meiden. Ich mied; meide; ich habe gemieden.

**Melken, ich molk; melke; ich habe gemolken.

Messen. Du missest, er mißt; ich maß; Conj. ich mäße; miß; ich habe gemessen.

Mögen. Ich mag, du magst, er mag; wir mögen ꝛc.; Conj. ich möge, du mögest ꝛc.; ich mochte; Conj. ich möchte; möge; ich habe gemocht.

Müssen. Ich muß, du mußt, er muß; wir müssen ꝛc.; Conj. ich müsse, du müssest ꝛc. ich mußte; Conj. ich müßte; ich habe gemußt.

Nehmen. Du nimmst, er nimmt; ich nahm; Conj. ich nähme; nimm; ich habe genommen.

*Nennen. Ich nannte oder nennte; Conj. ich nennete; nenne; ich habe genannt, oder genennet.

Pfeifen. Ich pfiff; pfeif; ich habe gepfiffen.

Pflegen, d. i. haben, unterhalten. Ich pflog; Conj. ich pflöge; pflege; ich habe gepflogen. Er pflog Umgang mit mir. In den übrigen Bedeutungen ist es regelmäßig.

*Preisen. Ich pries; preise; ich habe gepriesen. Lobpreisen ist regelmäßig.

Quellen, vom Wasser, das aus der Erde hervor kommt. Du quillst, er quillt; ich quoll; Conj. ich quölle; quill; ich bin gequollen. Das Wasser ist aus der Erde, das Blut aus der Wunde gequollen. Quellen, machen, daß etwas aufschwillt, ist regelmäßig: die Köchinn hat die Erbsen gequellet. Quälen ist regelmäßig.

Rathen. Du räthst, er räth; ich rieth; rathe; ich habe gerathen.

Reiben. Ich rieb; reibe; ich habe gerieben.

Reißen. Ich riß; Conj. ich risse; reiß oder reiße; ich habe gerissen.

Reiten. Ich ritt; reite oder reit; ich bin geritten. Eben so das abgeleitete bereiten: Ein Pferd einen Acker bereiten. Aber bereiten, d. i. etwas bereit machen, ist regelmäßig.

Rennen. Ich rannte; Conj. ich rennete; renne; gerannt. Als ein unübergehendes Zeitwort: er ist

auf mich zugerannt; als ein übergehendes: Er hat mich zu Boden gerannt. Es wird aber auch schon völlig regelmäßig gebraucht, wie das abgeleitete berennen.

Riechen. Ich roch; Conj. ich röche; riech; ich habe gerochen.

Ringen. Ich rang; Conj. ich ränge; ringe; ich habe gerungen. Umringen ist regelmäßig.

Rinnen. Ich rann; ich ränne; rinne; geronnen. Von flüssigen Körpern, die rinnen oder gerinnen, d. i. in eine festere Masse zusammen fließen, sagt man: das Blut, die Milch ist geronnen; von Behältnissen aber, welche einen flüssigen Körper rinnen lassen: das Faß, die Wunde, das Auge hat geronnen.

Rufen. Ich rief; rufe; ich habe gerufen.

Salzen. Regelmäßig mit Ausnahme des Mittelwortes gesalzen.

Saufen. Du säufst, er säuft; ich soff; Conj. ich söffe; sauf; ich habe gesoffen.

Saugen. Ich sog; Conj. ich söge; sauge oder saug; ich habe gesogen.

Schaffen, (aus nichts etwas hervorbringen). Ich schuf; Conj. ich schüfe; schaffe; ich habe geschaffen. In allen übrigen Bedeutungen ist es regelmäßig.

Scheiden. Ich schied; scheid oder scheide; geschieden. Aber scheiden (absondern) ist regelmäßig.

Scheinen. Ich schien; scheine; ich habe geschienen. Bescheinen, mit einem schriftlichen Zeugnisse bestätigen, ist regelmäßig.

Schelten. Du schiltst, er schilt; ich schalt; Conj. ich schölte; schilt; ich habe gescholten. Eben so ausschelten.

Scheren. Du scherest, er schert (du schierst, er schiert): ich schor; Conj. ich schöre; schere; (schier); ich habe geschoren. Eben so das abgeleitete bescheren; sich den Kopf bescheren. Aber bescheren, zutheilen, als: ein Geschenk ertheilen, ist regelmäßig.

Schieben. Ich schob; Conj. ich schöbe; schiebe; ich habe geschoben.

Schießen. Ich schoß; Conj. ich schösse; schieß; ich habe geschossen.

Schinden. Ich schund; Conj. ich schünde; schinde; ich habe geschunden.

Schlafen. Du schläfst, er schläft; ich schlief; schlafe; ich habe geschlafen.

Schlagen. Du schlägst, er schlägt; ich schlug; Conj. ich schlüge; schlage; ich habe geschlagen. Rathschlagen und berathschlagen sind regelmäßig.

Schleichen. Ich schlich; schleiche; ich bin geschlichen.

Schleifen, scharf oder glatt machen. Ich schliff; schleif oder schleife; ich habe geschliffen. Schleifen, in der Bedeutung: eine Stadt oder Festung zerstören, wie auch auf der Erde hinziehen, ist regelmäßig.

Schleißen. Ich schliß; schleiß, geschlissen. Als Mittelzeitwort: das Hemd ist geschlissen; als übergehendes Zeitwort: Er hat Federn geschlissen.

Schliefen. Ich schloff; ich schlöffe; schlief; ich bin geschloffen.

Schließen. Ich schloß; ich schlösse; schließe; ich habe geschlossen.

Schlingen. Ich schlang; Conj. ich schlänge; schlinge; ich habe geschlungen.

Schmelzen, zerfließen. Du schmilzest, er schmilzet; ich schmolz; Conj. ich schmölze; schmelz; ich bin geschmolzen. Als übergehendes Zeitwort, machen, daß etwas schmilzt, ist es regelmäßig: Wir haben Wachs, Talg oder Unschlitt geschmelzet.

Schneiden. Ich schnitt; schneide; ich habe geschnitten.

Schnieben, schnauben. Ich schnob; ich habe geschnoben (ist veraltet).

Schreiben. Ich schrieb; schreibe; ich habe geschrieben.

Schreiten. Ich schritt; schreite; ich bin geschritten.

Schreyen. Ich schrie; schrey; ich habe geschrien.

Schwären, mit Eiter angefüllt werden. Der Finger schwärt mir, schwor mir, ist mir geschworen.

Schweigen. Ich schwieg; schweige; ich habe geschwiegen.

Schwellen, eine Geschwulst bekommen. Du schwillst, er schwillt; ich schwoll; Conj. ich schwölle; schwill; ich bin geschwollen. Als übergehendes Zeitwort, machen, daß etwas schwillt, ist es regelmäßig: Er hat das Wasser geschwellet.

Schwimmen. Ich schwamm; Conj. ich schwämme; schwimm oder schwimme; geschwommen. Das Fett hat auf der Suppe geschwommen. Er ist über den Fluß geschwommen.

Schwinden. Ich schwand; Conj. ich schwände; schwinde; ich bin geschwunden.

Schwingen. Ich schwang; Conj. ich schwänge; schwinge; ich habe geschwungen.

Schwören, einen Eid ablegen. Ich schwor; Conj. ich schwöre; ich habe geschworen.

Sehen. Du siehst, er sieht; ich sah; Conj. ich sähe; sieh oder siehe; ich habe gesehen.

Sieden. Ich sott; Conj. ich sötte; siede; ich habe gesotten.

Singen. Ich sang; Conj. ich sänge; singe; ich habe gesungen.

Sinken. Ich sank; Conj. ich sänke; sinke; ich bin gesunken.

Sinnen, nachdenken. Ich sann; Conj. ich sänne; sinn oder sinne; ich habe gesonnen. (Wenn es die Gesinnung oder Neigung des Herzens anzeigt, so sagt man: ich bin gesinnt; ich war gesinnet).

Sitzen. Ich saß; Conj. ich säße; sitz oder sitze; ich bin gesessen.

Spalten, regelmäßig, ausgenommen das Mittelwort gespalten.

Speyen. Ich spie; spey; ich habe gespien. Verspeyen ist regelmäßig.

Spinnen. Ich spann; Conj. ich spänne; spinn oder spinne; ich habe gesponnen.

Sprechen. Du sprichst, er spricht; ich sprach; Conj. ich spräche; sprich; ich habe gesprochen.

Sprießen. Ich sproß; Conj. ich spröße; sprieß; ich bin gesprossen.

Springen. Ich sprang; Conj. ich spränge; springe; ich bin gesprungen.

Stechen. Du stichst, er sticht; ich stach; Conj. ich stäche; stich; ich habe gestochen.

Stehen. Ich stand; Conj. ich stände; steh; ich bin gestanden.

Stehlen. Du stiehlst, er stiehlt; ich stahl; Conj. ich stähle; stiehl; ich habe gestohlen. Stählen, ein Messer, eine Axt, ist regelmäßig.

Steigen; ich stieg; steige; ich bin gestiegen.

Sterben. Du stirbst, er stirbt; ich starb; Conj. ich stürbe; stirb; ich bin gestorben.

Stinken. Ich stank; Conj. ich stänke; stink; ich habe gestunken.

Stoßen. Ich stoße, du stößest, er stößt; ich stieß; stoß; ich habe gestoßen.

Streichen. Ich strich; streich; ich habe gestrichen.

Streiten. Ich stritt; streit; ich habe gestritten.

Thun. Du thust, er thut; ich that; Conj. ich thäte; thu; ich habe gethan.

Tragen. Du trägst, er trägt; ich trug; Conj. ich trüge; trage; ich habe getragen.

Treffen. Du triffst, er trifft; ich traf; Conj. ich träfe; triff; ich habe getroffen.

Treiben. Ich trieb; treibe; ich habe getrieben.

Treten. Du trittst, er tritt; ich trat; Conj. ich träte; tritt; getreten. Als unübergehendes Zeitwort: Er ist in das Zimmer getreten; als übergehendes: Er hat mich auf den Fuß getreten.

Trinken. Ich trank; ich tränke; trink; ich habe getrunken.

Verderben, unbrauchbar, untauglich werden. Du verdirbst; er verdirbt; ich verdarb; Conj. ich verdärbe; verdirb; ich bin verdorben. Aber verderben, schlechter, unbrauchbar machen, ist regelmäßig.

Verdrießen. Es verdrießt; es verdroß; es verdrösse; es hat mich verdrossen.

Vergessen. Du vergissest, er vergißt; ich vergaß; Conj. ich vergäße; vergiß; ich habe vergessen.

Vergleichen, wie gleichen.

Verlieren. Ich verlor; Conj. ich verlöre; verliere; ich habe verloren.

Versehen, wie sehen.

Verschwinden, wie schwinden.

*Verwirren. Ich verworr oder verwirrte; verwirre; ich habe verworren oder verwirrt.

Verzeihen. Ich verzieh; verzeih; ich habe verziehen.

Wachsen. Du wächsest, er wächst; ich wuchs; Conj. ich wüchse; wachse; ich bin gewachsen.

Waschen. Du wäschest, er wäscht; ich wusch; ich wüsche; wasche; ich habe gewaschen.

Wägen, das Gewicht einer Sache untersuchen. Ich wog; ich wöge; wäge; ich habe gewogen.

Weichen, nachgeben. Ich wich; weich; ich bin gewichen. Weichen, weich machen oder weich werden, ist regelmäßig, und hat haben.

Weisen. Ich wies; Conj. ich wiese; weise; ich habe gewiesen. Weißen, mit weißer Farbe überstreichen, ist regelmäßig.

Werben. Du wirbst, er wirbt, ich warb; Conj. ich würbe; wirb; ich habe geworben.

Werfen. Du wirfst, er wirft; ich warf; Conj. ich würfe; wirf; ich habe geworfen.

Wiegen. Als übergehend und unübergehend, schwer seyn. Ich wog; Conj. ich wöge; wiege; ich habe gewogen. Wiegen, ein Kind, ist regelmäßig.

Winden. Ich wand; Conj. ich wände; winde; ich habe gewunden.

Wissen. Ich weiß, du weißt, er weiß; wir wissen ꝛc.; Conj. ich wisse, du wissest ꝛc.; ich wußte; Conj. ich wüßte ꝛc.; wisse; ich habe gewußt.

Wollen. Ich will, du willst, er will; wir wollen ꝛc. Conj. ich wolle, du wollest ꝛc. ich wollte; wolle; ich habe gewollt.

Zeihen, wie verzeihen.

Ziehen. Ich zog; Conj. ich zöge; zieh; ich habe gezogen.

Zwingen. Ich zwang; Conj. ich zwänge; zwinge; ich habe gezwungen.

§. 154. Folgende Zeitwörter werden sehr oft im gemeinen Leben unregelmäßig gebraucht, da sie es doch nicht sind.

Fragen. Du fragst, er fragt; ich fragte; nicht: du frägst, er frägt; ich frug.

Fürchten. Ich fürchtete; ich habe gefürchtet; nicht: ich forcht oder furcht; ich habe geforchten.

Gönnen. Ich gönnte; ich habe gegönnet; nicht: ich gonnte; ich habe gegonnt. Eben so: ich habe vergönnet; nicht: ich habe vergunnt.

Läuten, mit Glocken. Ich läutete; ich habe geläutet; nicht: ich litt; ich habe gelitten, von leiden.

Schneyen. Es schneyete; es hat geschneyet; nicht: es schnie; es hat geschnien.

Speisen. Ich speisete; ich habe gespeiset; nicht: ich spies; ich habe gespiesen.

Umringen. Ich umringte; ich habe umringet; nicht: ich umrang; ich habe umrungen.

Winken. Ich winkte; ich habe gewinket; nicht: ich wunk; ich habe gewunken.

Wünschen. Ich wünschte; ich habe gewünschet; nicht: ich wunsch; ich habe gewunschen.

Zünden. Das Pulver hat gezündet; nicht: gezunden.

§. 155. Eben so hüthe man sich vor dem, im Sprechen so gewöhnlichen Fehler: Ich nimm, ich gib, ich hilf, ich iß, ich stirb, ich gilt, ich versprich, ich vergiß, ich stich ꝛc.; anstatt: ich nehme, ich gebe, ich helfe, ich esse ꝛc.; denn der Wurzellaut e des Zeitwortes wird nur in der zweyten und dritten Person der einfachen Zahl in der gegenwärtigen Zeit in i verwandelt.

§. 156. Es gibt einige ganz gleich oder doch ähnlich lautende Zeitwörter, welche sich dadurch unterscheiden, daß sie in einer Bedeutung regelmäßig, in der andern aber unregelmäßig abgewandelt werden; dergleichen sind:

Regelmäßig.	Unregelmäßig.
Bereiten, er bereitete das Essen.	Bereiten, er beritt das Pferd.
Bethen, er bethete andächtig.	Bitten, er bath um Brot.
Drängen, die Leute drängten uns.	Dringen, die Leute drangen auf uns ein.
Fällen, er fällte den Baum.	Fallen, der Baum fiel.
Flößen, er flößte das Holz.	Fließen, das Wasser floß schnell.
Legen, ich legte mich.	Liegen, ich lag.
Hängen, man hat den Dieb gehängt.	Hangen, der Dieb hat am Galgen gehangen.
Ersäufen, er ersäufte den Hund.	Ersaufen, der Hund ersoff.
Säugen, die Mutter säugte das Kind.	Saugen, das Kind sog.

Schaffen, er schaffte mir Geld.	Schaffen, Gott schuf die Welt.
Schwemmen, er hat das Pferd geschwemmet.	Schwimmen, das Pferd ist hinüber geschwommen.
Senken, er senkte das Haupt.	Sinken, das Haupt sank ihm.
Setzen, er setzte sich auf das Pferd.	Sitzen, er saß auf dem Pferde.
Sprengen, er sprengte in den Hof.	Springen, er sprang in die Grube.
Tränken, ertränken, er tränkte ihn mit Wein, er hat sich ertränkt.	Trinken, ertrinken, er trank Wein, er ist ertrunken.
Wiegen, er wiegte das Kind.	Wiegen, das Fleisch wog sechs Pfund.

Und andere mehr.

Abwandlung der abgeleiteten und zusammengesetzten Zeitwörter.

§. 157. Für die Abwandlung der zusammengesetzten Zeitwörter ist folgende Hauptregel zu merken: Wenn der Ton auf das Bestimmungswort fällt, wie in ausgehen, mitlaufen ꝛc., so tritt dasselbe in den einfachen Zeiten, wenn der Satz unmittelbar mit der ersten Endung, und nicht mit einem Bindeworte, oder mit einem beziehenden Fürworte anfängt, hinter das Zeitwort; z. B. ich gehe aus, ich ging aus; geh aus ꝛc. — als ich ausging — ein Knabe, welcher ausging ꝛc.; und das Mittelwort der vergangenen Zeit nimmt die Sylbe ge, und die gegenwärtige Zeit der unbestimmten Art, das Wörtchen zu

in die Mitte; z. B. ich bin ausgegangen, ich wünsche auszugehen. Fällt aber der Hauptton auf die Wurzelsylbe, wie z. B. in vollenden, widersetzen, so wird das Bestimmungswort von dem Zeitworte nicht getrennt, das Mittelwort bekommt die Sylbe ge nicht, und in der unbestimmten Art tritt das Wörtchen zu nicht in die Mitte. Z. B. ich vollende, ich widersetzte mich; ich habe vollendet, ich habe mich widersetzt; trachte, es zu vollenden.

Anmerkung.

Es gibt manche zusammen gesetzte Zeitwörter, die zwar auch den Ton auf dem Bestimmungsworte haben; dennoch aber in der Abwandlung nicht getrennt werden, als: antworten, urtheilen, liebkosen, rathschlagen, wetterleuchten, rechtfertigen, frühstücken, handhaben, weissagen, muthmaßen ꝛc. — ich habe geantwortet, gefrühstücket ꝛc. Die Vorsylbe ge tritt in dem Mittelworte der vergangenen Zeit vor die ganze Zusammensetzung.

§. 158. Die abgeleiteten Zeitwörter unterscheiden sich in der Abwandlung bloß im Mittelworte der vergangenen Zeit; denn alle mit bloßen Vorsylben anfangenden Zeitwörter, so wie diejenigen, welche mit den Nachsylben iren gebildet werden, nehmen in diesem Mittelworte die Vorsylbe ge nicht an; z. B. von erziehen — erzogen; zerbrechen — zerbrochen; vertreiben — vertrieben; bedecken — bedeckt; erweisen — erwiesen; studiren — studirt ꝛc. Übrigens richten sie sich nach den Zeitwörtern, von welchen sie abgeleitet sind.

§. 159. Die mit durch, über, um und unter zusammen gesetzten Zeitwörter können auf beyde Arten gebraucht werden, weil nach der Verschiedenheit der Bedeutung der Ton bald auf das Zeitwort, bald auf das Bestimmungswort fallen kann, als: durchbohren — er durchbohrte ihn mit dem Degen; er hat ihn durchbohrt; durchbohren; er bohrte das Bret durch, er hat das Bret durchgebohrt; umfassen, er umfaßte mich; umfassen, er faßte den Ring um; unterhalten, ich unterhielt mich gut; unterhalten, er hielt das Gefäß unter; übersetzen, er übersetzte den Virgil; übersetzen, er setzte uns gut über.

§. 160. Bey den Zusammensetzungen mit der Partikel miß fällt der Ton entweder auf die Partikel, oder auf die Stammsylbe des Zeitwortes. Im ersten Falle bekommen die Zeitwörter, wenn sie thätig sind, die Vorsylbe ge im Mittelworte der vergangenen Zeit, und in der unbestimmten Art das Wörtchen zu vor sich, als: mißbilligen, mißbrauchen, mißdeuten, mißgönnen; gemißbilliget, zu mißbilligen ꝛc.; sind sie aber unthätig, so werden ge und zu in die Mitte gesetzt; als: mißglücken, mißarten, mißgeglücket, mißzuglücken. Im zweyten Falle fällt die Vorsylbe ge weg, als: mißfallen, mißlingen, mißrathen; — es hat mir mißfallen ꝛc.

Abwandlung der unübergehenden und Mittelzeitwörter.

§. 161. Die unübergehenden und Mittelzeitwörter werden eben so, wie die übergehen-

den Zeitwörter in der thätigen Form abgewandelt. Von der leidenden Form bekommen sie nur die dritte Person der einfachen Zahl mit dem nicht bestimmenden persönlichen Fürworte es durch alle Zeiten, als: kommen — es wird gekommen; besser druckt man dieses aber mit man aus: man kommt.

§. 162. Eine Eigenheit dieser Art von Zeitwörtern besteht darin, daß einige in der vergangenen Zeit das Hülfszeitwort haben, andere das Hülfszeitwort seyn, und wieder andere nach Verschiedenheit ihrer Bedeutung bald haben, bald seyn annehmen. Eigentlich muß dieses der Sprachgebrauch und die Übung lehren; indessen kann man folgendes hierüber merken:

1) Haben bekommen überhaupt alle Zeitwörter, bey denen man sich die erste Endung als bloß thätig, oder doch mehr thätig als leidend vorstellen kann; folglich alle übergehenden, und von den unübergehenden:

a) alle unpersönlichen, alle zurückführenden, und als zurückführend gebrauchte Zeitwörter; z. B. es hat gefroren, geregnet; es hat mich geärgert; ich habe mich geschämt; ich habe mich müde gegangen.

b) Alle mit aus zusammen gesetzten Zeitwörter, welche die Vollendung einer Handlung oder eines Zustandes ausdrucken; z. B. er hat ausgelacht, ausgeweint, ausgetobt; d. i. aufgehört zu lachen ꝛc.

c) Alle, deren Mittelwort der vergangenen Zeit nicht als Eigenschaftswort gebraucht werden kann; z. B. der Baum hat geblühet, das Kind hat geschlafen; denn man kann nicht sagen: der geblühete Baum das geschlafene Kind.

2) Seyn erhalten überhaupt diejenigen unübergehenden und Mittelzeitwörter, welche die erste Endung mehr leidend als thätig vorstellen; insbesondere aber:

a) Diejenigen, deren Mittelwort der vergangenen Zeit als Eigenschaftswort vor einem Hauptworte stehen kann, wie: ausarten, zurücktreten ꝛc.; denn man sagt: ein ausgeartetes Kind, eine zurückgetretene Krankheit.

b) Diejenigen, welche das Gerathen in einen gewissen Zustand bezeichnen, als: bersten, verschwinden, gedeihen, verarmen, rosten, aufleben, verdorren, entschlafen, stranden, scheitern.

c) Viele, welche eine Richtung irgend wohin bedeuten, als: fallen, fahren, fliegen, gehen, klettern, kriechen, reisen, scheiden, schiffen, schleichen, schreiten.

6) Bald haben, bald seyn nehmen die unübergehenden Zeitwörter an, je nachdem sie die erste Endung mehr thätig oder mehr leidend vorstellen. Z. B. der Donner hat uns erschreckt, und wir sind erschrocken. — Ich bin geritten, und ich habe ein wildes Pferd geritten. — Das Feuer hat ausgebrannt, die Stadt ist ausgebrannt. Das Faß hat geflossen, das Blut ist geflossen.

Abwandlung der zurückführenden Zeitwörter.

§. 163. Die zurückführenden Zeitwörter haben in der Abwandlung alle Mahl nach dem Zeitworte

noch das persönliche Fürwort, welches die Person der ersten Endung ausdruckt, in der dritten oder vierten Endung nach sich, je nachdem das Zeitwort diese oder jene Endung fordert, und sind entweder regelmäßig oder unregelmäßig. Sie bekommen in allen Fällen das Hülfszeitwort haben, und können nie in die leidende Form gesetzt werden. Zum Beyspiele mögen folgende zwey Muster dienen:

Die anzeigende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

Einf.	Ich bilde mir ein,	Ich besinne mich,
	Du bildest dir ein,	Du besinnest dich,
	Er bildet sich ein.	Er besinnet sich.
Vielf.	Wir bilden uns ein,	Wir besinnen uns,
	Ihr bildet euch ein,	Ihr besinnet euch,
	Sie bilden sich ein.	Sie besinnen sich.

Die halb vergangene Zeit.

Ich bildete mir ein ꝛc. Ich besann mich ꝛc.

Die völlig vergangene Zeit.

Ich habe mir eingebildet ꝛc. Ich habe mich besonnen ꝛc.

Die längst vergangene Zeit.

Ich hatte mir eingebildet ꝛc. Ich hatte mich besonnen ꝛc.

Die künftige Zeit.

Ich werde mir einbilden ꝛc. Ich werde mich besinnen ꝛc.

Die künftig vergangene Zeit.

Ich werde mir eingebildet haben ꝛc. Ich werde mich besonnen haben ꝛc.

Die verbindende Art.

Daß ich mir einbilde,	Daß ich mich besinne,
einbildete,	besänne,
eingebildet habe,	besonnen habe,
eingebildet hätte,	besonnen hätte,
einbilden werde,	besinnen werde,
werde eingebildet haben.	werde besonnen haben.

Die gebiethende Art.

Bilde dir ein.	Besinne dich.

Die unbestimmte Art.

Sich einbilden,	Sich besinnen,
Sich eingebildet haben.	Sich besonnen haben.

Das Mittelwort.

Sich einbildend.	Sich besinnend.

Abwandlung der unpersönlichen Zeitwörter.

§. 164. Die unpersönlichen Zeitwörter haben, außer den fehlenden Personen, in der Abwandlung alle Arten und Zeiten, aber keine leidende Form. Sie sind meistens regelmäßig, und werden, wenige ausgenommen, mit dem Hülfszeitworte haben abgewandelt. Z. B.

Anzeigende Art.	Verbindende Art.
Gegenwärtige Zeit.	
Es regnet.	Daß es regne.
Halb vergangene Zeit.	
Es regnete.	Daß es regnete.
Völlig vergangene Zeit.	
Es hat geregnet.	Daß es geregnet habe.
Längst vergangene Zeit.	
Es hatte geregnet.	Daß es geregnet hätte.
Künftige Zeit.	
Es wird regnen.	Daß es regnen werde.
Künftig vergangene Zeit.	
Es wird geregnet haben.	Daß es werde geregnet haben.

Gebiethende Art.	Unbestimmte Art.
Es regne.	G. Z. Regnen. V. Z. Geregnet haben.

Mittelwörter.

Geg. Z. Regnend.	V. Z. Geregnet.

Von dem Mittelworte.

§. 165. Das Mittelwort ist ein von dem Zeitworte abgeleitetes Beschaffenheitswort, welches nebst der Beschaffenheit zugleich die Zeit anzeigt, und durch die Einverleibungssylbe e zu einem Beyworte gemacht werden kann; z. B. prüfend — geprüft; der prüfende Lehrer, der geprüfte Schüler.

§. 166. Das Mittelwort der gegenwärtigen Zeit hat allezeit eine thätige, das Mittelwort der vergangenen Zeit aber meistens eine leidende Bedeutung. Das erste kann jederzeit durch die gegenwärtige Zeit der thätigen Form, das andere meistens durch die vergangene Zeit der leidenden Form erklärt werden, als: ein denkender Mensch — ein Mensch, welcher denkt; ein singender Vogel — ein Vogel, welcher singt, ein geprüfter Schüler — ein Schüler, welcher geprüft worden ist, ein geraubtes Gut — ein Gut, welches geraubt worden ist.

§. 167. Das Mittelwort kann auch, wenn es seine Bedeutung gestattet, gesteigert werden, als: die reizende, reizendere, reizendste Aussicht; der geplagte, geplagtere, geplagteste Mann. Doch klingt die zweyte Vergleichungsstaffel gemeiniglich zu hart, und man ersetzt sie daher lieber durch das Wörtchen mehr; anstatt z. B. zu sagen: ein verachteterer Mann, sagt man besser: ein mehr verachteter Mann. Die dritte Vergleichungsstaffel aber kann ohne Härte gebraucht werden. Man sagt daher ganz gut: der gebildetste Mensch, die gegründetste Hoffnung.

Achtes Kapitel.

Von dem Nebenworte.

§. 168. Die Nebenwörter (Adverbia) dienen zur genaueren Bestimmung des Zeitwortes, bis-

weilen auch eines Bey- oder Nebenwortes; z. B. in dem Satze: der Vogel flog jetzt schnell seitwärts, sind die Wörter: jetzt — schnell — seitwärts Nebenwörter, weil sie das Zeitwort näher bestimmen, und anzeigen, wann, wie und wohin der Vogel fliegt. Sie selbst sind unabänderlich, stehen im Satze neben dem Zeitworte, und haben daher ihren Nahmen.

§. 169. Die Nebenwörter sind von zweyerley Art:

1) Beschaffenheitswörter, welche etwas anzeigen, das dem Zustande oder der Handlung, die durch das Zeitwort ausgedruckt wird, wirklich zukommt. Z. B. Wenn ich sage: der Vogel singt schön, so wird durch das Wort schön das Zeitwort, singen, näher bestimmt; denn ich lerne dadurch das Singen des Vogels näher kennen.

2) Umstandswörter, welche bloß äußere zufällige Umstände anzeigen: z. B. der Vogel singt jetzt oder dort. Hier wird durch jetzt und dort nicht das Singen des Vogels näher bestimmt, sondern nur der Umstand des Ortes, und der Zeit des Singens angegeben.

§. 170. Das Beschaffenheitswort unterscheidet sich auch von dem Umstandsworte dadurch, daß jenes durch unmittelbare Anhängung der Einverleibungssylbe e in ein Beywort kann verwandelt werden, dieses aber größten Theils nur durch mittelbare Anhängung dieser Sylbe. So muß bey den Umstandswörtern dort, bald, erst die Nachsylbe ig angehänget werden, damit sie durch Hinzufügung der Einverleibungssylbe e in ein Beywort können verwandelt werden; da hinge-

gen die Beschaffenheitswörter gut, schlecht, durch unmittelbare Anhängung dieser Sylbe zu Beywörtern werden, als: der gute Weg, die schlechte Schrift.

§. 171. Die Beschaffenheit kann einer Handlung oder einem Zustande vergleichungsweise entweder schlechtweg, oder in einem höheren, oder im höchsten Grade zukommen. Daher können die Beschaffenheitswörter gesteigert werden; sie haben drey Vergleichungsstaffeln. Die zweyte Vergleichungsstaffel wird aus der ersten gebildet, durch Hinzufügung der Sylbe er, oder, wenn diese schon ein e hat, bloß des Buchstabens r, die dritte aber durch Hinzufügung des Buchstabens st. Z. B. faul, fauler, faulest; gerade, gerader, geradest.

§. 172. Die dritte Vergleichungsstaffel der Beschaffenheitswörter wird oft durch Anhängung der Sylbe ens gebildet, als: nächstens, bestens, schönstens ꝛc.; oder auch durch Umschreibung mit zum, am, auf, als: zum besten, am eifrigsten, auf das dringendste ꝛc.; oder mit den Wörtchen recht, sehr, überaus ꝛc. Z. B. recht gut, sehr fleißig, überaus reich.

§. 173. Die Umstandswörter theilet man nach Beschaffenheit ihrer Bedeutung in verschiedene Classen. Die vornehmsten sind:

1) Umstandswörter der Zeit auf die Frage wann? als: heute, gestern, jetzt, vorher, einst, künftig, früh, bald, gleich, schon ꝛc.

2) Umstandswörter des Orts auf die Frage wo? woher? wohin? als: hier, da, dort, nirgends, überall, oben, unten, herab, hinab ꝛc.

3) Umstandswörter der Bejahung und Verneinung, als: ja, freylich, fürwahr, nein, keineswegs, allerdings, unfehlbar, unstreitig ꝛc.

4) Umstandswörter der Zahl und Ordnung, als: oft, gemeiniglich, zweymahl, allein, einzeln, zuerst, theils, meistens, anfangs ꝛc.

5) Umstandswörter der Vergleichung, als: wie, gleichwie, als, eben so, gleichsam, so, nicht mehr, nicht weniger ꝛc.

6. Umstandswörter des Grades, der Stärke, als: sehr, gar, gänzlich, ungemein, ziemlich, außerordentlich, äußerst, überaus ꝛc.

7) Umstandswörter des Zweifels und der Frage, als: vielleicht, etwa, wie? wo? wohin? woher? warum?

§. 174. Einige Umstandswörter werden auch gesteigert; z. B. oft, öfter, am öftesten, bald, eher, am ehesten; nahe, näher, am nächsten; früh, früher, am frühesten.

§. 175. Aus manchen Umstandswörtern können auch Beywörter gemacht werden, durch unmittelbare Anhängung der Einverleibungssylbe e, wie dieß bey den Beschaffenheitswörtern geschieht, als: selten, früh, spät, weit, letzt — der, die, das seltene, frühe, späte, weite, letzte.

Neuntes Kapitel.

Von den Vorwörtern.

§. 176. Zwey Wörter, z. B. Hund und Haus, können durch das Zeitwort in verschiedene Beziehungen gesetzt werden, die man gar oft durch die bloße Abänderung des Hauptwortes nicht gehörig ausdrucken kann; z. B. der Hund kann in dem Hause, vor dem Hause, oder hinter dem Hause liegen; er kann aus dem Hause, oder gegen das Haus, oder durch das Haus laufen. Jene Wörter nun, wodurch wir vermittelst des Zeitwortes anzeigen, wie sich zwey Dinge auf einander beziehen, oder gegen einander verhalten, heißen in der Sprachlehre Vorwörter (Präpositionen), weil sie meistens vor dem Hauptworte stehen.

§. 177. Die Vorwörter selbst werden nicht abgeändert, aber sie fordern, daß das Hauptwort, vor oder nach welchem sie stehen, in eine gewisse Endung gesetzt werde. Man sagt daher: sie regieren gewisse Endungen. Einige nähmlich fordern die zweyte, andere die dritte, wieder andere die vierte Endung. Es gibt auch einige, welche bald die zweyte, bald die dritte, und einige, welche bald die dritte, bald die vierte Endung fordern.

§. 178. Folgende Vorwörter regieren immer die zweyte Endung:

anstatt oder statt: anstatt des Fürsten; statt der Bezahlung. Man trennt auch manchmahl anstatt; z. B. an meiner Statt.

halben und halber. Diese werden ihrem Hauptworte nachgesetzt, und zwar das erste, wenn das Hauptwort ein Geschlechtswort, oder ein anderes Bestimmungswort bey sich hat; als: der Armuth

halben; seiner Verbindung halben, das andere aber, wenn solche Bestimmungswörter fehlen, als: Alters halber.

Die aus halben abgeleiteten, und mit andern Vorwörtern zusammen gesetzten Vorwörter: außerhalb der Stadt; innerhalb dreyer Tage; oberhalb des Gartens; unterhalb des Hauses.

kraft meines Amtes.

laut des kaiserlichen Befehles.

mittelst, besser: vermittelst des göttlichen Beystandes.

ungeachtet (nicht: unerachtet und ohngeachtet), und wegen, können vor oder nach ihrem Hauptworte stehen, als: ungeachtet seines Fleißes — oder seines Fleißes ungeachtet; wegen seiner Gelehrsamkeit, oder: seiner Gelehrsamkeit wegen. Bey ungeachtet stehen allemahl die Fürwörter voran, als: dessen ungeachtet.

unweit der Stadt.

vermöge deiner Pflicht.

während des Krieges.

um willen wird getheilt, so daß die zweyte Endung zwischen um und willen zu stehen kommt, z. B. um Gottes willen, um des Himmels willen.

§. 179. Die dritte Endung fordern:

aus dem Hause laufen.

außer dem Markte wohnen.

bey einem Freunde bleiben.

entgegen, welches allezeit nach dem Hauptworte gesetzet wird, als: seinem Freunde entgegen gehn.

gegenüber steht ebenfalls nach seinem Hauptworte, als: er wohnt der Kirche gegenüber.

mit dem Messer schneiden.

nach, als: nach der Vorschrift schreiben. In einigen Fällen steht nach hinter seinem Hauptworte: meiner Meinung nach; seiner Natur nach.

nächst dem Thore wohnen.

nebst dem Gelde auch Eßwaren bekommen.

seit dem Tode meiner Ältern.

von dem Vater sprechen.

zu dem Feinde gehen.

zuwider steht alle Mahl hinter seiner regierten Endung: den Gesetzen zuwider handeln; die Arzeney ist mir zuwider.

§. 180. Die vierte Endung regieren: für, welches mit vor nicht zu verwechseln ist, und nie die dritte Endung haben kann. Jenes wird gebraucht: a) wenn es so viel bedeutet, als: anstatt oder als; z. B. er ging für ihn in den Krieg; er nahm Spaß für Ernst; b) wenn es einen Nutzen, eine Hülfe, oder einen Schaden anzeigt, als: für die Armen sammeln; eine Wohnung für zwey Personen; für seinen Fehler büßen; c) wenn es einen Werth oder Preis bedeutet; z. B. ich kaufte das Buch für drey Gulden; d) wenn es ein Dafürhalten bedeutet, als: ich halte ihn für einen ehrlichen Mann; e) bey Fragen und Ausrufungen, als: was für ein herrlicher Tag! f) in gewissen Redensarten: Mann für Mann; Schritt für Schritt; fürs erste; fürs zweyte; ich, für meine Person. Vor wird gebraucht: a) um eine Zeit oder einen Ort anzuzeigen, als: vor drey Wochen, vor dem Hause; b) wenn von

einer Furcht, einem Abscheu oder einer Sicherstellung die Rede ist, als: hüthe dich vor den Schmeichlern; er fürchtet sich vor Gespenstern; mir ekelt vor dieser Speise; c) bey einer Ursache oder einem Vorzuge, als: er zittert vor Kälte; er liebt mich vor allen andern.

durch, welches bey einer Zeitdauer auch nach dem Hauptworte stehen kann: die ganze Nacht durch, oder durch die ganze Nacht.

gegen den Feind ziehen.

ohne mich, dich.

um die Stadt gehen.

wider den Strom schwimmen.

§. 181. Die zweyte und dritte Endung regieren:

längs — ich ging längs des Ufers, oder längs dem Ufer;

zu Folge fordert die zweyte Endung, wenn es vor, und die dritte Endung, wenn es nach seinem Hauptworte steht: zu Folge deines Verlangens, oder deinem Verlangen zu Folge.

trotz — trotz des schlechten Wetters, oder trotz dem schlechten Wetter.

§. 182. Bald die dritte, bald die vierte Endung regieren:

an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen. Die dritte Endung regieren sie auf die Frage: wo? wenn das Zeitwort ein Daseyn, ein Verweilen, sollte es auch mit einer Bewegung verbunden seyn, anzeigt. Wenn aber durch das Zeitwort ein Dahingelangen, ein Dahinstreben, eine Bewegung von einem Orte oder einem Zustande zu einem andern angezeigt wird, so regieren diese Vor-

wörter die vierte Endung auf die Frage wohin? Man muß daher sagen: er geht in dem Garten herum, wenn er schon dort ist, und in demselben sich bewegt; hingegen: er geht in den Garten, wenn er noch nicht dort ist, sondern erst dahin gelangen wird. Im ersten Falle muß gefragt werden: wo geht er? im zweyten: wohin geht er?

§. 183. Einige Vorwörter werden mit dem Geschlechtsworte, vor dem sie stehen, zusammen gezogen, so daß nur der letzte Buchstab des Geschlechtswortes dem Vorworte angehängt wird.

1) Das Vorwort zu läßt diese Zusammenziehung bey allen drey Geschlechtern zu, als: ich gehe zum Lehrer — zur Hochzeit — zum Nachtmahle.

2) Die Vorwörter an, in, von, bey, gestatten dieses nur beym männlichen und sächlichen Geschlechte: am Fenster sitzen; ans Fenster stoßen — im Hause seyn — ins Haus gehen — vom Tische aufstehen — beym Nachtmahle seyn.

3) Eben so die Vorwörter auf, durch, für: jedoch nur im sächlichen Geschlechte: aufs Eis gehen — durchs Wasser fahren — fürs Vaterland sterben.

* Man hüthe sich vor Zusammenziehungen, welche Übelklang und Härte verursachen könnten; z. B. aufn Dieb lauern — vorm Feinde fliehen — durchn Wald reiten.

§. 184. Einige Vorwörter werden mit Umstandswörtern zusammen gesetzt, und als anzeigende, beziehende und fragende Umstandswörter anstatt der Fürwörter gebraucht;

1) da, welches dar lautet, wenn das Vorwort mit einem Selbstlaute anfängt: daran, darauf,

darein, darin, darum, darüber, darunter; aber dagegen, damit, daneben, davon, davor, dazu, dazwischen. Das einzige darnach hat das r vor einem Mitlaute. Da und dar stehen hier anstatt der anzeigenden Fürwörter der, dieser oder derselbe in allen Geschlechtern und Zahlen. Siehst du den Baum? daran (an diesem) erkenne ich den rechten Weg.

2) wo, welches wor lautet, wenn das Vorwort mit einem Selbstlaute anfängt: wodurch, wofür, wogegen, womit, wovor, wozu; woran, worauf, woraus, worin, warum (statt worum) worunter, worüber. Wo und wor können anstatt der beziehenden und fragenden Fürwörter welcher und wer stehen: die Feder, womit (mit welcher) du schreibst; der Stuhl, worauf (auf welchem) du sitzest; wovon (von was) ist die Rede? — Diese Umstandswörter dürfen sich eigentlich nur auf Sachen, nicht aber auf Personen beziehen: die Sache, wovon wir sprechen, aber nicht: der Mann, wovon, sondern: von welchem wir sprechen.

3) her, hier und hin, wo aber der Endmitlaut beständig bleibt: herauf, herein, hernach, herzu, hierdurch, hinaus, hinweg.

* Die Vorwörter auf, für, seit und von stehen oft vor Umstandswörtern der Zeit und des Ortes: auf heute, für jetzt, seit gestern, von unten her, von oben her, von hier aus.

Zehntes Kapitel.

Von dem Bindeworte.

§. 185. Das Bindewort (Conjunctio) verbindet nicht nur einzelne Theile eines Satzes, sondern auch ganze Sätze, und macht, daß wir uns kürzer, deutlicher und wohlklingender ausdrücken können. So kann ich anstatt: Er hat mir einen Hut geschenkt, er hat mir einen Stock geschenkt, viel kürzer sagen: Er hat mir einen Hut und einen Stock geschenkt. Anstatt: Du nicht eilest, er kommt eher, du; kann man viel deutlicher und wohlklingender sagen: wenn du nicht eilest, so kommt er eher, als du. In diesem Satze sind wenn, so, als, Bindewörter.

§. 186. Die Bindewörter sind ihrer Bedeutung nach von mancherley Art:

1) Verbindend und anknüpfend, als: und, auch, so wohl — als auch, nicht nur — sondern auch, theils — theils ꝛc. So wohl der Vater als die Mutter sind ausgegangen. Theils sein Fleiß, theils seine Geschicklichkeit, theils sein gutes Betragen überhaupt gewannen ihm Achtung und Liebe.

2) Trennend und ausschließend, als: entweder — oder, weder — noch; Ihr müsset entweder siegen, oder sterben. Er hat weder Vermögen, noch Freunde.

3) Bedingend, als: wenn, falls, wofern, wo nicht. Wenn alle Früchte gedeihen, so werden sie wohlfeil. — Ich will

es dir geben, wofern du mir versprichst, es in Acht zu nehmen.

4) Zeitbestimmend, als: indem, indessen, als, nachdem, eher, bevor, während, kaum ꝛc. Als, oder nachdem die Feinde besiegt waren, wurde der Friede hergestellt. — Kaum hatte er von meinem Unglücke gehört, so eilte er, mir zu helfen.

5) Eine Ursache angebend, als: weil, da, indem, denn, daß, darum ꝛc. Weil du nicht aufmerksam bist, so kannst du nichts lernen. — Die Jugend bedarf eines Führers, denn sie ist noch unerfahren. — Ich freue mich, daß du wieder gesund bist.

6) Zugebend oder einräumend, als: obschon, obgleich, wenn gleich, wiewohl, ungeachtet, jedoch, zwar, aber ꝛc. Obgleich mancher großen Reichthum besitzt, so ist er doch nicht glücklich. — Er that es, ungeachtet ich es ihm verbothen hatte.

7) Eine Absicht oder Folge andeutend, als: damit, auf daß, deßwegen, darum, folglich ꝛc. Ich warne dich, damit du dich vor Schaden hüthen mögest. — Arbeiten ist jedermanns Pflicht, folglich mußt auch du arbeiten.

8) Vergleichend, als: wie, so — wie, gleichwie, als wenn, als ob, eben so ꝛc. Er redete, als ob er allein etwas wüßte. — Wie die Arbeit, so der Lohn.

9) Entgegensetzend, als: sondern, aber, allein, doch, jedoch, dennoch, hingegen; z. B. Dein Bruder ist zwar fleißig, aber nicht gesittet.

10) Erläuternd oder erklärend, als: nähmlich, wie, als, zumahl, da ꝛc. Er ist ein fleißiger Knabe und wird viel lernen, zumahl da er ein sehr guter Kopf ist. Er that, als wüßte er es nicht.

11) Fortsetzend und ordnend, als: erstlich, erstens, weiter, ferner, ingleichen, dann, übrigens, endlich ꝛc. Wir haben dreyerley Pflichten, nähmlich: erstens Pflichten gegen Gott, zweytens Pflichten gegen uns selbst, endlich Pflichten gegen den Nächsten.

Eilftes Kapitel.

Von dem Empfindungsworte.

§. 187. Die Empfindungswörter (Interjectio) drucken die jedesmahlige Empfindung, welche man hat, als bloße Empfindung aus. Anstatt z. B. zu sagen: ich freue mich — ich habe Kummer — ich habe Ekel — können wir viel kürzer und stärker sagen: Heisa! juchhe! ach! o weh! leider! pfui! Sie sind eigentlich keine Wörter, sondern vielmehr Laute die aus einer angenehmen oder unangenehmen Empfindung entstehen. Indessen sind sie doch wichtig, weil sie die ersten Anfänge sind, aus denen die Wörter gebildet worden sind.

§. 188. Die Empfindungswörter werden in innere und äußere eingetheilt.

1) Zu den innern gehören diejenigen, mit welchen wir die Empfindungen ausdrucken, die in unserem Innern vorgehen. Daher gehören die Ausbrüche der Freude, der Verwunderung, des Kummers und Schmerzens, des Ekels und Abscheues, des Schauers, als: ach! ha! ey! heysa! juhe! ach! o! weh! au weh! fi! pfui! husch! husch!

2) Zu den äußeren rechnet man die Nachahmungen des Lautes, Schalles oder Geräusches, als: paf, puf! knacks! plump! kling! bim, bam! und mehrere andere, die aber nur in der Sprache des gemeinen Lebens gangbar sind.

§. 189. Zuweilen werden auch wirkliche Wörter als Empfindungswörter gebraucht. Dergleichen sind: frisch! bravo! wehe dir! wohl uns! Heil euch! Gottlob! ꝛc.

Anhang.

Von der Ableitung und Zusammensetzung der Wörter.

§. 190. Von einem Worte werden oft, wie man schon bemerket hat, viele andere Wörter hergeleitet. Das Wort, von welchem andere hergeleitet werden, heißt das Stamm- oder Wurzelwort; die von dem Stammworte herkommenden Wörter nennet man abgeleitete Wörter.

§. 191. Alle Stamm- und Wurzelwörter waren ursprünglich einsylbig, und die allerältesten Stammwörter bezeichneten zugleich den Laut, welchen die Sache, die sie benennen, selbst von sich gab, z. B. Kuh, krach-en, brüll-en, trapp-en ꝛc.

§. 192. Die Stammwörter sind meistens Hauptwörter, Beschaffenheitswörter, oder Zeitwörter; z. B. Freund, leicht, gehen.

§. 193. Die Ableitung geschah theils durch Hinzusetzung verschiedener Vor- oder Nachsylben, theils durch den Umlaut, theils durch Veränderung ihres Stammlautes; z. B.

Wiss- ist eine Wurzelsylbe. Davon sind abgeleitet:

Wissen (ein Zeitwort) durch die Nachsylbe en, welches das Stammwort aller folgenden Wörter ist:

Ge-wissen (ein Hauptwort) mit der Vorsylbe ge. Ein davon abgeleitetes Beschaffenheitswort ist:

Gewissen-haft, mit der Nachsylbe haft. Davon das Beywort:

Der, die, das gewissenhafte, mit der Einverleibungssylbe e.

Gewissenhaft-ig, ein durch die Nachsylbe ig von gewissenhaft abgeleitetes Beschaffenheitswort. Von diesem entstand dann das Hauptwort:

Gewissenhaftig-keit, durch Anfügung der Nachsylbe keit.

Gewußt, das abgeleitete Mittelwort der vergangenen Zeit von dem Stammworte wissen, mit der Vorsylbe ge, mit der Veränderung des i in u, und des n in t. Von diesem das Beschaffenheitswort:

Bewußt, mit Veränderung der Vorsylbe ge in be. Von diesem:

Un-bewußt, mit der Vorsylbe un.

Wissend, das von wissen abgeleitete Mittelwort der gegenwärtigen Zeit, durch Hinzufügung des Mitlautes d. Davon:

Unwissend, mit der Vorsylbe un. Von diesem das Hauptwort:

Unwissenheit, durch Hinzufügung der Nachsylbe heit, und Hinweglassung des Buchstabens d, des Wohllautes wegen.

Wissen-schaft, ein durch die Nachsylbe schaft abgeleitetes Hauptwort von wissen ꝛc.

§. 194. Zum richtigen Verstehen der Wörter ist zu bemerken, daß die Vor- und Nachsylben nicht ohne Bedeutung den Wurzelsylben oder Stammwörtern beygesetzet worden sind. Es ist aber oft eine schwere Sache, diese Bedeutungen der Ableitungssylben zu finden; indessen wollen wir hier nur die leichtern derselben sammt ihren Bedeutungen angeben:

1) Bey der Bildung der Beschaffenheitswörter, und der davon abgeleiteten Beywörter:

Die Nachsylben lich, en, ens, st sind die gewöhnlichen Ableitungssylben, um zu zeigen, daß das Wort einen Umstand anzeigen soll, als: Ende — endlich, Mitte — mitten, erst — erstens, ein — einst.

bar zeiget an, daß etwas desjenigen empfänglich oder würdig sey, was das Stammwort anzeigt, als: ehr-bar, empfänglich für Ehre; straf-bar, würdig der Strafe.

n, en und ern zeigen den Stoff an, woraus etwas gemacht wird, als: Seide — seiden, Gold — golden; Stein — steinern.

haft, ig, isch bedeuten so viel als: habend; als: gewissenhaft, der Gewissen hat; durstig, der Durst hat; neidisch, der Neid hat.

lich ist aus gleich entstanden, und bedeutet gewöhnlich eine Ähnlichkeit, als: fürstlich, einem Für-

sten ähnlich, auch eine Art und Weise, als: mündlich, schriftlich.

icht von achten zeigt eine Ähnlichkeit an, als: wollicht, der Wolle ähnlich, kupfericht, dem Kupfer ähnlich, holzicht, dem Holze ähnlich.

sam zeiget die Fertigkeit in etwas an, als: arbeitsam, fertig zur Arbeit; furchtsam, der leicht in Furcht geräth.

selig bedeutet Überfluß an etwas habend; z. B. glückselig, wer Überfluß an Glücke hat; schreibselig, der gerne sehr viel schreibt.

2) Bey der Bildung der Hauptwörter:

Die Nachsylben chen und lein bedeuten eine Verkleinerung: Hündchen oder Hündlein von Hund; Kindlein von Kind.

Die Nachsylbe er zeigt männliche Personen, männliche Thiere und Werkzeuge an, als: Jäger von jagen; Mahler von mahlen; Bohrer von bohren; Tauber von Taube.

Die Nachsylbe inn bildet weibliche Nahmen aus männlichen, als: Fürstinn von Fürst, Hündinn von Hund.

Die Nachsylben heit, keit, schaft, ung dienen, die Handlung oder Beschaffenheit, welche das Stammwort anzeigt, als ein Hauptwort darzustellen, als: Klugheit von klug; Dankbarkeit von dankbar; Freundschaft von Freund; Warnung von warnen.

thum zeiget einen Bezirk, einen Zustand oder eine Würde an, als: Kaiserthum, der Bezirk der Länder eines Kaisers; Wachsthum, der Zustand des Wachsens; Priesterthum.

3) Bey der Bildung der Zeitwörter:

Die gewöhnlichsten Vorsylben sind: be, ent, em, er, ge, ver, zer.

be bedeutet die Verbreitung der Handlung, welche des Wurzelwort anzeigt, über den ganzen Gegenstand, wie auch eine Mittheilung, als: bedecken, das Ganze decken; beleuchten, Licht über das Ganze bringen; belohnen, den Lohn geben.

ent bedeutet eine Wegnahme, als: entwaffnen, die Waffen wegnehmen; enterben, das Erbe wegnehmen. Daher bedeutet es auch einen Ursprung, oder einen Anfang einer Handlung oder eines Zustandes; z. B. entbrennen, anfangen zu brennen. Dieses ent wird bisweilen in emp verwandelt, wenn ein f darauf folget, als: empfangen, empfehlen, empfinden.

er bezeichnet das Bekommen desjenigen, was das Stammwort anzeigt, als: erwärmen, Wärme bekommen; erreichen, das erhalten, wornach man langte.

ge scheint nur einen Nachdruck zu bedeuten, als: gedulden von dulden.

ver zeigt immer einen Verlust, einen Verbrauch, eine Entfernung an, als: verjagen, durchs Jagen wegbringen oder entfernen; verarbeiten, die Arbeit so endigen, daß nichts mehr übrig bleibt; verführen, von dem rechten Wege ableiten.

zer deutet eine Trennung der Theile an, als: zertreten, zerreißen, zerstören.

Von den Nachsylben sind zu merken:

igen, sen, seln, zen, zeln, bedeuten eine Wiederhohlung der Handlung, einen besondern Fleiß bey derselben, als: besichtigen, recht oft und flei-

ßig anschauen; drechseln, etwas recht oft und fleißig drehen; seufzen, viele Seufzer ausstoßen.

eln bedeutet eine Verkleinerung, als: spötteln, kleinen Spott treiben; frösteln, kleinen Frost haben.

ern zeiget ein Verlangen an, als: schläfern, ein Verlangen nach Schlaf haben.

§. 195. Sehr häufig geschieht auch die Ableitung durch den Umlaut oder durch die Veränderung des e in i, zuweilen auch in ü, wie auch durch die Veränderung der Mitlaute der Stammsylben in ihre Verwandten; z. B. tränken von Trank, trösten von Trost, rühmen von Ruhm, Geschichte von geschehen, gültig von gelten, würdig von werth, Pracht von prangen, Gruft von graben.

§. 196. Durch die Zusammensetzung mehrerer Redetheile zu einem Worte entstehen ungemein viele Wörter. Es werden zwey Hauptwörter in Eines zusammen gesetzt, als: Apfelbaum, — ein Hauptwort mit einem Bey- oder Beschaffenheitsworte, z. B. baumstark, geldgierig, Großmuth, Blödsinn; — zwey Nebenwörter in Eines, als: leichtfertig; — ein Zeitwort mit einem Neben- oder Hauptworte, als: brennheiß; ein Zahlwort mit einem Haupt- oder Eigenschaftsworte; z. B. Dreyfuß, dreyblätterig; — ein Vorwort mit einem Zeit- oder Neben-, Für- oder Beyworte, als: nachlassen, worin, unserthalben, mitleidig u. s. w.

Dritter Abschnitt.

Von der Wortfügung.

§. 197. Um den Zweck unseres Sprechens, indem wir nähmlich von einer Person oder Sache etwas bejahen oder verneinen wollen, zu erreichen, ist es nicht hinlänglich, die Wörter zu wählen, welche diese Person oder Sache, und das, was wir von derselben bejahen oder verneinen wollen, richtig anzeigen, sondern wir müssen auch diese Wörter richtig mit einander verbinden. Es gibt keinen Sinn, wenn ich sage, mein Buch kosten viel Geld, oder: in die Noth lernen ich wahre Freund kennen; sondern diese Wörter müssen ordentlich mit einander verbunden, und zu einander gefüget werden, als: meine Bücher kosten viel Geld. — In der Noth lernen wir wahre Freunde kennen. Die Lehre, wie die Wörter zu einer Rede verbunden, oder zu einander gefüget werden müssen, heißt die Wortfügung (Syntax).

Erstes Kapitel.

Von den Sätzen.

§. 198. Ein vollständig mit Worten ausgedruckter Gedanke heißt ein Satz. — Diejenige Person oder

Sache, von der wir denken oder sprechen, wird das Subject, dasjenige aber, was wir von ihr denken oder sprechen, das Prädicat genannt. Das Subject und Prädicat werden gewöhnlich durch das Wörtchen ist mit einander verbunden, und dieses heißt insofern das Verbindungswort (Copula).

§. 199. Wenn das Prädicat ein Zeitwort ist, so ist die Copula in demselben versteckt, wird aber dadurch gefunden, daß man das Zeitwort in das Mittelwort der gegenwärtigen Zeit verwandelt, und dieses als Beschaffenheitswort in den Satz stellt. Z. B. das Feuer brennt, ist eben so viel, als: das Feuer ist brennend.

§. 200. Ich kann nur von einer Person oder Sache etwas bejahen oder verneinen, und dann heißt der Satz einfach. Z. B. Mein Vater liebet mich. Ich kann aber auch von mehreren Personen oder Sachen eben dasselbe bejahen oder verneinen; es kann also in einem Satze mehrere Subjecte geben; z. B. mein Vater und meine Mutter lieben mich. Ich kann ferner von Einer Person oder Sache mehrerley bejahen oder verneinen; ein Satz kann also mehrere Prädicate haben; z. B. Carl ist fleißig, gehorsam, gefällig und friedfertig. Ich kann endlich von mehreren Personen oder Sachen mehrerley bejahen und verneinen; es können also zugleich mehrere Subjecte und Prädicate in einem Satze seyn. Z. B. Carl und sein Bruder Johann sind fleißig und aufmerksam. In allen diesen Fällen heißen die Sätze zusammengesetzt.

§. 201. Sowohl die einfachen, als zusammengesetzten Sätze sind entweder nackt oder ausgebildet, oder erweitert.

Nackt ist ein Satz, wenn weder das Subject, noch das Prädicat Bestimmungswörter bey sich haben, wie in obigen Beyspielen.

Ausgebildet ist der Satz, wenn Subject oder Prädicat, oder beyde zugleich durch Bestimmungswörter genauer bezeichnet werden. Z. B. der holde Frühling nahet mit schnellen Schritten heran.

Erweitert ist der Satz, wenn das Subject oder Prädicat, oder beyde zugleich durch eingeschobene oder hinzugefügte Sätze, die eine Ursache, eine Bedingung, eine Eigenschaft, oder irgend einen andern Umstand angeben, näher bestimmt werden. Z. B. der Frühling, welchem wir so lange mit Sehnsucht entgegen sahen, nahet sich.

§. 202. Die Sätze sind ferner in Ansehung ihres Verhältnisses zu einander, Haupt- und Nebensätze, Vorder- und Nachsätze.

Hauptsätze sind diejenigen, welche den Hauptgedanken ausdrucken, um dessentwillen eigentlich geredet wird.

Nebensätze sind diejenigen, welche sich als eingeschobene oder hinzugefügte Sätze an den Hauptsatz anschließen, um ihn näher zu bestimmen. So ist in obigem Beyspiele: der Frühling nahet sich, der Hauptsatz; der eingeschobene Satz: welchem wir so lange mit Sehnsucht entgegen sahen, ist der Nebensatz.

Vorder- und Nachsätze entstehen, wenn zwey Sätze durch Bindewörter so genau verbunden werden, daß man nothwendig noch den zweyten erwarten muß, wenn man den ersten gehöret hat. Z. B. Weil die Gesundheit das schätzbarste Gut

des Menschen ist (Vordersatz), so soll man dieselbe mit der größten Sorgfalt bewahren, (Nachsatz).

§. 203. Wenn nun mehrere vollständige Gedanken in eine Verbindung mit einander gebracht, und folglich durch mehrere an und für sich vollständige Sätze dergestalt ausgedruckt werden, daß diese miteinander in Verbindung gesetzten Sätze zusammen genommen erst einen vollständig deutlichen Sinn geben, so nennet man sie eine Periode. Z. B. „Wenn der Jüngling seine Jugendjahre eifrig verwendet, um sich viele nützliche Kenntnisse zu erwerben; wenn er zugleich sein Herz zu lebendigen Gefühlen für alles, was recht und schön ist, bildet; wenn er endlich auch seine Körperkraft zu stärken und zu üben beflissen ist: dann läßt sich hoffen, es werde aus ihm ein Mann werden, dem es weder am Willen, noch an Kräften fehlen werde, sehr viel Gutes für die menschliche Gesellschaft zu wirken."

§. 204. Eine Periode besteht eigentlich aus zwey Haupttheilen, einem Vorder- und einem Nachsatze. Aber jeder dieser Haupttheile kann wieder aus mehreren Sätzen bestehen. So besteht in dem angeführten Beyspiele sowohl der Vorder- als der Nachsatz aus drey vollständigen Sätzen.

Zweytes Kapitel.

Allgemeine Regeln der Wortfügung.

§. 205. Was überhaupt bey der Verbindung der Wörter zu einem vollständigen Satze zu be-

obachten ist, erhellet aus folgenden allgemeinen Regeln:

1) das Subject, oder die Subjecte eines Satzes stehen jedes Mahl in der ersten Endung auf die Frage: Wer? oder was? z. B. „Die Schüler lernen." Wer lernet? Die Schüler lernen. — „Die Bäume blühen." Was blühet? Die Bäume blühen.

2) Das Zeitwort, welches von dem Subjecte etwas bejahet oder verneinet, muß jedes Mahl in der Person und Zahl mit dem Subjecte oder der ersten Endung übereinstimmen. Z. B. Ich gehe, nicht: ich gehen, oder: ich gehet; — ihr verdienet Lob, nicht: ihr verdieneſt, oder: verdienen Lob.

3) Das Geschlechtswort muß immer mit dem Hauptworte, zu dem es gehört, in gleicher Endung und Zahl stehen. Z. B. des Hutes, der Hüte.

4) Das Beywort muß mit dem Hauptworte, bey welchem es steht, im Geschlechte, in der Zahl und Endung übereinstimmen. Z. B. Das fleißige Kind — des fleißigeren Kindes — den fleißigsten Kindern.

5) Eben das gilt von den Fürwörtern und Zahlwörtern, welche als Beywörter gebrauchet werden, als: denjenigen Schüler liebt der Lehrer am meisten, welcher die vorzüglichsten Beweise des Fleißes und der Sittlichkeit gibt. — Er sagte mir hundertfältigen Dank.

Drittes Kapitel.

Besondere Regeln von der Verbindung einzelner Wörter mit einander.

§. 206. Die besondern Regeln der Wortfügung, welche hier gegeben werden sollen, beziehen sich auf den Gebrauch der einzelnen Redetheile.

I. Gebrauch des Geschlechtswortes.

§. 207. Wenn mehrere Hauptwörter der einfachen Zahl in gleicher Endung, und in gleichem Geschlechte, oder wenn mehrere Hauptwörter der vielfachen Zahl in gleicher Endung, obgleich von verschiedenem Geschlechte, auf einander folgen; so ist es genug, wenn man das bestimmende Geschlechtswort nur vor das erste dieser Hauptwörter setzet. Z. B. Die Folgsamkeit, Artigkeit und Dienstfertigkeit sind schöne Eigenschaften. — Die Häuser, Scheunen und Ställe sind abgebrannt.

§. 208. Sobald aber diese mehreren auf einander folgenden Hauptwörter, obschon sie in gleicher Endung stehen, entweder im Geschlechte, oder in der Zahl verschieden sind, so muß jedem Hauptworte sein Geschlechtswort vorgesetzet werden. Z. B. Der Gehorsam, der Fleiß und die Artigkeit sind schöne Eigenschaften eines Knaben.

§. 209. Wenn nur zwey Hauptwörter mit und verbunden sind, so muß das Geschlechtswort jedem derselben vorgesetzt werden, wenn sie auch in einerley

Geschlechte, Zahl und Endung stehen. Z. B. der Vater und der Sohn.

§. 210. Das nicht bestimmende Geschlechtswort kann nie weggelassen werden, wenn auch die mehreren auf einander folgenden Hauptwörter in gleicher Endung, gleicher Zahl und gleichem Geschlechte stehen; z. B. Ich habe mir einen Hut, einen Stock und einen Ring gekauft.

§. 211. Das Geschlechtswort wird ausgelassen:

1) bey den eigenen Nahmen der Menschen, Länder und Städte, außer, wenn sie a) ein Beywort bey sich haben, als: der weise Salomo; b) wenn sie mit dem Geschlechtsworte abgeändert werden; z. B. der Sokrates, des Sokrates ꝛc.; c) wenn sie als Gattungsnahmen gebraucht werden; z. B. der Alexander unserer Zeit ist gestorben.

2) Bey dem Worte Gott, wenn es das einige höchste Wesen bezeichnet, als: Gott sprach; ausgenommen a) wenn es ein Beywort bey sich hat, als: der allmächtige Gott; b) wenn es von erdichteten Gottheiten gebraucht wird, als: der Gott Jupiter ꝛc.

3) Bey den Nahmen der Weltgegenden, als: gegen Norden, nach Süden ꝛc.

4) Bey Anreden: Freund, verlaß mich nicht! bey Aufschriften und Titeln der Bücher: Deutsche Sprachlehre; Erstes Kapitel; bey einem Hauptworte, vor welchem ein Zahlwort oder ein Fürwort steht; ich habe drey Kapitel aus diesem Buche gelesen; vor den Titeln allgemein bekannter Personen: Kaiser Franz, Fürst Metternich; wenn vor einem Hauptworte eine zweyte

Endung steht: des Vaters Segen; und in noch mehreren Fällen, die der Gebrauch lehret.

II. Gebrauch des Hauptwortes, und dessen Verbindung mit anderen Hauptwörtern.

§. 212. In welche Endung ein Hauptwort gesetzet werden müsse, kann man erkennen:

1) Aus dem richtigen Befragen. Es ist bereits bey den Abänderungen der Hauptwörter gezeiget worden, auf welche Fragen jede Endung zu setzen sey. Es sey z. B. folgender Satz gegeben: Wilhelm gab dem Mitschüler einen Theil seines Frühstückbrotes. Die Endungen der Hauptwörter in diesem Satze werden durch das Befragen leicht gefunden werden. Wilhelm steht in der ersten Endung auf die Frage: Wer gab? — Einen Theil steht in der vierten Endung auf die Frage: Was gab Wilhelm? — Seines Frühstückbrotes steht in der zweyten Endung auf die Frage: wessen Theil gab Wilhelm? — Dem Mitschüler steht in der dritten Endung auf die Frage: Wem gab Wilhelm einen Theil seines Frühstückbrotes?

2) Aus den vorgesetzten Vorwörtern.

3) Aus den Bey- Neben- oder Zeitwörtern, welche gewisse Endungen regieren.

§. 213. In einem Satze können mehrere Hauptwörter in der nähmlichen Endung stehen:

1) Wenn mehrere Nahmen neben einander aufgezählter Dinge vermittelst der Bindewörter: und oder, so wohl — als auch, entweder —

oder, weder — noch, nicht nur — sondern auch — verbunden oder getrennt werden. Z. B. Menschen und Thiere müssen sterben. — Gott erzeiget sowohl dem Gerechten, als dem Ungerechten Wohlthaten. — Ich habe weder den Vater, noch die Mutter, noch den Sohn zu Hause angetroffen. — Wenn man diese Sätze ordentlich durch Fragen auflöset, so sieht man die Ursache, warum diese mehreren, durch Bindewörter gefügten Hauptwörter in gleiche Endung zu stehen kommen. Z. B. Wer erzeiget? Gott erzeiget. Was erzeiget Gott? — Wohlthaten. Wem erzeiget Gott Wohlthaten? — Dem Gerechten. Und wem noch? Dem Ungerechten u. s. w.

2) Wenn mehrere Hauptwörter beysammen stehen, welche zu eben derselben Person oder Sache gehören, als:

a) Wenn einem und eben demselben Dinge mehrere Nahmen beygeleget werden; z. B. Dein Bruder, der Forstmeister, hat uns besucht.

b) Wenn das erste Hauptwort durch das zweyte auf eine gewisse Ansicht der Sache beschränket, und deßwegen durch als mit demselben verbunden wird. Z. B. Die Gerechtsamen des Kaisers, als Königs von Böhmen. Wir meinen hier nicht alle Gerechtsamen des Kaisers, sondern nur diejenigen, die ihm als Könige von Böhmen zukommen; wir betrachten sie folglich an dem Kaiser nur, in sofern er König von Böhmen ist. — Es zeigt sich auch wieder aus dem Befragen, daß beyde Wörter „Kaiser und König" in der zweyten Endung stehen müssen: Wessen Gerechtsamen: des Kaisers. — Als wessen? — Als Königes von Böhmen.

c) Wenn zur Erklärung eines Hauptwortes ein anderes beygefügt wird; z. B. Ihrem Sohne, meinem besten Freunde, habe ich es zu danken.

§. 214. In einem Satze können auch mehrere Hauptwörter in verschiedenen Endungen vorkommen. Dieses muß beurtheilet werden: a) nach dem richtigen Befragen; b) nach den Vorwörtern, mit welchen sie gefüget werden. Z. B. Gib dem Armen einen Theil des Geldes, welches du in dem Sacke hast. — Dem Armen steht in der dritten Endung auf die Frage Wem? — Einen Theil in der vierten Endung auf die Frage was? — Des Geldes in der zweyten Endung auf die Frage: wessen? — Dem Sacke — in der dritten Endung, weil das Vorwort in auf die Frage: Wo hast du es? die dritte Endung regiert.

§. 215. In Ansehung der Hauptwörter, welche auf die Frage wessen? in die zweyte Endung zu setzen sind, ist insbesondere zu bemerken, daß wir in den Fällen, wo mehrere Hauptwörter in der zweyten Endung neben einander zu stehen kommen, des Wohllautes wegen einige Veränderungen machen können. Z. B. Der Ruhm der Schönheit der Werke der Kunst dieses Mannes ist allgemein bekannt. Hier stehen die Hauptwörter Schönheit, Werke, Kunst, Mann, allerdings mit Rechte in der zweyten Endung, denn bey jedem muß die Frage: Wessen? gemacht werden. — Aber es thut den Ohren weh, so viele zweyte Endungen neben einander zu hören. Man hilft diesem Übellaute ab, wenn man a) eines dieser Hauptwörter mit einem der folgenden Vorwörter: von, unter, aus, zu, an, in, gegen, je nachdem es der Zusammenhang des Satzes gestattet, gebraucht;

b) wenn man zwey dieser Hauptwörter in Ein Wort zusammen zieht. Hiernach kann man im angeführten Satze mit mehr Wohllaute sagen: Der Ruhm von der Schönheit der Kunstwerke dieses Mannes ist allgemein bekannt.

§. 216. Manches Mahl werden die Hauptwörter in der zweyten Endung als Nebenwörter gebraucht, um die Zeit, wann, oder die Art und Weise, wie etwas geschieht, zu bezeichnen. Z. B. Er arbeitet des Tages, Morgens Abends, Mittags, eines Tages (anstatt: einst) Sonntags u. s. f. ein Mahl, zwey Mahl des Jahres, Monathes; einiger Maßen; ich meines Theils; unverrichteter Sachen davon gehen, Hungers sterben ꝛc.

III. Gebrauch des Beywortes, und dessen Verbindung mit Hauptwörtern.

§. 217. Das Beywort steht immer vor dem Hauptworte, und muß mit demselben im Geschlechte, in der Zahl und Endung übereinstimmen. Nur die Beynahmen großer Herren folgen den Nahmen nach. Z. B. Carl der Große, Friedrich der Schöne. Es versteht sich nähmlich dabey das Wort genannt, als: Carl, der Große genannt; — Friedrich, genannt der Schöne.

§. 218. Es können mehrere Beywörter auf ein Hauptwort, welches entweder vorausgeht, oder nachfolget, sich beziehen. Z. B. Es waren viele Menschen da, vornehme und geringe; reiche und arme. — Ich liebe deutsche — nicht französische Mode. In diesem Falle ist die Wiederhohlung des Hauptwortes nicht nothwendig.

§. 219. Es kann auch ein Beywort zur Bestimmung der Eigenschaften mehrerer Hauptwörter dienen, aber dann muß es bey jedem Hauptworte wiederhohlet werden, ausgenommen, wenn alle Hauptwörter in der vielfachen Zahl und in gleichem Geschlechte stehen. Z. B. Ich habe schöne Bücher, Bilder und Kleider.

§. 220. Bey zusammen gesetzten Hauptwörtern kann das Beywort nur die Eigenschaft des Grundwortes, aber nicht des Bestimmungswortes bezeichnen. So kann ich sagen: ein seidenes Halstuch, der tolle Haushund, aber nicht: ein seidener Halstuch-Fabrikant, der tolle Hundsbiß. Im letzten Falle müßte man das zusammen gesetzte Hauptwort auflösen und sagen: ein Fabrikant seidener Halstücher; der Biß eines tollen Hundes.

§. 221. Die Beywörter können auch Endungen regieren, wenn das Beschaffenheitswort, von dem sie abstammen, eine bestimmte Endung regiert. Z. B. Ein des Diebstahls verdächtiger Mensch; der allen Menschen gefährliche Müßiggang. Bey einem richtigen Befragen des Satzes wird dieses sich von selbst zeigen.

§. 222. Ein Beywort kann oft als ein Hauptwort gebraucht werden, und nimmt dann meistens das sächliche Geschlechtswort zu sich. Z. B. Das Schöne dieses Werkes besteht darin ꝛc. Jedoch hat es auch das männliche oder weibliche Geschlechtswort vor sich, wenn es allein anstatt einer männlichen oder einer weiblichen Person gesetzt wird. Z. B. Der Weise, oder: ein Weiser wählet immer die besten Mittel.

§. 223. Wenn ein Beywort in der zweyten oder dritten Vergleichungsstaffel steht, so wird das Wort, welches die Gegenstände anzeiget, womit die Vergleichung geschieht, in die zweyte Endung gesetzt. Z. B. Carl ist der fleißigere oder fleißigste seiner Brüder. Diese zweyte Endung wird jedoch meistens mit den Vorwörtern aus, unter, von, in, umschrieben; z. B. Carl ist der fleißigere unter — von — aus seinen Brüdern; dieser Mann ist der reichste des Landes; oder: im Lande.

IV. Gebrauch der Zahlwörter.

§. 224. Wenn das Zahlwort mit einem Hauptworte verbunden wird, so muß es sich, wenn es abänderlich ist, im Geschlechte, in der Zahl und Endung nach diesem Hauptworte richten. Z. B. Mit beyden Händen.

§. 225. Wenn das Zahlwort allein steht, sich aber auf ein vorhergehendes Hauptwort bezieht; so muß es mit diesem Hauptworte im Geschlechte, und in der Zahl übereinstimmen, aber nicht in der Endung; denn diese wird durch das Zeitwort bestimmt, zu dem es gehört. Z. B. Was für ein Mensch ist da? — Ich sehe keinen.

§. 226. Nach den Grund- und Ordnungszahlen und den nicht bestimmenden Zahlwörtern kann das Hauptwort entweder in der Endung stehen, welche das Zeitwort erfordert, oder es kann auch in die zweyte Endung der vielfachen Zahl gesetzt werden, oder man kann es mit den Vorwörtern von, aus, un-

ter, gebrauchen. Z. B. Er ist der erste Schüler — der erste der Schüler — der erste von — aus — unter den Schülern. Sechs Bürger begleiteten ihn, oder: sechs der Bürger — oder: sechs von — aus den Bürgern ꝛc. Einige Menschen gingen weg, einige von — aus den Menschen ꝛc.

V. Gebrauch der Fürwörter.

§. 227. Die persönlichen Fürwörter, und diejenigen, welche, ohne ein Hauptwort bey sich zu haben, zu dem sie gehören, gesetzt werden, stehen in der Endung, in welcher sie nach dem Befragen, oder vermöge der daneben stehenden Vor- Neben- Bey- oder Zeitwörter, die eine bestimmte Endung regieren, zu stehen haben. Z. B. Ich habe ihn gesehen. — Der Schüler, dessen Fleiß von mir oft gelobet wurde, ist nun auch der Belohnung würdig, welche ich ihm lange zugedacht habe. — Ich habe ihm lange zugeredet, sich zu bessern; nun bin ich seiner überdrüßig. — Vor mir getraute er sich, es zu thun.

§. 228. Diejenigen Fürwörter, welche nach Verschiedenheit des Geschlechtes verschieden ausgedruckt werden, müssen im Geschlechte, und alle Fürwörter müssen in der Zahl mit demjenigen Hauptworte übereinstimmen, an dessen Stelle sie gesetzet werden. Z. B. Wie theuer ist das Haus? Es ist um zehntausend Gulden zu haben. — Der Knabe, dessen Vater so viele Verdienste hat, ist doppelt sträflich, da er den Beyspielen dieses seines Vaters nicht nach-

folget. — Die Tochter, welche von der Mutter so sehr geliebet wurde, hat die Liebe derselben durch ihre Unfolgsamkeit ganz verloren.

§. 229. Wenn Fürwörter neben Hauptwörtern zu stehen kommen, mit welchen sie als Beywörter gefüget werden, so ist dabey auf zwey Dinge zu sehen: auf das Hauptwort, anstatt dessen sie stehen, und auf das Hauptwort, bey dem sie stehen. In der ersten Hinsicht müssen die zueignenden Fürwörter von der Person, der Zahl und dem Geschlechte des Hauptwortes hergenommen werden, anstatt dessen sie stehen. Z. B. Ich glaube, das sey mein Hut. — Wir haben unser Haus verkauft. — Die Frau hat ihre Dienstmagd beschenket. — Der gute Fürst beglücket seine Unterthanen. — In der zweyten Hinsicht müssen sie im Geschlechte, in der Zahl und Endung mit dem Hauptworte übereinstimmen, bey welchem sie stehen. Z. B. Ich habe meinen Hut verloren. — Ich habe meine Kleider ausbessern lassen. Wir sind in unserem Garten gewesen. Die Frau ist von ihren Dienstmägden schändlich hintergangen worden. — Der gute Fürst freuet sich über das Glück seiner Unterthanen.

§. 230. Bey dem zueignenden Fürworte sein ist insbesondere zu bemerken, daß man zur Vermeidung der Zweydeutigkeit es oft mit der zweyten Endung des anzeigenden Fürwortes der, die, das, verwechseln müsse. Z. B. Wer Gott liebt, hält seine Gebothe, ist nicht deutlich ausgedruckt; man weiß nicht, ob er seine eigenen Gebothe, oder Gottes Gebothe halte; man muß daher sagen: wer Gott liebt, hält dessen Gebothe. — Hier gilt also folgende Regel: Wenn sich das zueignende Fürwort auf das in der er-

sten Endung stehende Hauptwort bezieht, so wird sein, ihr, sein gebraucht; wenn es sich aber auf ein in einer andern Endung stehendes Hauptwort bezieht, so wird dessen, deren, dessen gesetzt. Es ist z. B. richtig gesprochen: Cajus meldet seinem Freunde, er habe seinen Garten verkaufet, wenn Cajus seinen eigenen Garten verkaufet hat; wäre aber der Garten des Freundes gemeint, so muß es heißen: Cajus meldet seinem Freunde, er habe dessen Garten verkaufet.

§. 231. Wenn zwey oder mehrere Hauptwörter von gleichem, oder auch vom männlichen und sächlichen Geschlechte in der ersten Endung der einfachen Zahl, oder auch in der vielfachen Zahl in gleichen Endungen auf einander folgen, und durch und verbunden sind, so darf das zueignende Fürwort nur Ein Mahl gesetzt werden. Z. B. Mein Lehrer und Freund; sein Haus und Hof. — Jesus will, daß wir seinen Gesetzen, Lehren und Beyspielen folgen. Man sagt aber fehlerhaft: er hat seinen Sohn und Tochter verloren; er hat sein Haus und Hof verkauft.

§. 232. Wenn sich das beziehende Fürwort auf mehr als Ein Hauptwort bezieht, so muß es alle Mahl in die vielfache Zahl gesetzt werden. Z. B. Deine Geburtsstadt und dein Vaterland, welche du verlassen hast.

VI. Gebrauch des Zeitwortes.

§. 233. Das Zeitwort muß in der Person und Zahl mit dem Subjecte, d. i. mit der ersten Endung

des Satzes übereinstimmen. Z. B. Ich schreibe einen Brief; ihr schreibet Briefe. Nur ist zu merken, daß man in der Höflichkeitssprache zu einer zweyten, und von einer dritten höheren Person allezeit in der dritten Person vielfacher Zahl spricht. Z. B. Lieber Freund, helfen Sie mir. Seine Majestät, der Kaiser, haben es befohlen.

§. 234. Wenn sich ein Zeitwort auf zwey oder mehrere Subjecte bezieht, so steht es in der vielfachen Zahl. Z. B. Der Vater, die Mutter, der ältere Sohn und die jüngere Tochter sind ausgegangen.

§. 235. Wenn die mehreren Subjecte verschiedene Personen sind, so steht das Zeitwort in der vornehmsten der angeführten Personen in der vielfachen Zahl. Wir sehen aber in der Wortfügung die erste Person für vornehmer an, als die zweyte und dritte, und die zweyte für vornehmer als die dritte. Z. B. Ich und du wissen es. Du und deine Schwester verstehet nichts davon.

§. 236. Es ist schon gesaget worden, daß das Zeitwort in der anzeigenden Art stehe, wenn man die Handlung oder den Zustand geradezu als gewiß angibt. Z. B. Ich schreibe. — Wir wissen, daß ein Gott ist. Auch bey ausdrücklichen Fragen steht das Zeitwort in der anzeigenden Art; z. B. Wer hat dieß gethan? Was für ein Betragen steht einem Kinde wohl an?

§. 237. Das Zeitwort wird in die verbindende Art gesetzt.

1) Wenn man die Handlung oder den Zustand als ungewiß, oder nur unter gewissen Bedingungen anzeigt; z. B. man sagt mir: er sey in die Kirche gegangen. — Wenn ich nicht so sehr

mit dringenden Arbeiten beschäftiget wäre, würde ich meinen Freunden öfter schreiben.

2) Bey fragenden Fürwörtern, wenn sie nicht ausdrücklich fragen; z. B. Ich wünschte sehr, zu wissen, wer dieses gethan habe. Das Sittenbüchlein lehret euch, was für ein Betragen einem Kinde wohl anstehe.

§. 238. Nach der ersten Regel folget die verbindende Art nach den Zeitwörtern, welche ein Bitten, Befehlen, Rathen, Ermahnen, Wollen, Wünschen, Scheinen, Bedingen bedeuten, weil das Folgende noch nicht als gewiß angezeigt wird. Z. B. Ich habe deinen Vater gebethen, daß er dir ein neues Kleid machen lasse, nicht: läßt. — Gott hat befohlen, daß der Mensch seinen Nächsten liebe, nicht: liebt.

§. 239. Es ist besonders zu merken, daß wir im Deutschen die verbindende Art oft umschreiben, indem wir das Hauptzeitwort in die gegenwärtige Zeit der unbestimmten Art, und eines von den Zeitwörtern: sollen, können, mögen, dürfen, wollen in derjenigen Zeit der verbindenden Art, in welcher das Hauptzeitwort stehen sollte, beyfügen. Z. B. Gott hat befohlen, daß der Mensch seinen Nächsten lieben solle, anstatt: liebe. Ich habe deinen Vater gebethen, daß er dir ein neues Kleid anschaffen wolle, anstatt: anschaffe.

§. 240. Die Hülfszeitwörter dürfen in zusammen gesetzten Zeiten nicht weggelassen werden, weil nur an ihnen die Person, Zahl, Art und Zeit ausgedruckt werden. Man sage daher nicht: da ich vernommen (habe), daß Sie bey mir gewesen (sind).

§. 241. Wenn mehrere mit einander verbundene Zeitwörter in gleicher Person, Zahl und Zeit auf einander folgen, und einerley Hülfszeitwort haben, so wird letzteres nur Ein Mahl, und zwar bey dem ersten oder letzten gesetzt. Z. B. Ich habe das nicht nur gehört, sondern auch gesehen. Er sagte mir Wahrheiten, welche ich öfters gehört und gelesen habe.

§. 242. So fehlerhaft die Weglassung des Hülfszeitwortes ist, so unschicklich ist es auch, dasselbe zu verdoppeln, als: kaum habe ich den Brief gelesen gehabt; — kaum bin ich in Wien angekommen gewesen.

§. 243. Nur in den Fällen, wenn mehrere Zeitwörter als Prädicate in dem Satze vorhanden sind, können diese mehreren Zeitwörter in einer der drey bestimmten Arten stehen. Außerdem kann nur Ein Zeitwort in der bestimmten Art seyn, das andere Zeitwort aber, oder die anderen Zeitwörter müssen in die unbestimmte Art, oder in ein Mittelwort gesetzt werden. Z. B. Ich ermahne, bitte, beschwöre dich. — Kinder müssen gehorsamen. — Mit Wunden bedeckt verließ er den Kampfplatz. — Der Knabe küßte weinend dem abreisenden Vater die Hand.

§. 244. Um aber das Zeitwort, welches in die unbestimmte Art zu setzen ist, richtig zu fügen, dienen folgende Regeln:

1) Das Zeitwort in der gegenwärtigen Zeit der unbestimmten Art kann häufig als ein Hauptwort gebrauchet werden, wenn man nähmlich mit demselben auf eine Frage, die bey den Hauptwörtern gewöhnlich ist, antworten kann, oder wenn es mit einem Vor-

worte gefüget wird. — Z. B. Das Schreiben ist eine schöne Erfindung. Wer oder was ist? — Das Schreiben ist. — Er ist des Schreibens kundig. — Wessen ist er kundig? — Des Schreibens. — Er hat seine Lust am Schreiben. — Woran hat er Lust? — Am Schreiben. — Er hat das Schreiben schon ganz vergessen. — Was hat er vergessen? — Das Schreiben.

2) Wenn aber dieses nicht der Fall ist, so kommt das Zeitwort neben dem in der bestimmten Art vorkommenden Zeitworte in die unbestimmte Art zu stehen, und zwar entweder ohne, oder mit Vorsetzung des Wörtchens zu oder um zu.

§. 245. Ohne Vorsetzung des Wörtchens zu kommt das Zeitwort in die unbestimmte Art:

1) Nach den Zeitwörtern dürfen, können, lassen, mögen, müssen, sollen, wollen, heißen, (befehlen) helfen, lehren, lernen, hören, sehen, fühlen.

2) In einigen Redensarten, die der Gebrauch lehren muß; z. B. ich fahre spazieren; ich lege mich schlafen; das nenne ich arbeiten. — Man antwortet in diesen Fällen mit der unbestimmten Art auf die Frage: Was?

§. 246. Mit zu steht das Zeitwort in der unbestimmten Art:

1) Nach den Zeitwörtern: anfangen, aufhören, befehlen, bitten, drohen, ermahnen, rathen, denken, hoffen, sich bemühen, sich bestreben u. a.

2) Nach Hauptwörtern, von welchen aus wir mit: was für ein — fragen, und mit dem Zeit-

worte antworten. Z. B. Die Kunst zu schreiben. — Was für eine Kunst? — Zu schreiben.

3) Nach den Beschaffenheitswörtern, von welchen aus man auf die Frage: wozu? antwortet. Z. B. Es ist hart zu beißen. — Wozu ist es hart? — Zu beißen.

§. 247. Mit um zu steht das Zeitwort in der unbestimmten Art, wenn es die Absicht, den Endzweck anzeiget, warum die mit dem Zeitworte in der bestimmten Art ausgedruckte Handlung geschieht, oder der damit angezeigte Zustand vorhanden ist: Z. B. Ich komme her, um mit Ihnen zu sprechen. — Um uns zu erlösen, war Christus in die Welt gekommen. Man fraget dabey von dem bestimmten Zeitworte aus mit: warum? oder: wozu? Warum komme ich her? — Um zu sprechen. Das Wörtchen um kann manchmahl auch weggelassen werden, besonders wenn das unbestimmte Zeitwort erst nach dem bestimmten Zeitworte steht. Z. B. Ich komme her, mit ihnen zu sprechen.

§. 248. Nach dem Zeitworte kommen wird das Zeitwort, welches die Art anzeiget, wie man kommt, meistens in das Mittelwort der vergangenen Zeit gesetzt; z. B. er kommt gegangen, geritten, gefahren.

§. 249. Einige Zeitwörter fordern, daß die dazu gehörigen Hauptwörter in eine gewisse Endung gesetzet werden; daher sagt man: die Zeitwörter regieren gewisse Endungen.

a) Regierung der ersten Endung.

§. 250. 1) Jedes Zeitwort fordert, daß das Subject des Satzes, welches entweder der thätige oder

der leidende Gegenstand ist, in der ersten Endung stehe. Z. B. Der Vater arbeitet. — Der fleißige Schüler wird belohnt.

2) Die Zeitwörter seyn, werden, bleiben, heißen, (einen Nahmen haben) scheinen, fordern, daß das Prädicat auch in der ersten Endung stehe. Z. B. Salomo war ein König. — Ich werde ein Kaufmann. — Unser Kaiser heißt Franz der Erste. — Der Richter scheinet ein ehrlicher Mann zu seyn. Die Ursache davon ist, weil das Subject und das Prädicat eine und dieselbe Person, oder eine und dieselbe Sache sind.

3) Auch die leidenden Zeitwörter von heißen oder nennen, schelten, schimpfen, taufen (in der Taufe benennen) fordern nebst dem Subjecte auch das Prädicat in der ersten Endung. Z. B. Er ist ein Betrieger genannt, geheißen, gescholten, geschimpft worden. — Das Kind ist Carl getaufet worden. — Die Ursache ist, weil diese Zeitwörter in der thätigen Form zwey vierte Endungen fordern.

b) Der zweyten Endung.

§. 251. 1) Viele zurückführende Zeitwörter fordern die zweyte Endung des Hauptwortes, welches den Gegenstand der Handlung bezeichnet. Z. B. Sich eines Menschen erbarmen; sich des Lachens enthalten; sich der Gelegenheit bedienen; sich einer Sache erinnern; sich seines Fehlers schämen ꝛc. — Man befragt sich hierbey mit wessen? Jedoch kann bey mehreren

dieser Zeitwörter das Hauptwort anstatt in die zweyte in eine andere Endung mit einem Vorworte gesetzt werden. Z. B. Sich über einen Menschen erbarmen; sich vom Lachen enthalten; sich an eine Sache erinnern.

2) Die Zeitwörter bedürfen, entbehren, erwähnen, gedenken, pflegen (für etwas Sorge tragen) schonen, spotten, fordern die zweyte Endung welche den Gegenstand bezeichnet. Z. B. Ich bedarf des Geldes; er spottet meiner. Jedoch kann bey einigen dieser Zeitwörter der Gegenstand in der vierten Endung ohne Vorwort, bey gedenken aber mit an, bey spotten mit über stehen. Z. B. Ich bedarf das Geld nicht. — Ich gedenke an dich. — Er spottet über mich.

3) Die Zeitwörter: anklagen, berauben, beschuldigen, entblößen, entladen, entlassen, entsetzen, entledigen, überführen, überzeugen, überheben, und manche andere fordern die vierte Endung der Person, und die zweyte Endung der Sache. Z. B. Einen des Diebstahls anklagen; jemanden seiner Last entladen u. s. w. Aber die meisten dieser Zeitwörter setzen auch die Sache in eine andere Endung mit einem Vorworte, als: anklagen mit wegen, entblößen, entledigen, überführen mit von.

c) Der dritten Endung.

§. 252. Die dritte Endung des Hauptwortes regieren jene Zeitwörter, von welchen die Frage: Wem?

ausgehet, auf die man mit dem Hauptworte antwortet. Hierher gehören:

1) Viele übergehende Zeitwörter, welche neben der dritten Endung der Person auch die vierte Endung der Sache regieren. Z. B. Einem die Beleidigung abbitten; einem die Wohnung aufkündigen; einem etwas befehlen, bringen, berichten; einem das gemachte Versprechen halten; einem den Brief zustellen ꝛc.

2) Unübergehende Zeitwörter, welche keine vierte Endung der Sache, sondern bloß die dritte Endung der Person regieren; z. B. einem ausweichen, begegnen, danken, dienen, drohen, folgen, gleichen, trotzen, leuchten, rathen, schmeicheln, winken, und viele andere.

3) Unpersönliche Zeitwörter, als: Es ahndet, beliebt, scheint, grauet, schwindelt, träumet, däucht, gebricht, gedeihet, ekelt, genügt ꝛc. mir, dir, ihm.

d) Die vierte Endung.

§. 253. Die vierte Endung regieren alle Zeitwörter, von welchen man mit folgenden Fragen ausgeht.

1) Mit der Frage Wen oder was? Dieses geschieht bey allen übergehenden, wie auch bey den meisten zurückführenden und vielen unpersönlichen Zeitwörtern. Z. B. Ich suche meinen Hut, ich schäme mich, es ärgert, es gereuet mich. —

Die Zeitwörter heißen, nennen, schelten, schimpfen, betiteln, taufen, lehren, fordern zwey vierte Endungen, weil man zwey Mahl mit Wen oder was fragt. Z. B. Er hieß ihn einen Betrieger. — Wen hieß er? — Ihn hieß er. — Was hieß er ihn? — Einen Betrieger. Diese zwey vierte Endungen haben ihren Grund darin, weil beyde zu eben derselben Person oder Sache gehören.

2) Mit den Fragen: Wann? Wie lange? Wie viel? Wie breit? Wie dick? Wie lang? Wie weit? Z. B. Er kommt den Augenblick. Wann kommt er? Ich habe schon eine Stunde gewartet. — Wie lange habe ich gewartet? Das Buch kostet einen Gulden. — Wie viel kostet das Buch? — Das Bret ist zwey Klafter lang, drey Fuß breit, und einen Zoll dick. — Wie lang, wie breit, wie dick ist das Bret? — Hadersdorf liegt eine Meile von Wien. — Wie weit liegt Hadersdorf von Wien?

Anmerkung.

Wenn man ungewiß ist, ob ein Zeitwort die dritte oder vierte Endung regiere, so versuche man nur, ob man bey dem Zeitworte mir oder mich, dir oder dich anwenden könne. Im ersten Falle regiert das Zeitwort die dritte, im zweyten die vierte Endung. Man sagt z. B. Ich begegne dir, ich frage dich; folglich regiert begegnen die dritte, fragen die vierte Endung.

Von der Übertragung der Sätze aus der thätigen Form in die leidende, und umgekehrt.

§. 254. Ein Satz kann ohne Veränderung des Sinnes aus der thätigen Form in die leidende verwandelt werden. Dieses geschieht, wenn man die vierte Endung in die erste, die erste Endung in die dritte mit von, oder auch zuweilen in die vierte mit durch, das Zeitwort aber in die nähmliche Zeit und Art der leidenden Form setzt, in welcher es in der thätigen war, in Person und Zahl aber mit der neuen ersten Endung übereinstimmend füget. Alles übrige im Satze bleibt unverändert. Z. B. Der Gärtner schenkte gestern dem Sohne meines Bruders diesen schönen Blumenstrauß (thätig). — Dieser schöne Blumenstrauß wurde gestern dem Sohne meines Bruders von dem Gärtner geschenkt (leidend).

Anmerkung.

1) Kommt in der thätigen Form das unbestimmte persönliche Fürwort man als Subject vor, so bleibt dieses bey der Verwandlung in die leidende Form ganz weg. Z. B. (thätig) man lobte den Schüler — (leidend) der Schüler wurde gelobt. — Wenn aber in der thätigen Form die vierte Endung mangelt, so wird bey der Verwandlung in die leidende Form das Wörtchen es entweder ausdrücklich oder versteckt gebraucht. Z. B. (thätig) man hat geschrieben, — (leidend) es ist geschrieben worden, — (thätig) man schonte des Unglück-

lichen, — (leidend) des Unglücklichen wurde geschont.

2) Die Verwandlung der thätigen Form in die leidende ist besonders damahls nothwendig, wenn in der thätigen Form dadurch eine Zweydeutigkeit entsteht, daß man die erste Endung, oder den thätigen Gegenstand von der vierten Endung, oder dem leidenden Gegenstande nicht unterscheiden kann. Z. B. Unsere Truppen haben die Feinde verfolgt. Hier kann man nicht wohl unterscheiden, wer Verfolger oder Verfolgter ist; deutlicher wird dieß durch die Verwandlung des Satzes in die leidende Form: Die Feinde sind von unseren Truppen verfolgt worden.

§. 255. Bey der Übertragung eines Satzes aus der leidenden Form in die thätige, setzet man die erste Endung in die vierte, die dritte in die erste, und das Zeitwort in die nähmliche Zeit und Art der thätigen Form, in welcher es in der leidenden stand. Z. B. Der Fleiß der Schüler wird von dem Lehrer belohnt. — Der Lehrer belohnt den Fleiß der Schüler.

VII. Gebrauch der Nebenwörter.

§. 256. Das Nebenwort muß gemeiniglich vor dem Worte stehen, dem es zur Bestimmung dienet. Z. B. Man sagt nicht: er ist gar ein guter Mann, sondern: er ist ein gar guter Mann, weil das Nebenwort gar zur Bestimmung des Beywortes gut dienet.

§. 257. Die verneinenden Umstandswörter dürfen nicht versetzt werden, weil sie sonst den Sinn der Rede ändern. So ist der Sinn folgender zwey Sätze sehr verschieden: Ich habe es nicht oft gehöret, und: ich habe es oft nicht gehöret.

§. 258. Bey einem einfachen verneinenden Satz, dürfen nicht zwey Verneinungswörter gesetzet werden, z. B. ich habe keinen Groschen nicht. Daher darf, wenn das Zeitwort schon eine Verneinung ausdruckt; kein anderes Verneinungswort gesetzt werden, weil sonst eine Bejahung daraus entsteht. Er läugnet die That, heißt: er gestehet sie nicht; er läugnet die That nicht, heißt: er gestehet sie. Eben so entsteht eine Bejahung, wenn in jedem von zwey verbundenen Sätzen ein Verneinungswort ist; z. B. da war keiner, der nicht weinte, das heißt: jedermann weinte.

§. 259. Man stelle nie zwey Nebenwörter zusammen, welche einerley Bedeutung haben; z. B. das weiß ich nur allein, anstatt: das weiß nur ich, oder: das weiß ich allein.

§. 260. Wenn das Zeitwort fürchten mit einem anderen Satze verbunden ist, so hat man wohl darauf zu sehen, ob das, was dieser Satz aussagt, wünschenswerth ist, oder nicht; im ersten Falle muß in demselben das Verneinungswort gesetzt werden, als: Ich fürchte, daß er nicht komme, weil ich wünsche, daß er kommen möchte; im zweyten Falle aber darf das Verneinungswort nicht gesetzt werden, als: ich fürchte, daß er komme, weil ich nähmlich nicht wünsche, daß er komme.

§. 261. Es gibt Beschaffenheitswörter, welche gewisse Endungen regieren, und zwar ohne, oder mit einem Vorworte.

a) Ohne Vorwort.

1) Die zweyte Endung auf die Frage: Wessen? z. B. Er ist der Hülfe bedürftig, Wessen ist er bedürftig? — Der Hülfe. So auch die Beschaffenheitswörter: benöthigt, bewußt, eingedenk, fähig, froh, gewahr, gewiß, gewohnt, kundig, mächtig, würdig, satt, schuldig u. a. m.

2) Die dritte Endung, meistens der Person, auf die Frage Wem? Z. B. Er ist mir ähnlich. — Der gute Unterthan ist seinem Landesfürsten getreu. — So auch angenehm, bekannt, bequem, beschwerlich, dienlich, erwünscht, gefährlich, geneigt, getreu u. a. m.

3) Die Beschaffenheitswörter, welche ein Maß, Gewicht, Alter, eine Größe, oder einen Werth anzeigen, regieren auf die Fragen: Wie viel? Wie schwer? Wie alt? Wie groß? Wie lang? die vierte Endung. Z. B. Es ist acht Pfund schwer. — Das Kleid kostet hundert Gulden. — Er ist ein Jahr alt. — Das Bret ist zwey Ehlen lang. — Der Baum ist sechs Klafter hoch.

b) Mit einem Vorworte.

Reich an Tugenden, arm an Freuden, schwach am Geiste, schön vom Gesichte, klein

von Person, schwarz von Haaren, höflich gegen Jedermann, ehrerbiethig gegen die Ältern, begierig nach Gelde, tauglich zum Soldaten, empfänglich für gute Lehren.

VIII. Gebrauch der Vorwörter.

§. 262. Wenn ein Vorwort zu mehreren Hauptwörtern des nähmlichen Satzes gehöret, welche durch die Bindewörter und (welches auch oft weggelassen wird) oder verbunden sind, so kann man es entweder bey jedem Hauptworte wiederhohlen, oder auch nur Ein Mahl vor das erste setzen. Z. B. Durch List, Betrug und Gewalt hat er mir mein Geld abgenommen; oder: durch List, durch Betrug und durch Gewalt ꝛc. So auch: durch List oder Betrug.

§. 263. Zwey Vorwörter dürfen nie unmittelbar neben einander stehen. Man sagt z. B. nicht recht: durch mit List erkaufte Zeugen.

§. 264. Wenn ein Vorwort als Umstandswort gebraucht wird, so regiert es keine Endung, sondern die Endung wird von dem Zeitworte regiert; z. B. er ging weg, ohne mir etwas zu sagen.

IX. Gebrauch der Bindewörter.

§. 265. Einige Bindewörter stehen immer am Anfange eines Satzes, als: daß, damit, denn, (wenn es eine Ursache anzeigt) und, wie auch oder (wenn sie einen Satz mit einem andern verbinden)

weil, wenn, allein, als, da, außer; andere können sowohl zu Anfange, als auch nach mehreren Wörtern des Satzes stehen, als: aber, doch, also, daher, darum, dennoch, entweder, zwar u. s. f.

§. 266. Viele Bindewörter beziehen sich auf einander. Fängt z. B. der Vordersatz mit weil, wenn, da, wie, gleichwie an, so schließt sich der Nachsatz mit so an. — Auf entweder folgt oder; auf weder — noch, auf je — je oder desto; auf zwar — aber, allein, doch, jedoch, gleichwohl, hingegen, nichts desto weniger, auf sowohl — als, als auch, auf nicht nur, nicht allein — sondern auch u. s. f.

§. 267. Als und da dürfen nicht mit wie verwechselt werden. Man sage z. B. nicht wie ich kam, sondern: als oder da ich kam. — Eben so setze man nach der zweyten Vergleichungsstaffel nicht wie, sondern als; z. B. die Donau ist größer als (nicht wie) die Wien.

§. 268. Man hüthe sich, die Bindewörter denn und wenn mit den Umstandswörtern dann und wann zu verwechseln. Denn zeigt eine Ursache, dann eine Zeitfolge, wenn eine Bedingung, und wann eine Zeit an.

§. 269. Das Bindewort daß, wenn es nicht eine Absicht, eine Wirkung oder Folge anzeiget, bleibt nach den Zeitwörtern, die ein Empfinden, Denken, Glauben, Wissen, Urtheilen, Hoffen, Sagen, Benachrichtigen, Behaupten ꝛc. andeuten, oft weg. Z. B. Man sagt, es habe geregnet, anstatt: daß

es geregnet habe. — Ich hoffe, er werde kommen, anstatt: daß er kommen werde.

X. Gebrauch des Empfindungsworte.

§. 270. Die Empfindungswörter stehen am häufigsten zu Anfange des Satzes, aber oft auch in der Mitte. — Z. B. Pfui, welche Schande! — Ach, daß der gute Mann gestorben ist! — Es ist, leider! geschehen.

§. 271. Die Empfindungswörter werden bald mit der ersten, bald mit der zweyten, bald mit der dritten, bald mit der vierten Endung verbunden. Z. B. Ach, ich Unglücklicher! — Pfui, des garstigen Menschen! — Wehe mir! — Wohl dir! — O, mich Elenden!

Viertes Kapitel.

Von der Zusammenziehung der Sätze, und von der Participial-Construction.

§. 272. Die Zusammenziehung der Sätze besteht darin, daß man, des Nachdruckes, der Kürze und der Neuheit wegen aus zwey oder mehreren Sätzen, die aber ein gemeinschaftliches Subject haben müssen, Einen Satz machet.

§. 273. Diese Zusammenziehung der Sätze geschieht auf zweyerley Art; entweder durch Hinweglassung aller bestimmten Zeitwörter bis auf Eines, oder durch Verwandlung derselben in Mittelwörter (durch die Participial-Construction).

I. Zusammenziehung der Sätze durch Auslassung des Zeitwortes in der bestimmten Art.

§. 274. Wenn zwey oder mehrere mit einander verbundene Sätze dasselbe Zeitwort in der bestimmten Art haben, so läßt man dieses nur in dem ersten Satze stehen, verschweigt es aber in den andern Sätzen. Z. B. anstatt zu sagen: Früh übereilte ihn der Tod, zu früh übereilte er ihn für die Wünsche seiner Familie, und viel zu früh übereilte er ihn für sein Vaterland, kann man kürzer sagen: Früh übereilte ihn der Tod; zu früh für die Wünsche seiner Familie, und viel zu früh für sein Vaterland.

§. 275. Auch das Zeitwort seyn kann weggelassen werden, wenn es in einem Nebensatze als bestimmtes Zeitwort steht, mit dem Hauptsatze einerley Subject hat, und mit demselben durch das beziehende Fürwort welcher, oder eines von den Bindewörtern: wenn, weil, obgleich, und ꝛc. verbunden ist. Hierbey verfährt man folgender Maßen:

1) Wenn in dem Nebensatze das beziehende Fürwort welcher oder der sich befindet, das sich auf ein Hauptwort des Hauptsatzes bezieht, so läßt man es sammt dem Zeitworte seyn weg, und setzet das Prädicat, wenn es ein Hauptwort, oder ein Beywort mit einigen näheren Bestimmungen ist, zu dem Hauptworte, worauf sich das Fürwort bezieht, als Beysatz (Appositiom). Z. B. Der Wallfisch, welcher das größte Seeungeheuer ist, gehört

in die Classe der Säugethiere; kürzer: Der Wallfisch, das größte Seeungeheuer, gehört ꝛc. Mein Bruder, welcher froh war, den Streit beygelegt zu haben, eilte nach Hause; kürzer; Mein Bruder, froh, den Streit beygelegt zu haben, eilte nach Hause. — Die Frommen setzen alle Hoffnung auf Gott, welcher der Regierer der menschlichen Schicksale ist; kürzer: Die Frommen setzen alle Hoffnung auf Gott, den Regierer der menschlichen Schicksale. — Ist aber das Prädicat des Nebensatzes ein bloßes Beschaffenheitswort, ohne alle weitere Bestimmung, so setzet man es als Beywort vor das Hauptwort des Hauptsatzes, auf welches die Beziehung geschieht. Z. B. David, welcher klein und unansehnlich war, hat den Riesen Goliath erlegt; kürzer: der kleine und unansehnliche David hat ꝛc. — Die Religion allein kann einem Menschen, welcher kleinmüthig ist, Muth und Trost verschaffen, kürzer: die Religion allein kann einem kleinmüthigen Menschen Muth ꝛc.

Anmerkung.

Wenn im Hauptsatze ein anzeigendes Fürwort ist, worauf sich das beziehende Fürwort bezieht, so kann man aus dem Prädicate des Nebensatzes keinen Beysatz machen, sondern man muß es als Beywort vor das Hauptwort setzen. Es sey z. B. folgender Satz abzukürzen: Derjenige Mensch, welcher eifrig und unverdroßen in Erfüllung seiner Pflichten ist, verdienet

den Beyfall Gottes und der Menschen. Hier kann ich nicht sagen: Der Mensch, eifrig und unverdrossen in Erfüllung seiner Pflichten verdient ꝛc., weil dieses anzeigen würde, daß jeder Mensch eifrig und unverdroßen in Erfüllung seiner Pflichten sey, und daß jeder Mensch den Beyfall Gottes und der Menschen verdiene; da es doch nur heißen soll, daß derjenige, und kein anderer Mensch den Beyfall Gottes ꝛc. verdiene, welcher eifrig ꝛc. ist. Die Zusammenziehung müßte demnach so geschehen: Der in Erfüllung seiner Pflichten eifrige und unverdroßene Mensch verdient ꝛc.— Derjenige Mann, welcher kühn und unerschrocken ist, trotzt jeder Gefahr, kürzer: der kühne und unerschrockene Mann trotzt ꝛc.

2) Wenn der Hauptsatz mit dem Nebensatze durch und verbunden ist, läßt man dieses Bindewort weg, und verfährt mit dem Nebensatze auf die erst vorgeschriebene Weise. Z. B. Der Jüngling ist in der Welt ein Neuling, und weiß nicht, Schmeichler von Freunden zu unterscheiden, kürzer: Der Jüngling, in der Welt ein Neuling, weiß nicht ꝛc. — Der Jüngling ist noch unerfahren, und bedarf der Leitung kluger Menschen, kürzer: der noch unerfahrne Jüngling bedarf ꝛc.

3) Auf gleiche Art geschieht die Zusammenziehung, wenn der Nebensatz mit dem Hauptsatze durch die Bindewörter weil, wenn, da ꝛc. verbunden ist; man läßt die Bindewörter sammt dem Zeitworte seyn weg, und vereiniget das Prädicat des Neben-

sages mit dem Subjecte des Hauptsatzes. Z. B. Weil die Sonne die Quelle des Lichtes und der Wärme ist, so wurde sie von den rohen Völkern göttlich verehret, kürzer: die Sonne, die Quelle des Lichtes und der Wärme, wurde ꝛc. — Wenn ein Kind ungehorsam ist, muß es gestrafet werden, kürzer: ein ungehorsames Kind muß ꝛc, — Da der Fromme reich an inneren Freuden ist, kann er mancher äußeren entbehren, kürzer: der Fromme, reich an inneren Freuden, kann ꝛc.

II. Die Zusammenziehung der Sätze durch Mittelwörter, oder die Participial-Construction.

§. 276. Die Participial-Construction besteht darin, daß man zwey oder mehrere Sätze, durch Verwandlung Eines oder mehrerer Zeitwörter in das Mittelwort der gegenwärtigen oder der vergangenen Zeit, in Einen Satz zusammen zieht. Dieses geschieht durch Auslassung der beziehenden Fürwörter der oder welcher, oder der Bindewörter: als, indem, da, nachdem, weil, wenn, obgleich, wie auch des Bindewortes und, wenn durch eins oder das andere dieser Bindungswörter der Nebensatz mit dem Hauptsatze verbunden ist.

§. 277. I. Participial-Construction durch Auslassung der beziehenden Fürwörter: welcher, der oder wer. — Hier merke man Folgendes:

1) Das beziehende Fürwort muß in der ersten Endung stehen, oder, wenn es in der vierten Endung steht, durch Verwandlung der thätigen Form in die leidende, wenn es aber in einem leidenden Satze in der dritten oder vierten Endung mit einem Vorworte steht, durch Verwandlung der leidenden Form in die thätige, in die erste Endung gesetzt werden können.

2) Das beziehende Fürwort wird weggelassen, und das Zeitwort, wenn es in einer einfachen Zeit der thätigen Form steht, in das Mittelwort der gegenwärtigen Zeit, in der leidenden Form aber in allen Zeiten, außer der künftigen in das Mittelwort der vergangenen Zeit gesetzt, und mit demjenigen Hauptworte gefüget, worauf sich das Fürwort bezieht. Z. B. Ein Knabe, welcher seinen Fehler bereuet, verdienet Verzeihung, kürzer: Ein seinen Fehler bereuender Knabe verdient ꝛc. Ein Acker, welcher schlecht gedünget wird, kann keine reichliche Ernte geben, kürzer: Ein schlecht gedüngter Acker kann ꝛc. Der Fleißige wird mit Vergnügen auf die Jahre zurück denken, welche er gut angewendet hat, kürzer: der Fleißige wird mit Vergnügen auf die von ihm gut angewendeten Jahre zurückdenken. — Wie groß ist die Güte deiner Ältern, von welchen du so zärtlich geliebet wirst! kürzer: Wie groß ist die Güte deiner dich so zärtlich liebenden Ältern! — Wer schlecht handelt, ist nie ohne Furcht, kürzer: Der schlecht Handelnde ist ꝛc.

3) Wenn das in dem Nebensatze befindliche Zeitwort ein unübergehendes ist, und in der vergangenen Zeit das Hülfszeitwort seyn annimmt, so wird es, wenn es in einer der vergangenen Zeiten steht, in das Mittelwort der vergangenen Zeit gesetzt. Z. B. Mein Freund, welcher gestern angekommen ist, ist plötzlich erkranket, kürzer: Mein gestern angekommener Freund ist ꝛc. Steht aber ein solches Zeitwort in der künftigen Zeit, so kann dabey die Zusammenziehung eben so wenig geschehen, als bey einem übergehenden Zeitworte, wenn solches in der vergangenen oder künftigen Zeit der thätigen Form steht.

4) Wenn sich das beziehende Fürwort auf ein anzeigendes bezieht, wird letzteres bey der Zusammenziehung weggelassen. Z. B. Störe denjenigen nicht, welcher bethet; kürzer: Störe den Bethenden nicht. — Wer immer recht handelt, den erwartet ein großer Lohn in dem künftigen Leben; kürzer: Den immer recht Handelnden ꝛc.

5) Wenn das auf solche Art entstehende Mittelwort mehr eine Bestimmung des Zeitwortes, als des Subjects im Hauptsatze ist, so wird es als Beschaffenheitswort zu dem Zeitworte gesetzt. Z. B. Der Verbrecher, welcher zitterte und bebte, flehte seinen Richter um Barmherzigkeit, kürzer: Der Verbrecher flehte zitternd und bebend seinen Richter ꝛc. oder auch: zitternd und bebend flehte der Verbrecher ꝛc. nicht aber: der zitternde und bebende Verbrecher flehte ꝛc.

6) Anstatt des Zeitwortes, welches in das Mittelwort kommen soll, setzet man öfter ein gleichbedeutendes Hauptwort, und hat das Zeitwort zugleich ein persönliches Fürwort bey sich, so verändert man dieses in ein zueignendes, und stimmt es mit dem anstatt des Zeitwortes gesetzten Hauptworte überein; z. B. der gute Mensch verzeiht denjenigen gern, die ihn beleidigen; kürzer: der gute Mensch verzeiht gern seinen Beleidigern.

Anmerkung.

Die Hauptbedingungen also, unter welchen die Auslassung der beziehenden Fürwörter in der deutschen Sprache geschehen kann, sind: a) Das beziehende Fürwort muß in der ersten Endung seyn; b) das übergehende Zeitwort darf weder in der vergangenen und künftigen Zeit der thätigen, noch in der künftigen Zeit der leidenden Form stehen. Außer diesen Bedingungen ist keine Zusammenziehung möglich, wie aus folgenden Beyspielen erhellet: Der Mann, von welchem ich so viel Gutes gehöret habe, ist gestorben. Heute ist mein Freund abgereiset, welcher mir so viele Wohlthaten erwiesen hat. — Der Gast, welcher morgen zu uns kommen wird, verdient unsere besondere Aufmerksamkeit. — Der Schüler, welcher feyerlich belohnet werden soll, ist plötzlich erkranket. Man hat zwar ehemahls mehr als jetzt versuchet, die künftige Zeit der leidenden Form in ein Mittelwort dadurch zu verwandeln, daß man dem Mittelworte der gegenwärtigen Zeit das Wörtchen zu voran setzte; so würde man im obigen Beyspiele wohl sagen können: der feyerlich zu belohnende Schüler ist plötzlich erkranket; al-

lein, da diese Sprechart in den meisten Fällen gezwungen ausfällt, so enthält man sich derselben mit Rechte.

§. 278. II. Participial-Construction durch Auslassung der Bindewörter da, weil, nachdem ꝛc. Hier ist vor allem darauf zu sehen, 1) ob die in dem Nebensatze angezeigte Handlung mit der im Hauptsatze vorkommenden Handlung gleichzeitig ist, oder nicht; 2) ob im Hauptsatze ein Fürwort vorkommt, welches sich auf das Subject des Nebensatzes bezieht oder nicht.

1) Sind die Handlungen, gleichzeitig, und kommt im Hauptsatze kein Fürwort vor, welches sich auf das Subject des Nebensatzes bezieht, so geschieht die Zusammenziehung folgender Maßen: das Bindewort bleibt weg, das Zeitwort wird in das Mittelwort der gegenwärtigen Zeit gesetzt, und als Beywort mit dem Subjecte mittelst des Vorwortes bey, oder bey einer Ursache mittelst des Vorwortes durch oder wegen gefüget. Z. B. Als die Nacht hereinbrach kamen wir in unserer Vaterstadt an; kürzer: Bey einbrechender Nacht kamen wir ꝛc. — Weil der Regen so lang anhielt, wurden wir gehindert, die Reise fortzusetzen; kürzer: Durch den so lange anhaltenden Regen wurden wir ꝛc. Kommt aber im Hauptsatze ein Fürwort vor, welches sich auf das Subject des Nebensatzes bezieht, so wird dieses Fürwort weggelassen, das Mittelwort aber als Beywort mit dem Subjecte gefüget, welches in die Endung des weggelassenenen Fürwortes zu setzen ist. Z. B. Da der Vater von der Reise zurückkam, hüpften ihm die

Kinder freudig entgegen; kürzer: Dem von der Reise zurückkommenden Vater hüpften ꝛc.

2) Sind die Handlungen nicht gleichzeitig, und kommt in dem Hauptsatze kein Fürwort vor, welches sich auf das Subject des Nebensatzes bezieht, so kommt das Zeitwort in das Mittelwort der vergangenen Zeit, und dieses wird als Beywort, vermittelst des Vorwortes nach mit dem Subjecte des Nebensatzes gefüget. Z. B. Nachdem die Schlacht gewonnen war, konnte die Hauptstadt leicht genommen werden; kürzer: Nach gewonnener Schlacht konnte ꝛc. Kommt aber im Hauptsatze ein Fürwort vor, welches sich auf das Subject des Nebensatzes bezieht, so bleibt das Fürwort weg, und das Mittelwort wird als Beywort zu dem Subjecte, und mit diesem in die Endung des weggelassenen Fürwortes gesetzt. Z. B. Nachdem der Feind geschlagen war, verfolgten wir ihn mehrere Meilen weit; kürzer: den geschlagenen Feind verfolgten wir ꝛc. — Sehr oft klagt der Verbrecher sich selbst an, weil er von seinem Gewissen gefoltert wird; kürzer: Sehr oft klaget der von seinem Gewissen gefolterte Verbrecher ꝛc.; oder besser: Sehr oft klaget der Verbrecher, von seinem Gewissen gefoltert, sich selbst an.

3) Oft kann Zierlichkeit halber, ja oft muß, wenn die Verwandlung des Zeitwortes in ein Mittelwort nicht thunlich ist, anstatt des Mittelwortes ein gleichbedeutendes Hauptwort mit einem schicklichen Vorworte gewählt, das Subject aber in die zweyte Endung

gesetzt, und so mit dem Hauptsatze zu Einem Satze verbunden werden. Z. B. Als Kaiser Tiberius regierte, ist Christus gestorben; kürzer: Unter der Regierung des Kaisers Tiberius ist ꝛc. — Nichts kann uns begegnen, wenn es Gott nicht will, oder zuläßt; kürzer: Ohne Gottes Willen oder Zulassung kann uns nichts begegnen. — Sobald die Sonne aufgeht, singen die Vögel; kürzer: Beym Aufgange der Sonne singen ꝛc. — Weil er sich so untadelhaft aufgeführet hat, so wird er von jedermann geliebt; kürzer: Wegen seiner untadelhaften Aufführung wird er ꝛc.

4) Wenn zwey Sätze durch das Bindewort und verbunden sind, so ist gewöhnlich der erste Satz der Nebensatz, und man kann das und weglassen, indem man aus dem Nebensatze, nach den angeführten Regeln, eine Participial-Construction macht. Wenn man z. B. sagt: Die Sonne geht auf, und erfreuet das Herz des Menschen, so ist es eben so viel, als: Indem die Sonne aufgeht, erfreuet sie das Herz des Menschen, und abgekürzt: Die aufgehende Sonne erfreut ꝛc.

Anmerkung.

Eine besondere Art der Zusammenziehung, oder vielmehr der Abkürzung geschieht durch Auslassung des Bindewortes daß nach gewissen Zeitwörtern, in welchem Falle man das Zeitwort in die unbestimmte Art mit dem Wörtchen zu, und in die nähmliche Zeit setzt, in welcher es in

der bestimmten Art stand. Z. B. Ich freue mich, daß ich dich wieder sehe, abgekürzt: ich freue mich, dich wieder zu sehen. — Es reuet mich, daß ich dich beleidiget habe; abgekürzt: Es reuet mich, dich beleidiget zu haben. Wenn in dem Satze, worin das Bindewort daß vorkommt, das Zeitwort seyn mit einem Beschaffenheitsworte steht so läßt man es oft zierlich sammt dem Bindeworte weg, und verwandelt das Beschaffenheitswort in ein Hauptwort, welches man nach dem Zeitworte des vorhergehenden Satzes füget. Z. B. Der erste Anblick zeiget, daß dieses Haus baufällig ist; abgekürzt: Der erste Anblick zeiget die Baufälligkeit dieses Hauses. — Aus der ganzen Einrichtung der Natur leuchtet hervor, daß Gott höchst weise und gütig ist; abgekürzt: Die höchste Weisheit und Güte Gottes leuchten ꝛc. — Jedermann wünscht, daß der Friede erhalten werde; abgekürzt: Jedermann wünscht die Erhaltung des Friedens.

Fünftes Kapitel.

Von der Wortfolge.

§. 279. Wenn man mehrere Wörter eines Satzes richtig gefüget hat, so fordert die deutsche Sprache auch noch, daß diese an sich richtig gefügten Wörter in einer gewissen Ordnung neben einander gesetzt werden. Diese gehörige Ordnung in der Stellung der Wörter heißt Wortfolge.

§. 280. Die Hauptregel, nach welcher die Wörter auf einander folgen müssen, ist: Die Wörter müssen in derjenigen Ordnung auf einander folgen, in welcher man das denkt, was sie bezeichnen. Dieser Hauptregel zufolge müssen die Bestimmungswörter immer bey dem Worte stehen, welches sie näher bestimmen sollen, und die minder wichtigen Redetheile müssen den wichtigeren vorgehen. Z. B. Die für das Wohl ihrer Kinder besorgte Mutter bewachet dieselben Tag und Nacht vor jeder Gefahr.

§. 281. Die Wortfolge ist vierfach:

1) Die natürliche oder erzählende;
2) Die verbindende oder sich beziehende;
3) Die fragende;
4) Die versetzte oder abweichende.

I. Die natürliche Wortfolge.

§. 282. In der natürlichen Wortfolge trägt der Sprechende seine Gedanken ganz einfach vor. Weil das Subject das erste, das Prädicat aber das zweyte ist, woran ich in einem Satze denke, so steht die erste Endung gewöhnlich am ersten Platze, das Zeitwort aber folget auf dieselbe.

§. 283. Wenn das Subject mehrere Bestimmungswörter bey sich hat, so stehen sie alle unmittelbar vor demselben, und zwar in der Ordnung, in welcher sie das Subject näher bestimmen, so, daß unter

mehreren Bestimmungswörtern dasjenige zuerst steht, welches am genauesten bestimmt. Eben so kommen alle Bestimmungswörter des Prädicats in der Ordnung, wie sie es näher bestimmen, nach demselben zu stehen. Man sehe das oben angeführte Beyspiel: Die Mutter ist das Subject, der Satz fängt daher damit an. — Besorgt ist ein Bestimmungswort der Mutter; es steht also vor dem Subjecte: Die besorgte Mutter — für das Wohl ihrer Kinder sind weitere Bestimmungswörter des Subjects, und da sie eigentlich anzeigen, wofür die Mutter besorgt ist, folglich das Wort besorgt näher bestimmen, so gehen sie auch diesem voraus. — Bewachet ist das Prädicat; es folgt daher auf das Subject. — Dieselben bezeichnet den Gegenstand, auf welchen die Handlung des Zeitwortes übergeht; es folgt daher unmittelbar auf dasselbe. — Tag und Nacht vor jeder Gefahr, bestimmen die Zeit und das, wovor sie bewachet werden; sie folgen also nach.

§. 284. Unter den mehreren Bestimmungswörtern des Subjects und eines jeden Hauptwortes ist folgende Ordnung zu beobachten: 1) das Geschlechtswort oder ein anzeigendes Fürwort; 2) das zueignende Fürwort; 3) das Zahlwort; 4) das Nebenwort; 5) das Beywort. Die Stelle des fehlenden Redetheiles bleibt natürlich leer. Ein Beyspiel dieser Ordnung ist Folgendes:

1 2 3 4 5
Diese deine drey schön geschriebenen Briefe dienen
1 4 5 2
mir zu einem ewig unvergeßlichen Denkmahle deines
5 2 5
jugendlichen Fleißes, und deines dankbaren Herzens.

§. 285. Wird die erste Endung durch ein zur näheren Erklärung beygesetztes Hauptwort, oder durch eine zweyte Endung, oder durch eine Endung mit einem Vorworte näher bestimmt, so folgen diese unmittelbar nach der ersten Endung. Z. B. Mein Bruder, der Forstmeister, ist gestorben. — Die drey schönsten Bäume des Gartens wurden verkauft. — Ein Freund im Unglücke ist schätzenswerth.

§. 286. Wenn das Zeitwort in einer zusammengesetzten Zeit steht, wie auch, wenn es mit einer trennbaren Partikel zusammen gesetzt ist, so steht im ersten Falle das Hülfszeitwort gleich nach dem Subjecte, das Mittelwort aber, oder die unbestimmte Art tritt so, wie im zweyten Falle die Partikel, ganz an das Ende des Satzes. Alle übrigen Bestimmungswörter kommen in die Mitte zwischen das Hülfszeitwort und den dazu gehörigen zweyten Theil des bestimmten Zeitwortes, oder zwischen das Zeitwort und die getrennte Partikel zu stehen. Z. B. Die Ältern werden durch den Undank der Kinder auf das empfindlichste gekränkt. — Der Gerechte wird einst den Lohn seiner Tugend im Himmel empfangen. — Der rechtschaffene Mann opfert der Tugend seine eigenen Vortheile auf. Eben dieses gilt auch von dem Verneinungsworte nicht, und von der vom Zeitworte abhängigen unbestimmten Art. Z. B. Ich kenne den Menschen nicht. — Ich habe ihn in meinem ganzen Leben noch nicht gesehen. — Die Ältern lassen ihre Kinder in allen nützlichen Dingen unterrichten.

§. 287. Wenn die Bestimmungswörter des Zeitwortes in Endungen stehen, die von demselben regiert werden, so folgen sie gemeiniglich unmittelbar auf das Zeitwort. Z. B. Bescheidenheit ziert den Knaben. — Der Hund schmeichelt seinem Herrn. Doch ist hierbey folgendes zu bemerken:

1) Wenn das Zeitwort eine vierte und eine dritte Endung zugleich regiert, so geht diese der vierten vor, als: Die Ältern erweisen den Kindern sehr viele Wohlthaten. Ist aber die vierte Endung ein persönliches Fürwort, so wird dieses vor die dritte Endung gesetzt. Z. B. Der Jüngling widmet sich den Wissenschaften.

2) Regiert das Zeitwort eine doppelte vierte Endung, so folgt die zur Vervollständigung des Sinnes beygesetzte vierte Endung auf das eigentliche Object. Z. B. Man nennet ihn einen Zänker. — Er hieß deinen Bruder einen Schmeichler.

3) Regiert das Zeitwort eine vierte Endung der Person, und eine zweyte Endung der Sache, so steht die vierte Endung vor der zweyten. Z. B. Man überwies ihn einer Lüge. — Er würdigte mich seiner Freundschaft.

4) Auf die von dem Zeitworte regierte Endung folgt das Vorwort mit seiner Endung. Z. B. Das machte einen großen Eindruck auf unsere Sinne. — Die Umstände der Zeit gehen den von dem Zeitworte regierten Endungen vor. Z. B. Das machte an diesem Tage einen großen Ein-

druck auf unsere Sinne. Die Bestimmungen der Zeit stehen vor den Bestimmungen des Ortes. Z. B. Der Wind wehete gestern Abends hier überaus heftig.

5) Wenn mehrere Vorwörter mit ihren Hauptwörtern da sind, so steht dasjenige zuletzt, welches am stärksten bestimmt. Z. B. Der Wind wehete vor drey Tagen an diesem Platze mit einer außerordentlichen Heftigkeit.

II. Die verbindende Wortfolge.

§. 288. Wenn einfache Sätze durch Bindewörter zu einer zusammen hängenden Rede verbunden werden, so bleibt zwar häufig die Wortfolge der einzelnen Sätze unverändert; einige Bindewörter jedoch machen eine Abänderung derselben nothwendig, und zwar:

1) Einige Bindewörter fordern, daß das bestimmte Zeitwort mit Beybehaltung der natürlichen Wortfolge in unverbundenen Sätzen den letzten Platz einnehmen. Diese Bindewörter sind: als, auf daß, bevor, bis, da, dafern, damit, daß, ehe, im Falle daß, gleichwie, indem, indessen, nachdem, ob, obgleich, obschon, obwohl, seit, seitdem, sobald, ungeachtet, wenn, weil, wiewohl, wo fern, wo nicht ꝛc. Z. B. Als wir an die Brücke kamen ꝛc. Er wartete, bis alle Gäste weggegangen waren.

2) Eben diese Stellung des Zeitwortes hat Statt nach den beziehenden Fürwörtern, wie auch nach den fragenden Fürwörtern und Partikeln, wenn sie nicht ausdrücklich fragen. Z. B. Jeder Mensch, welcher seine Pflicht erfüllet, kann in seinem Gewissen ruhig seyn. — Er fragte mich, was für ein Mann dieser Fremde sey, wie er heiße, woher er komme, wo er wohne, und wohin er gehe.

Anmerkungen.

a) In diesen Fällen wird bey den unecht zusammen gesetzten Zeitwörtern die Partikel nicht getrennt. Z. B. Als mein Vater von der Reise zurückkam, sonst.

b) Wenn zwey Zeitwörter in der unbestimmten Art, oder eine unbestimmte Art mit dem Mittelworte der vergangenen Zeit zusammen kommen, so wird ihnen des Wohllautes und der Deutlichkeit wegen das Zeitwort der bestimmten Art lieber vor- als nachgesetzt. Z. B. Er that alles in der Hoffnung, daß er dafür würde belohnet werden; anstatt: daß er dafür belohnet werden würde.

3. In einigen Verbindungen wird das Zeitwort vor die erste Endung gesetzt, nähmlich:

a) Wenn das Bindewort wenn verschwiegen wird; z. B. Willst du mitgehen, so entschließe dich bald.

b) Nach so und da, wenn sie den Nachsatz anfangen; z. B. Wenn es Zeit ist, so werde

ich erscheinen. Wo ich bin, da will er auch seyn.

c) In den Sätzen, welche mit erstens, zweytens ꝛc., also, desto, alsdann, oder mit einem Nebenworte anfangen, z. B. Erstens ist der Mensch arm; zweytens hat er keinen Gönner. Gern will ich es thun.

III. Die fragende Wortfolge.

§. 289. Die fragende Wortfolge hat Statt bey wirklichen Fragen, bey Bitten, Befehlen, Aufforderungen, Wünschen, Ausrufungen. Sie besteht darin, daß das bestimmte Zeitwort am ersten Platze, und unmittelbar darauf die erste Endung steht. Alles Übrige bleibt wie bey der natürlichen Wortfolge. Z. B. Lebt dein Vater noch? — Erlauben Sie mir. — Vermeide den Umgang mit diesen leichtsinnigen Knaben. — Hätte ich doch meine Jugendjahre besser angewendet!

§. 290. Eben diese Wortfolge wendet man an, wenn in dem Vordersatze von dem Bindeworte obgleich das ob verschwiegen wird; wie auch, wenn ein Satz mit einem der folgenden Bindewörter anfängt: kaum, sonst, so (wenn es den Nachsatz anfängt), auch, theils, entweder, oder, nur, daher, nichts desto weniger. Z. B. Bin ich gleich noch jung, so kann ich doch schon viel Gutes thun. — Kaum brach der Tag an, so waren

wir schon auf den Beinen. — Sonst war ich sein Liebling, jetzt ist es anders.

IV. Die versetzte Wortfolge.

§. 291. Die versetzte oder abweichende Wortfolge (Inversion) besteht darin, daß man, eines besondern Nachdrucks wegen, von der gewöhnlichen Ordnung in der Stellung der Wörter abweicht. Dieses geschieht, wenn man ein zum Prädicate gehöriges Bestimmungswort, auf welches man besonders aufmerksam machen will, an die Stelle des Subjects, dieses aber nach dem Zeitworte setzt. Z. B. In der natürlichen Wortfolge saget man: der Krieg ist eines der größten Übel auf der Erde. Versetzt kann man sagen: Eines der größten Übel auf der Erde ist der Krieg; oder: Auf der Erde ist der Krieg eines der größten Übel.

§. 292. Die Versetzung der Wortfolge ist zweyfach:

1) In einzelnen Wörtern, wie oben gezeigt worden ist.

2) In ganzen Sätzen, wenn nähmlich der Nachsatz voran, der Vordersatz aber nachgesetzt wird. Z. B. Anstatt: ich weiß gewiß, daß er heute kommen wird — kann man sagen: daß er heute kommen wird, weiß ich gewiß.

§. 293. Die Versetzung wird aber fehlerhaft, wenn die Rede dadurch nichts an Nachdruck gewinnt, und nur dunkler wird. Dieß geschieht:

a) Wenn man die Versetzung ohne hinreichenden Grund gebraucht; z. B. Ab ist er gereiset, anstatt: er ist abgereiset. — Meine Feder ergreife ich, um Ihnen zu melden, anstatt: ich ergreife meine Feder u. s. f.

b) Wenn man die erste Endung an die Stelle der vierten setzt, wodurch Zweydeutigkeit entsteht. Z. B. Die Tugend verleumdet das Laster. — Wer verleumdet hier? Wer wird verleumdet?

Zweyter Theil.

Anweisung richtig zu schreiben, oder die Orthographie.

Erstes Kapitel.

Allgemeine Grundsätze der Rechtschreibung.

§. 1. Die Menschen haben die Kunst erfunden, die hörbaren Laute, woraus die mündliche Rede besteht, durch gewisse Zeichen dem Auge sichtbar zu machen. Diese Zeichen heißen Buchstaben.

§. 2. Gleichwie die Anweisung, richtig zu sprechen lehrt, welche hörbare Laute (Buchstaben) man zu einer mündlichen Rede gebrauchen soll: so lehret die Rechtschreibung oder Orthographie, durch welche Zeichen man auch die mündliche Rede dem Auge sichtbar machen, oder wie man richtig schreiben soll.

§. 3. Die deutsche Rechtschreibung richtet sich nach folgenden drey allgemeinen Grundsätzen:

Erster Grundsatz: Man schreibe die deutschen Wörter so, wie man sie, der allge-

meinen besten Aussprache gemäß, ausspricht.

Es muß also jeder einfache hörbare Laut mit den ihm eigenen Buchstaben geschrieben, und es dürfen weder andere, noch mehrere, noch wenigere Buchstaben in einem Worte gebraucht werden, als in der guten Aussprache desselben gehöret werden. Demnach schreibt man: Amt, nicht: Ambt — Dampf, nicht: Damf — Feder, nicht: Feter — Milch, nicht: Milich.

Zweyter Grundsatz: Was man aus der guten Aussprache nicht erkennen kann, das läßt sich bey abgeleiteten und zusammengesetzten Wörtern aus der nächsten Abstammung erkennen.

Die abgeleiteten Wörter nähmlich müssen mit eben denjenigen Buchstaben geschrieben werden, welche das Stammwort hat; und die zusammen gesetzten Wörter behalten die Buchstaben der einfachen Wörter, aus denen sie zusammen gesetzet sind. Man schreibt also: lieblich, nicht: liblich, weil die Stammsylbe lieb mit ie geschrieben wird.

Dritter Grundsatz: Wenn man die Art zu schreiben, weder aus der guten Aussprache, noch aus der nächsten Abstammung erkennen kann, so richte man sich nach dem allgemeinen Schreibegebrauche.

Es würde zwar die ganz genaue Aussprache jedes einfachen Lautes diesen Grundsatz beynahe entbehrlich machen: allein weil viele einfache Laute einander zu

ähnlich sind, und daher die strengste Genauigkeit in der Aussprache nicht leicht gefunden wird; so wird die Anwendung dieses Grundsatzes nothwendig. Man betrachte z. B. nur diese drey Wörter: Axt, Achsel, flugs. Überdieß gibt es Fälle, wo der Schreibegebrauch von der Abstammung etwas abweicht, z. B. in den Wörtern behende, Mehl. Endlich kann der Schreibegebrauch allein, wie weiter unten vorkommen wird, die Wahl unter verschiedenen gleichlautenden Zeichen leiten.

§. 4. Nach diesen drey Grundsätzen sind alle echt deutschen Wörter zu schreiben. Wir haben aber auch viele Wörter aus anderen Sprachen entlehnt, und ihnen das deutsche Bürgerrecht gegeben, d. h. sie andern deutschen Wörtern dem Baue und der Aussprache nach gleich gemacht. Einige dieser fremden Wörter schreiben wir mit denjenigen Buchstaben, mit welchen sie in ihrer Ursprache geschrieben werden, andere aber mit denjenigen Buchstaben, welche nach der deutschen Aussprache gehöret werden. Welche von beyden Arten bey jedem solchen Worte Statt haben müssen, lehrt der Schreibegebrauch am sichersten. So schreibt man z. B. Engel, nicht: Aengel, obschon es zunächst von dem lateinischen Worte angelus abstammt; Zettel, nicht: Schedul von schedula; Zepter, nicht: Scepter von sceptrum. Maschine, nicht: Machine, von dem französischen machine ꝛc. Hingegen schreibt man Journal, nicht: Schurnal, wie es doch ausgesprochen wird, von dem französischen Journale; Charlatan, nicht: Scharlatan u. s. w.

Zweytes Kapitel.

Gebrauch der großen Anfangsbuchstaben.

§. 5. Wir haben in der deutschen Sprache alle Buchstaben in einer doppelten Schriftart, nähmlich: in einer großen, welche als Anfangsbuchstaben der Wörter gebraucht werden, und in einer kleinen.

§. 6. Die großen Anfangsbuchstaben werden in folgenden Fällen gebraucht:

1) Zu Anfange einer ganzen Rede, und zu Anfange eines jeden Satzes, wenn der vorhergehende Satz den ganzen Sinn schließt, weil auch die Rede gleichsam neu anfängt, also a) nach einem Schlußpuncte; b) nach einem Frage- und Ausrufungszeichen, wenn sie, wie ein Schlußpunct, den Satz vollkommen schließen; c) nach einem Doppelpuncte, wenn man seine eigenen, oder die Worte eines Andern unverändert anführt; d) bey Gedichten im Anfange eines jeden Verses.

2) Bey allen Hauptwörtern ohne Unterschied, und bey jedem andern Worte, das als Hauptwort gebraucht wird. Z. B. Die Feder, die Mäßigkeit, Wien, das Schreiben, das Mein und Dein, das Wahre, etwas Großes, nichts Gutes, viel Neues, dein beständiges Aber.

3) Bey den Beywörtern, welche von Personen-Nahmen abgeleitet sind, wie auch bey jenen Beywörtern, welche in schriftlichen Aufsätzen als Titel gebraucht werden, als: die Adelungische Sprachlehre,

die Gellert'schen Lieder; die Mozart'sche Musik; Wohlgeborner, Gnädiger Herr!

4) Bey den Fürwörtern Sie, Dieselben, Ihnen, Euer, Ihr, in schriftlichen Aufsätzen, wenn sie sich auf die angeredete Person beziehen, oder wenn man von einer dritten sehr hohen Person spricht. Dieses geschieht aus Höflichkeit und Ehrerbiethigkeit. Aber sich und selbst werden nur mit kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben. Z. B. Ich bitte Sie, sich nicht selbst zu bemühen.

5) Das Zahlwort Ein wird gewöhnlich mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben, um es von dem nichtbestimmenden Geschlechtsworte zu unterscheiden. Z. B. Dieses ist ein Baum, den ich nur Ein Mahl in meinem Leben gesehen habe.

Drittes Kapitel.

Von dem richtigen Gebrauche einzelner Buchstaben.

I. Von den Selbst- und Doppellauten, und von der Bezeichnung des gedehnten und geschärften Tones an denselben.

§. 7. Man schreibe jede Sylbe mit demjenigen Selbst oder Doppellaute, den man in der besten Aussprache der Sylbe hört. Daher verwechsle man die Selbst- oder Doppellaute nicht, die eine Ähnlichkeit im Tone haben, nähmlich o nicht mit a; e nicht mit

ä oder ö; ei nicht mit äu, eu, oder ai; i nicht mit ü. Die gute Aussprache wird leicht zeigen, wo a, o, u, au, oder wo in Stammwörtern e, i, oder ü geschrieben werden müsse.

§. 8. Von den übrigen Selbst- oder Doppellauten, die sich durch die Aussprache nicht so leicht unterscheiden lassen, merke man folgende Regeln:

1) ä steht in abgeleiteten Wörtern, deren Stammwort a hat. Z. B. Ältern von alt; Ärmel von Arm; Bäcker von backen; häßlich von Haß; nähmlich von Nahme; Sänfte von sanft; stämmen von Stamm.

Da bey einigen Wörtern, die mit ä geschrieben werden, die Abstammung schwerer zu finden ist, so werden diese hieher gesetzt: Ähnlich, Ähre, Älster, Änte, Äsche (ein Fisch oder ein Baum), ätzen, Bär, blähen, dämmern, fähig, gäh, gähnen, gähren, gebären, Gräte, Häring, Käfer, Käfich, Käse, Krähe, Krämpe, Mähne, prägen, Säbel, Säge, schäckern, schwären (eitern), spähen, Stämpel, Strähne, Thräne, träge, nähren, zähe, Zähre.

Es gibt jedoch viele Wörter, die dem Schreibegebrauche gemäß mit e geschrieben werden, ob sie gleich wegen ihrer Abstammung mit ä geschrieben werden sollten. Dergleichen sind: behende von Hand, besser von baß, edel von Adel, Fessel von fassen, Hecke von hacken, Henne von Hahn, henken von hangen, Mehl von mahlen, messen von Maß, netzen von naß, prellen von

prallen, Schelle von Schall, verwegen von wagen, Vetter von Vater.

2) ö kommt in jenen abgeleiteten Wörtern vor, deren Stammwörter ein o haben; z. B. fröhlich von froh, Höhle von hohl, hölzern von Holz.

Von vielen anderen Wörtern, die mit ö geschrieben werden, ist wieder die Abstammung schwerer zu finden. Dergleichen sind: Blöd, blöcken, Börse, bös, fördern, Gekröse, gönnen, Hölle, Klöppel, Köcher, Köder, König, Kröte, Löffel, löschen, Löwe, mögen, Mörser, öd, Öhr, Pöller, plötzlich, röcheln, schön, schöpfen, schnöd, schwören, stören, Stör, versöhnen ꝛc.

3) ü wird in jenen abgeleiteten Wörtern gesetzt, deren Stammwort u hat, oft auch in Wörtern, deren Stammwort mit e oder o geschrieben wird. Z. B. Bündig von Bund, flüssig von Fluß, abtrünnig von trennen, dünken von denken, Küche von kochen, Schlüssel von Schloß, Würfel von werfen.

Von vielen andern kann wieder das Stammwort mit u nicht angegeben werden. Hier nur einige wenige: Brücke, brühen, Drüse, früh, fühlen, Fürst, Gerücht, hübsch, Hütte, Kübel, Kürschner, lügen, Mücke, mürbe, Pfütze, prüfen, Rüssel, Schütze, schwül, Stück, üppig ꝛc.

4) y steht anstatt i in Wörtern aus fremden Sprachen, denen dieser Buchstabe eigen ist; als: in System, Sylbe, Styl, Tyrann, Zephyr, Gyps, Clystier, Syndicus ꝛc. In eigentlich deutschen Wörtern kommt es nur in Verbindung mit einem andern Selbstlaute, also als ein Doppellaut vor, wovon sogleich gesprochen werden wird.

5) ai ist nur noch in einigen Wörtern üblich, als: die Fraiß (eine Krankheit), Kaiser, Krain, Laie, Laibach, Baiern, Mainz, Maiß (türkischer Weitzen), Hain (ein Wald), Rain (Gränze zwischen zwey Äckern), Saite (an Tonwerkzeugen), Waise (ein älternloses Kind), der Waid (eine gewisse Pflanze), Laib (Brotform).

(9 ay kommt nur in den Wörtern May (Monath), und Bay (ein Meerbusen) vor.

7) äu fordern die abgeleiteten Wörter, deren Stammwörter au haben, als: räuchern von Rauch, betäuben von taub. Ingleichen haben folgende Wörter äu: Däuchten, Knäuel, läugnen, räuspern, schläudern, schnäutzen, sträuben, täuschen.

8) ei ist die allgemeine Bezeichnung dieses Lautes, wo nicht ein anderer gleichlautender Doppellaut gesetzet werden muß. Man findet es in reiten, steigen, zeigen, und in vielen andern.

9) ey gebrauchet man a) in den Wörtern, wo auf den Ton ei unmittelbar ein e folgt, oder doch in

der Verlängerung folgen kann; z. B. Feyer, Geyer, Kleye, Leyer, prophezeyen, schneyen, schreyen, speyen; b) in den Wörtern, die sich auf den Ton ei endigen, als: frey, bey, drey, zwey, und in den Ableitungssylben ey, ley, als: Kinderey, mancherley; c) bey dem Hülfszeitworte seyn, welches aber eigentlich nur aus seyen entstanden ist.

10) eu kann schon aus einer genaueren Aussprache leicht erkannt werden. Man findet es häufig in den Wurzelsylben: Abenteuer, ausreuten (Wurzeln aus der Erde reißen), beugen, Beule, Beute, Beutel, deutsch, deuten, deutlich, Epheu, Eule, Euter, feucht, Feuer, Freude, Freund, Heu, heuer, heucheln, keusch, Keule, Kreuz, Leumund, leuchten, Leute, meucheln, Meuterey, neu, Reue, Scheu, Scheuer, Schleuse (eine Vorrichtung zum Einschließen oder Ablassen des Wassers), Scheune, schleunig, Seuche, seufzen, Steuer, Streu, theuer, treu, Ungeheuer, verleumden, Zeug (seine Materie), Zeuge (der etwas bestätiget), und viele andere.

§. 9. Es ist schon im I. Theile, I. Abschnitte gesaget worden, daß die Selbstlaute entweder gedehnt oder geschärft ausgesprochen werden. Dabey ist bemerket worden, daß ein Selbstlaut nur dann gedehnt ausgesprochen werden kann, wenn auf denselben nur Ein Mitlaut folgt; geschärft aber, wenn auf denselben ein doppelter Mitlaut folgt. Daraus folgen für die richtige Bezeichnung der gedehnten und geschärften Selbstlaute folgende Regeln:

1) Schreibe nach einem gedehnten Selbstlaute den Mitlaut einfach. Z. B. Ekel, Haken, Schlaf, Hase, Rose.

2) Schreibe nach einem geschärften Selbstlaute (wenn nicht ohnehin schon zwey verschiedene Mitlaute folgen) den Mitlaut doppelt. Z. B. die Ecke, ich hasse, Rosse, das Schaff, irren.

Anmerkungen.

a) Ist der auf den geschärften Selbstlaut folgende Mitlaut k oder z, so wird anstatt kk ein ck, und anstatt zz ein ß geschrieben. Z. B. Sack, Decke, Satz, sitzen.
b) ch und sch, wie auch w, b, d und g werden nie verdoppelt; ausgenommen in: Ebbe, Widder, Dogge (ein englischer Hund), Egge, Flagge (eine große Fahne am Schiffe).

§. 10. Obgleich die Dehnung der Selbstlaute schon hinlänglich aus dem darauf folgenden einfachen Mitlaute erkannt wird; so pflegt doch der Schreibegebrauch in einigen Fällen die Dehnung noch besonders zu bezeichnen.

1) Durch Verdoppelung des a, e und o.

a) Das a wird verdoppelt in den Wörtern: Aal (ein Fisch), Aar (ein Raubvogel), Aas (ein in Verwesung gerathenes Fleisch), Haar, das Paar, der Saal, die Saat, der Staar (eine Augenkrankheit), der Staat u. a. m.

b) Das e wird verdoppelt in den Wörtern: Armee, Allee, Beere, Beet (im Garten), das Heer, Klee, leer, Meer, Schnee, See, Seele, Thee, Theer, verheeren u. a.

c) Das o wird verdoppelt in: Schooß das Moor (Morast), Loos, Moos, Boot (ein Fahrzeug zu Wasser).

2) Durch Einschiebung des Buchstabens h, welcher nicht ausgesprochen werden darf. Dieses ist das gewöhnlichste Dehnungszeichen, und findet bey allen Selbstlauten, jedoch nur dann Statt, wenn auf den gedehnten Selbstlaut einer der flüssigen Mitlaute l, m, n, r folgt. So steht das h als Dehnungszeichen.

a) Nach a in den Wörtern: Ahle (ein spitziges Werkzeug), die Ahnen, die Bahn, Bahre, bewahren, Fahne, fahren, Fahrt, Gefährte, gewahr, Hahn, kahl, Kahn, lahm, Mahl (in allen Bedeutungen), mahlen (in beyden Bedeutungen), mahnen, Nahme, Nahrung, Pfahl, prahlen, der Rahmen (die Einfassung), der Rahm (der fette Theil der Milch), Stahr (ein Vogel), Stahl, Strahl, Wahl, Wahn, wahr, Zahl, zahm, Zahn u. a. m.

b) Nach e in: befehlen, begehren, dehnen, Ehle, Ehre, fehlen, Gewehr, Kaffeh, Kamehl, Kehle, kehren, der Lehm (Letten), Lehne, lehren, Mehl, nehmen, sehnen, Sehne, versehren, stehlen, wehren, zehren u. a. m.

c) Nach i im Anfange der Wörter: ihm, ihn, ihr, ihnen, ihren, wie auch nach ie in den Wörtern, deren nächste Abstammung das h erfordert, als: du stiehlst von stehlen, du fliehst von fliehen.

d) Nach o in: Argwohn, Bohne, bohren, Dohle, Frohne, gewohnt, hohl, hohlen, Hohn, Kohl, Kohle, Lohn, Mohn, Mohr, ohne, Ohr, Rohr, Sohle, wohl, wohnen, u. a.

e) Nach u in: Huhn, Muhme, Pfuhl, Ruhm, Ruhr, Spuhle ꝛc.

f) Nach ä in: ähnlich, Ähre, Fähre, gewähren, gähnen, Mähne, Mähre, nähren, schmählen, Strähne, ungefähr, währen, Zähre ꝛc.

g) Nach ö in: stöhnen, versöhnen, Möhre nebst andern, die vermöge ihrer Abstammung ö h annehmen.

h) Nach ü in: Bühne, fühlen (empfinden), führen, gebühren, kühl, kühn, Mühe, Pfühl, rühren, wühlen, Willkühr ꝛc.

3) Durch das beygefügte stumme e, welches nur nach i statt findet, als: in bieder, Bier, Biene, das Fieber, fliegen, fliehen, die Fliege, Miene (Gesichtszüge), Niere, Papier, Riemen, Riese, schieben, Sieg, siech (kränklich), Spiel, Stiefel, Stier, Thier, Trieb, Ziegel ꝛc., und in den kleinen Wörtchen

die, sie, nie, wie, hier, wieder (noch ein Mahl).

§. 11. Unbezeichnet läßt der Schreibegebrauch auch

1) Das a in Altar, Altan, bar (in allen Bedeutungen), Damhirsch, Fasan, Gram, Kram, Kranich, das Maß, die Maße, Qual, die Nachsylben sal und sam, Same, schal, Schale, Scham, Schar, schmal, Schwan, Span, sparen, Thran, ich war, die Ware ꝛc.

2) Das e in der, dem, den, denen, deren, derer, her, wer, wem, wen, in bequem, bescheren, Demuth, Elend, Herd, Herde, schel, Schere, Schmer ꝛc.

3) Das i in Bibel, Biber, Bisam, Fibel, die Fiber (Faser), Kamin, Mine (im Festungsbaue) Picke, Pipe, Rubin, Tiger, Titel ꝛc., und in den Wörtchen: mir, dir, wir, wider (gegen).

4) Das o in Borte, Dom, fror, Flor, geboren, geschoren, gegoren, Honig, erkoren, Kanone, los, Monath, Morast, Person, empor, Pistole, die Schloße (der Hagel), schon, Strom, Thon, Thor, verloren, vor ꝛc.

5) Das u in Blume, Blut, Busen, Cur, (die Heilung), Flur, Geburt, Krume, Muse, das Muß (Brey), die Muße (geschäftsfreye Zeit), Natur, Schnur, Schwur, Spur ꝛc., wie auch

in den kleinen Wörtern und Ableitungssylben, nur, pur, ur.

6) Das ä in Bär, Bräme, gärben, gebären, hämisch, Schämel, schwären (eitern), Thräne.

7) Das ö in böse, empören, lösen, schwören, Stör, tönen ꝛc.

8) Das ü in für, Gemüse, Geschwür, grün, schüren, schwürig (von schwären), spülen (mit Wasser reinigen), die Thür, ungestüm ꝛc.

II. Von den Mitlauten.

§. 12. Die richtige Aussprache zeigt am gewöhnlichsten, welche Mitlaute zu setzen sind; wenige Regeln sind jedoch ins besondere über den Gebrauch der Mitlaute noch nothwendig.

§. 13. Bloß in Ansehung der Weiche und Härte in der Aussprache unterscheiden sich die Mitlaute b und v, d und t. Ob der eine oder der andere dieser Mitlaute zu setzen sey, kann man sich auf dreyerley Art überzeugen; a) durch die Verlängerung eines Wortes am Ende; auf diese Art findet man, daß man Grab, Lob, Geduld, Bad, schreiben müsse, weil die Endbuchstaben dieser Wörter in der Verlängerung weich lauten, nähmlich: Gräber, loben, geduldig, baden; b) durch die nächste Abstammung; so schreibt man: löblich, leblos, bildlich — von loben, leben, bilden; c) durch den Schreibegebrauch; diesem gemäß schreibt man: Bursche, Erbse, Ge-

lübbe, Herbst, hübsch, Knoblauch, Krebs, Obst, Aprikose, Pudel, Pilz, pökeln, Pöller, putzen, Rephuhn ꝛc.

§. 14. Das C kommt in echt deutschen Wörtern außer den zusammen gesetzten Mitlauten ch und ck, nicht vor. Nur einige fremde Wörter, die das deutsche Bürgerrecht noch nicht ganz erhalten haben, behalten noch ihr ursprüngliches c, als: Accord, Commissarius, Collegium, Secretär, Cur (Heilung), Cäsar, Cicero, Citrone u. s. w. Wenn aber das c eine falsche Aussprache veranlassen könnte, so vertauscht man es billig mit k und z, als: in Spectakel, Artikel, Sedez, Commerz.

§. 15. Ziemlich ähnlich sind der Aussprache nach chs, x, gs, ks, oder cks. Der Schreibegebrauch bestimmet hierüber Folgendes:

a) Mit chs werden folgende Wörter geschrieben: Achse, Achsel, Buchsbaum, Büchse, Dachs, Deichsel, Drechsler, Eidechse, Flachs, Flechse, Fuchs, Lachs, Luchs, Ochs, sechs, Wachs, wachsen, wechseln, wichsen.

b) Mit x schreibt man: Axt, Hexe, Kux, fix, Exempel, Taxbaum, die Taxe, der Text, laxiren.

c) Mit gs schreibt man: flugs (von Flug) belugsen, ablugsen (von dem alten lugen, d. i. lauern).

d) Das ks oder cks bekommen: gakſen gluckſen, Häckſel, muckſen, ſchluckſen, ſtracks.

§. 16. Dt wird nur in dem Worte Stadt gebraucht; in den andern Wörtern iſt es bloß eine Zuſammenziehung des det; z. B. beredt (beredet), geſandt (geſendet), bewandt, verwandt, geſcheidt, todt (von dem veralteten toden, d. i. ſterben) aber man ſchreibt: der Tod. Beredſam — Beredſamkeit bekommen kein t, weil ſie von bereden abgeleitet ſind.

§. 17. F und v haben eine vollkommen gleiche Ausſprache, und ſind daher gänzlich der Entſcheidung des Schreibegebrauches überlaſſen. Mit v werden folgende deutſche Wörter geſchrieben: Vater, Vetter, Veilchen, Vieh, Vogel, Vogt, Volk, Frevel, und die davon abgeleiteten Wörter; ferner alle mit voll, vor, viel, vier zuſammen geſetzten und vermittelſt der Vorſylbe ver abgeleiteten Wörter. Fremde Wörter, welche in ihrer Sprache mit v geſchrieben werden, behalten es auch im Deutſchen. Z. B. Sclave, Vocal, activ, paſſiv, naiv, brav, Larve, Pulver, Violine, Veſper, Vers, Viſite, Ventil, Vaſe, Vakanz, Vitriol. Übrigens merke man, daß das v nie vor einem Mitlaute, auch nicht vor u und ü ſtehen kann, außer in Vulkan und Vließ. — Mit f ſchreibt man jetzt allgemein: feſt, fertig, Feſtung, Fall, Fehde, Fell, Fließ, Firniß, Frack. Das ff macht man nach geſchärften Selbſtlauten, als: hoffen, ſchaffen, treffen, ſchlaff ꝛc. — Folgt aber in dieſem Falle auf das f ein anderer Mitlaut, ſo macht man es nur ein-

fach, als: Kraft, Gruft, Saft ꝛc. — In zusammen gesetzten Wörtern, worin zwey einfache ff zusammen stoßen, darf man sie nicht in ff zusammen ziehen; man schreibt also: auffordern, nicht auffordern, auffallen, auffangen ꝛc.

§. 18. Das pf wird durch die richtige Aussprache leicht erkannt, als in: Dampf, Kopf, klopfen, Krampf, Pfand, Pfarrer ꝛc.

§. 19. Das ph findet man nur in wenigen deutschen Wörtern und Eigennahmen, als in: Epheu, Kampher, Westphalen, Adolph, Rudolph.

In folgenden fremden Wörtern und Eigennahmen hat man das ph wegen der wenig veränderten Form derselben noch beybehalten: Alphabet, Christoph, Apostroph, Elephant, Geographie, Joseph, Kolophonium, Nymphe, Paragraph, Pharisäer, Phantasie, Philosoph u. a. m. Doch schreibt man schon Fantast, fantasiren, und Fantasie (in musikalischer Bedeutung), Fasan ꝛc.

§. 20. Das Rh kommt nur in einigen fremden Wörtern vor: Rhein, Rhetor, Rhodus, Katarrh, Rheumatismus ꝛc.

§. 21. Das qu wird nur in wenigen deutschen Wörtern gebraucht, und darf nicht willkührlich verändert werden. Qual, Quelle, Quark, Quarz, Qualm, quetschen, quer ꝛc.

§. 22. Der Sauselaut (Es) wird gelinde, scharf, und doppelt scharf ausgesprochen; ſ und s bezeichnet den gelinden, ß den scharfen, und ſſ den doppelt scharfen Sauselaut.

1) Das lange ſ steht immer im Anfange der Wörter, in der Mitte aber im Anfange einer Sylbe nach einem gedehnten Selbst- oder Doppellaute, wenn der Sauselaut sehr gelinde ist: ſagen, raſen, reiſen. Das lange ſ bleibt auch, und wird mit dem Wegwerfungszeichen geschrieben, wenn nach demselben ein e weggeworfen wird, wie in raſ't statt raſet.

2) Das runde s steht am Ende der Sylben und Wörter, in und außer der Zusammensetzung, welche in der Verlängerung ſ bekommen: Maus, Mäuſe, Wachs, des Wachſes, Wachsſtock. Auch steht es, wenn die Ableitung oder Zusammensetzung die Wegwerfung des e fordert. Röschen (von Roſe), Wechsler (von wechſeln), bösartig (von böſe).

3) Das ß wird in drey Fällen gesetzt: a) Am Ende der Wörter, wenn nach einem gedehnten Selbstlaute der Sauselaut scharf gehört wird, oder doch in der Verlängerung scharf gehört werden kann; z. B. groß, Fleiß, Kuß, ich weiß; b) in der Mitte der Wörter, wenn nach einem gedehnten Selbstlaute der Sauselaut scharf gehöret wird, und darauf ein Selbstlaut folgt; z. B. Buße, fleißig, mäßig; c) in der Mitte der Wörter auch nach einem geschärften Selbstlaute, wenn auf den Sauselaut ein Mitlaut folgt; z. B. ich wußte, ich faßte es, häßlich.

4) Das ſſ wird in der Mitte der Wörter nach einem geschärften Selbstlaute gesetzt, wenn unmittelbar auf den Sauselaut ein Selbstlaut folgt: Gaſſe, Nüſſe, Flüſſe, beſſer.

5) Man unterscheide genau das und daß; jenes wird geschrieben, wenn es das Geschlechtswort oder ein anzeigendes oder beziehendes Fürwort ist; dieses aber, wenn es das Bindewort ist; z. B. das Buch, das er mir geschenkt hat, ist so lehrreich, daß ich es jedermann zu lesen anrathen möchte.

6) Das st darf mit s't und ßt nicht verwechselt werden. Das st gebraucht man, wenn zwischen dem s und t kein e weggefallen ist, als: Lust, Last, Rost. Ist aber zwischen dem s und t ein e weggeworfen, so gebraucht man, je nachdem es die Aussprache erfordert s't oder ßt, als: er reis't ab, er ras't von rasen, ihr laßt von lassen, ihr müßt von müssen.

§. 23. Wann th, dessen Aussprache von t nicht verschieden ist, gemacht werden solle, kann nur der Schreibgebrauch lehren.

a) Man schreibt th im Anfange der Wörter: Thal, Thaler, That, thun, Thau (wässerige Dünste), Thee, Theer, Theil, theuer, Thier, Thon (eine Erdart), Thor (in beyden Bedeutungen), Thran, Thräne, Thron, Thür, Thurm.

b) In der Mitte steht th in: Athem, bethen, Blüthe, biethen, Bothe, gerathen, miethen, Pathe, Ruthe, wüthen ꝛc.

c) Am Ende steht th in: Armuth, Fluth, Gemüth, Gebeth, Geboth, Gebieth, Heirath, Koth, Loth, Monath, Muth, Noth, Rath, roth, Unflath, Wermuth, werth, Wirth, Wuth, Reichthum, Bisthum, Armuth.

Viertes Kapitel.

Von der Abtheilung der Sylben.

§. 24. Wenn man am Ende einer Zeile aus Mangel am Raume ein mehrsylbiges Wort nicht ganz ausschreiben kann; so muß man es am Ende einer Sylbe abtheilen oder abbrechen, und mit dem Reste eine neue Zeile anfangen. Zur Bezeichnung dieser Abtheilung macht man am Ende der Zeile, wo das Wort abgebrochen ist, ein Theilungszeichen (=) oder (-), wodurch angezeiget wird, daß der letzte Theil des Wortes auf der folgenden Zeile zu suchen ist.

§. 25. Aus dem Begriffe einer Sylbe erhellet, daß jedes Wort aus so vielen Sylben besteht, als Selbst- oder Doppellaute in demselben enthalten sind. Da-ni-el, Zer-streu-ung, be-frey-en. Einsylbige Wörter können so wenig getheilt werden, als einzelne Sylben; also nicht: Bu-ch, Me-nsch.

§. 26. Die Hauptregel für die Sylbentheilung heißt: Theile die Sylben in der Schrift, wie sie im Sprechen getheilet werden.

§. 27. Aus dieser Hauptregel entstehen einige besondere Regeln:

I. In einfachen Wörtern.

1) Wenn Ein Mitlaut zwischen zwey Selbstlauten steht, so nimmt man ihn zur folgenden Sylbe: Mei-de bö-se Bu-ben.

2) Wenn zwey oder mehrere trennbare Mitlaute zwischen zwey Selbstlauten stehen, so wird nur der letzte zur folgenden Sylbe gezogen: fal-len, haſ-ſen, Städ-te, Erb-ſe, künf-tig.

3) Die zusammen gesetzten Mitlaute: ch, gr, pf, ph, ſch, ſp, ß, ſt, th ꝛc. heißen untrennbare Mitlaute, und werden nie getrennt, sondern beyde, wenn ein Selbstlaut darauf folgt, zur folgenden Sylbe genommen, als: brau-chen, A-gram, ſchimpfen, Pro-phet, Men-ſchen, Ha-ſpel, ſtoßen, trö-ſten, bewir-then.

4) Fremde Wörter werden nach deutscher Aussprache getheilt: E-van-ge-li-um.

II. In zusammen gesetzten und abgeleiteten Wörtern.

1) Wie ein Wort zusammen gesetzt ist, so wird es auch getheilt: Schreib-art, Sand-uhr.

2) Die Vorsylben in abgeleiteten Wörtern machen für sich allein eine Sylbe aus: ab-ändern, an-eifern, be-ſehen, er-obern, ent-ehren, ge-winnen, ver-achten, un-einig, Ur-ältern, zer-fließen. So auch be-unruhigen, ver-urſachen. Man theilet aber em-pfinden, em-pfehlen, em-pfangen u. ſ. f., weil das p nur zur Verstärkung des f dienet.

3) Die Endsylben, welche mit einem Mitlaute anfangen, nehmen keinen andern Mitlaut zu sich: brauch-bar, ſterb-lich, Jüng-ling.

4) Die Endsylben, welche mit einem Selbstlaute anfangen, als: isch, ey, inn und ig, nehmen den vorhergehenden Mitlaut zu sich; z. B. gebiethe-risch, Tände-ley, Kaise-rinn, adelig ꝛc.

5) Die bey einigen zusammen gesetzten Wörtern, des Wohllautes wegen, eingeschobenen Buchstaben r und t werden zur vorhergehenden Sylbe genommen; z. B. dar-auf, dar-an, war-um, meinet-halben, deinet-wegen, andert-halb ꝛc.

Fünftes Kapitel.

Rechtschreibung zusammen gesetzter Wörter.

§. 28. Ein jedes aus zwey echt deutschen Wörtern zusammen gesetztes Wort wird als ein einziges Wort geschrieben; als: Rechnungsrath, Feldherr, Postmeister, Sanduhr.

§. 29. Es gibt aber Fälle, in welchen die einfachen Wörter, aus denen ein zusammen gesetztes Wort besteht, abgesondert geschrieben, und durch das Bindezeichen (=) als Ein Wort dargestellet werden. Man thut dieses, um die Verständlichkeit des zusammen gesetzten Wortes zu befördern. Die vorzüglichsten dieser Fälle sind:

1) Bey drey- und mehrfach zusammen gesetzten deutschen Wörtern werden die zwey letzten in Ein Wort zusammen gezogen, die vorhergehenden aber durch das Bindezeichen abgesondert. Z. B. Reichs-Postmei-

ſter, Ober-Hofmarſchall, Wachholder-Branntwein. Kleine Zuſammenſetzungen dieſer Art werden nicht abgeſondert, als: Oberaufſeher, Obereinnehmer ꝛc.

2) Bey Zuſammenſetzungen zweyer fremden Wörter, oder eines deutſchen Wortes mit einem fremden hat eben dieſe trennende Schreibart Statt. Z. B. Juſtiz-Collegium, Real-Akademie, Ökonomie-Inſpector, Conſiſtorial-Rath, Tauſch-Contract, Trivial-Schule. In allgemein bekannten Zuſammenſetzungen dieſer Art, kann das Bindezeichen wegbleiben. Z. B. Normalſchule, Privatlehrer.

3) Dieſes geſchieht auch, wenn ein Gattungsnahme mit einem eigenen Nahmen zuſammen geſetzt iſt. Z. B. Ober-Italien, Wiener-Neuſtadt, Oſt-Galicien. Aber hochdeutſch, oberdeutſch, oberſächſiſch, wie auch Oberöſterreich, Niederöſterreich bleiben ungetrennt.

4) Wenn die Zuſammenſetzung mehrere Würden einer und derſelben Perſon, oder Länder eines und desſelben Herrn bezeichnet. Z. B. Fürſt-Biſchof, Sachſen-Coburg, ungariſch-ſiebenbürgiſche Hofkanzelley.

5) Wenn durch die Zuſammenſetzung mehrerer echt deutſcher Wörter Undeutlichkeit, oder Verfehlung des richtigen Tones zu befürchten wäre; z. B. Berg-Erle (nicht Bergerle), Erd-Rücken (nicht Erdrücken), Erb-Laſſer (nicht Erblaſſer).

6) Wenn in der Zusammensetzung drey Mitlaute einerley Art und Gestalt zusammen kommen. Z. B. Bett-Tuch, Brenn-Nessel, Stall-Laterne, Stamm-Mutter, Pfarr-Register, Schiff-Fahrt.

7) Wenn mehrere zusammen gesetzte Wörter, welche einerley Grundwort haben, auf einander folgen, so wird das Grundwort nur bey dem letzten gesetzt, bey den vorhergehenden aber weggelassen, und nur durch das Bindezeichen angezeigt, daß das Grundwort auch zu diesen gehöre. Z. B. Schreib- und Zeichenmeister, Körper- und Geisteskräfte, Hals- Kopf- Zahn- und Rückenschmerzen, ein- zwey- drey- und wohl gar viermahl.

Sechstes Kapitel.

Von den im Schreiben üblichen Zeichen.

§. 30. Man würde eine längere mündliche Rede schwer verstehen, wenn alle Wörter eintönig, mit gleichem Nachdrucke und gleichem Zeitmaße hergesaget würden. Eben so schwer würden wir die Schrift verstehen, wenn die Wörter nach einander, ohne alle Unterscheidung, hingeschrieben werden sollten. Aus diesem Grunde sind gewisse Zeichen erfunden worden, mit welchen wir die Glieder eines Satzes, und die Sätze selbst von einander absondern, und auch anzeigen, welcher Ton im mündlichen Vortrage beobachtet werden müsse. Einige dieser Zeichen dienen lediglich, die Verständlichkeit der Schrift in einigen Nebendingen

zu befördern. Man nennet alle diese Zeichen Unterscheidungszeichen (Interpunctionen).

§. 31. Die Unterscheidungszeichen werden also in drey Classen eingetheilt: I. In solche, welche die Glieder eines Satzes, und die Sätze selbst von einander absondern; II. in solche, welche den Ton der lebendigen Stimme einiger Maßen ersetzen; III. in solche, welche die Verständlichkeit der Schrift in einigen Nebendingen befördern.

§. 32. I. Die Zeichen, welche zur Abtheilung der Glieder eines Satzes oder einer Periode dienen, heißen Abtheilungszeichen, und sind folgende vier: 1) der Schlußpunct (.), 2) der Doppelpunct (:), 3) der Strichpunct (;), 4) der Beystrich (,).

1) Der Schlußpunct oder Punct steht am Ende jedes vollständigen Satzes, zu dessen vollkommenen Verständlichkeit nichts mehr erfordert wird. Man muß dabey im mündlichen Vortrage die letzten Wörter des Satzes mit einem merklichen Fallen der Stimme aussprechen, und wenn man weiter sprechen will, eine starke Pause machen. Z. B. Der Arme hat wenig, der Geitzige nichts. Sein Geld gehört nicht ihm, sondern er dem Gelde. Je reicher er stirbt, desto ärmer hat er gelebt.

Anmerkungen.

a) Der Schlußpunct kann auch vor und stehen, wenn dieses Und einen Nachdruck oder Übergang anzeigt. Z. B.

So duldete, liebte und kämpfte er. Und was war endlich sein Lohn?

b) Nicht bloß am Schluße eines Satzes, sondern oft auch nach einem einzigen Worte, wie in Überschriften, besonders nach einer Antwort auf eine Frage, wird der Schlußpunct gesetzt. Z. B. Vorrede. — Erstes Kapitel. — Anmerkung. — Welcher Mensch ist ganz vollkommen? — Niemand.

c) Bey Ordnungszahlen, wenn sie mit Ziffern geschrieben werden; z. B. am 1. Jänner fängt das neue Jahr an.

d) Bey Abkürzungen: z. B. Hr. (Herr), Se. k. k. Maj. (Seine kaiserliche königliche Majestät).

2) Der Doppelpunct (Colon), bey welchem man im mündlichen Vortrage etwas kürzer, als beym Schlußpuncte mit der Stimme inne hält, und etwas weniger fällt, wird gesetzt:

a) Um in einer weitläufigen Periode den Vordersatz von dem Nachsatze zu unterscheiden, besonders, wenn sich der Nachsatz mit so anfängt, und der Vordersatz oder Nachsatz, oder beyde zugleich aus mehreren Gliedern bestehen, die durch Strichpuncte von einander getrennet sind. Z. B. „Wenn der Mensch mehr seiner Vernunft, als seinen sinnlichen Neigungen und Trieben folgt; wenn er seine thierischen Begierden beherrscht, und sich dadurch auszuzeichnen sucht, daß er nur das Gute will und thut: so gibt dieses ihm eine innere Würde, welche Hochachtung gebiethet, und das Schönste und Herrlichste ist, was er besitzen kann." — Zwischen kürzeren Vorder- und Nachsätzen

ist ein Strichpunct, und zwischen gar kleinen ein Beystrich hinlänglich.

b) Wenn man seine eigenen Worte, oder die Worte eines Andern unverändert anführet, und diese Anführung vorher ausdrücklich ankündiget. Z. B. „Christus sagt: Seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist." — „Ich antwortete ihm: Hoffen Sie nichts von mir." Steht aber die Ankündigung erst nach Einem oder mehrern angeführten Wörtern, so wird nur ein Beystrich gesetzt. Z. B. „Nein, sagte er, das hätte ich nicht gedacht.

c) Wenn man ein Beyspiel, einen merkwürdigen Spruch, den Titel eines Buches anführt; deßgleichen, wenn man eine oder mehrere Sachen gleichsam aufzählet; z. B. „Er handelt mit verschiedenen Waren, als: mit Tuch, Cattun ꝛc." — Kinder, seyd arbeitsam und mäßig, und glaubet mir: Unmäßigkeit und Müßiggang stürzen den Menschen in noch mehrere Laster, und endlich ins Verderben." — „Deutschland hat fünf Hauptflüsse: die Donau, den Rhein, die Elbe, die Oder, die Weser." — „Hast du das Buch schon gelesen: Campens Theophron?"

3) Der Strichpunct (Semicolon) bedeutet eine noch etwas kürzere Pause, als das Colon, und wird gebraucht:

a) In mittelmäßig langen Perioden zwischen dem Vorder- und Nachsatze, wenn keiner von beyden aus mehreren Gliedern besteht, die schon durch den

Strichpunc unterschieden werden mußten. Z. B. „Wenn ich die schöne Sonne, den herrlichen Mond, die prächtigen Sterne, oder was sonst Schönes in der Welt ist, erblicke; so denke ich mit Bewunderung an den, der dieses alles gemacht hat."

b) Zwischen mittelmäßig langen Sätzen, welche sich auf einander beziehen, besonders, wenn der zweyte Satz durch die Bindewörter: aber, allein, also, denn, daher, doch, dennoch, dagegen, hingegen, nur, so, viel mehr, viel weniger, sondern, indessen ꝛc. mit dem ersten verbunden ist. Z. B. „Alles Gute, was wir hier auf Erde genießen, haben wir von dem Herrn; daher sollen wir uns dessen täglich erinnern, und ihm dafür danken." — Die Wahrheit verliert in dem Munde eines Lügners ihre Rechte; denn man glaubet ihm nicht, wenn er auch wahr redet." — „Es ist der Ältern größte Freude, wohlgerathene Kinder zu haben; aber es gibt kein größeres Unglück für sie, als ausgeartete Kinder.

c) Bey Gegensätzen, d. i. wenn ein Satz dem andern entgegen gesetzet ist. Z. B. „Wer essen will, der muß arbeiten; hungre also, Fauler! weil du nicht arbeiten willst."

d) Wenn man mehrere Sätze über einen Gegenstand anführet, sie mögen durch Bindewörter verbunden seyn oder nicht. Z. B. „Wer fleißig ist, der will arbeiten; wer Kräfte hat, der kann arbeiten; wer sich nähren will, der muß arbeiten; wer arbeiten kann, der soll arbeiten." — „Die fürchterlichsten Blitze durch-

fuhren die Luft; der Donner krachte, daß die Erde erbebte; ein Platzregen stürzte aus den Wolken herab; ein wüthender Sturm erhob sich; kurz, alle Elemente schienen im Kampfe zu seyn."

4) Der Beystrich (Comma) ist das gewöhnlichste Zeichen, wodurch einzelne, nicht unmittelbar zu einem Satze gehörige Wörter, und kleine Sätze unterschieden werden; und wobey man im mündlichen Vortrage nur ein wenig innehält, und mit der Stimme nicht merklich fällt. Man machet den Beystrich:

a) Vor allen beziehenden Fürwörtern, wie auch vor den Bindewörtern daß, als, sondern, weil, wenn, denn ꝛc. Z. B. „Das Buch, welches ich gelesen habe, ist sehr unterhaltlich." — „Er gestand mir, daß er sich geirret habe." — Es ist edler zu verzeihen, als sich zu rächen." — „Ich werde nicht ins Theater gehen, sondern zu Hause bleiben." — „Wir müssen gegen unsere Ältern dankbar seyn, weil sie uns so viel Gutes erweisen." — Du kannst das Haus kaufen, denn du bist reich.

b) Vor und nach eingeschalteten Sätzen und Wörtern. Z. B. „Ich komme, wenn es irgend möglich ist, morgen zu dir." — Er starb, beweint von allen Guten, in der Blüthe seiner Jahre." — „Die Rose, der Schmuck der Gärten, blühet im Sommer."

c) Zwischen mehreren auf einander folgenden Wörtern von einerley Art, d. i. zwischen mehreren Hauptwörtern, mehreren Beywörtern, Zeitwörtern, wenn sie weder mit und noch mit oder verbunden

sind; hat aber diese Verbindung Statt, so ist kein Beystrich nothwendig. Z. B. „Der Schwan, die Ente, die Gans sind Schwimmvögel." — „Ich liebe die gehorsamen, fleißigen, aufmerksamen und artigen Kinder." — „Das Buch ist lehrreich, unterhaltend, vortrefflich." — „Der Mensch wird geboren, wünscht, hoffet, fürchtet und stirbt." — Mein Bruder, oder meine Schwester wird kommen." Werden Sätze oder Glieder eines Satzes mit und, entweder, oder verbunden, so wird vor diese Bindewörter ein Beystrich gesetzt. Z. B. „Ich werde morgen abreisen, und in wenigen Tagen wieder bey euch seyn." — „Es fehlt ihm entweder an Verstande, oder an gutem Willen, oder auch an Gelegenheit.

d) Zwischen allen Vorder- und Nachsätzen, die keine erhebliche Länge haben. Z. B. „Wenn sie wollen, so können sie mir helfen. — Weil Gott höchst wahrhaftig ist, so wird er seine Verheißungen erfüllen."

§. 33. II. Die Zeichen, welche den Ton der lebendigen Stimme einiger Maßen ersetzen, und die Gemüthsstellung des Redenden bezeichnen, sind: 1) Das Fragezeichen (?), und 2) Das Ausrufungszeichen (!).

1) Das Fragezeichen steht nach allen ausdrücklichen Fragen, d. i. nach solchen, worauf eine Antwort erwartet wird, oder erfolgen kann; und zwar ganz am Ende des Satzes, wobey sich die Stimme merklich erhebt, und eine eben so lange Pause gemacht wird, wie beym Schlußpuncte. Z. B. „Wer bist

du?" — „Wer ist dein Vater?" — „Was macht man aus Eisen? — aus Holz? — aus Leder?" — „Wer ist mehr zu beklagen, der Blinde oder der Taube?" — „Kann derjenige Gott lieben, der seinen Nächsten nicht liebt?" Wenn aber nicht ausdrücklich gefraget, sondern die Frage im Tone der Erzählung vorgetragen wird, so bleibt das Fragezeichen weg. Z. B. „Er fragte mich, wie ich heiße." — „Als Diogenes gefraget wurde, was er am hellen Tage mit der Laterne suche, antwortete er: Menschen."

2) Das Ausrufungszeichen, bey welchem man im Lesen die ersten Worte mit dem stärksten Nachdrucke ausspricht, am Ende des Satzes aber die Stimme schwächer werden läßt, wird gesetzt:

a) Nach den Empfindungswörtern, wenn sie allein da stehen: ach! oweh! Erstreckt sich aber der Ton der Empfindung auf den ganzen Satz, so erhält dieser das Ausrufungszeichen, das Empfindungswort aber bloß einen Beystrich. Z. B. Ach, welch ein Schmerz! — Ha, welch ein Schicksal!

b) Nach allen Sätzen, welche mit besonderem Nachdrucke sollen gelesen werden: Es lebe der Kaiser! — Wie sie blaß aussehen! — Wie groß ist des Allmächtigen Güte! Genieße und entbehre!

Anmerkungen.

1) In Sätzen, die einer Frage zwar ähnlich sind, aber keine wirkliche Antwort verlangen mache man kein

Frage- sondern ein Ausrufungszeichen: Was hast du gethan! — Wann wirst du doch endlich dich bessern!

2) Nach Anreden in Briefen oder anderen schriftlichen Aufsätzen kann eben so gut ein Beystrich, als ein Ausrufungszeichen gemacht werden; besonders wenn die Anrede im Zusammenhange geschieht. Z. B. Wohlgebornet Herr! — Fürchten Sie nichts, mein Freund, es kann noch alles gut werden.

§. 34. III. Die übrigen Zeichen, welche die Verständlichkeit der Schrift in einigen Nebendingen befördern, sind folgende:

1) Das Anführungszeichen („ oder "), in der Druckersprache Gänseaugen oder Hasenöhrchen genannt. Man gebraucht es, wenn man seine eigene, oder die Rede eines Andern, oder ganze Stellen aus einem Buche anführt. Man setzt es entweder am Anfange und am Ende derselben, oder auch am Anfange einer jeden Zeile, um die fremden Worte dadurch desto bemerkbarer zu machen. Z. B. „Morgen, morgen, nur nicht heute! sprechen immer träge Leute." — Ein alter Schriftsteller, Nahmens Plinius, sagt von den Menschen: „Alle Thie„re einer Gattung leben unter sich fried„lich. Der Löwe kämpft nicht gegen Löwen, „die Schlange nicht gegen Schlange; „selbst Seeungeheuer wüthen nur gegen „fremde Geschlechter: aber dem Menschen „widerfährt sein meistes Unglück durch „Menschen.

2) Das Binde- und Theilungszeichen (- oder -) erhält den ersten Nahmen, wenn man zusammen gesetzte Wörter trennt; z. B. General-Feld-Zeugmeister; den anderen aber, wenn man ein Wort am Ende einer Zeile abbricht.

3) Das Einschlußzeichen, die Parenthese () oder [] oder — —, schließt Wörter und Sätze ein, welche in den Zusammenhang der Rede nur beyläufig eingeschaltet werden. Bey dem Lesen spricht man die eingeschlossenen Worte etwas geschwinder und mit schwächerer Stimme aus. Z. B. Die Sprachlehre (Grammatik) gibt uns Anleitung, eine Sprache richtig zu sprechen und zu schreiben. — Die Zeit der Jugend (es ist ja die schönste Zeit im menschlichen Leben) geht schnell vorüber. Wo keine Dunkelheit oder Verwirrung zu befürchten ist, da ist es besser, dieses Zeichen wegzulassen. Z. B. Aber, fuhr er fort, meine besten Jahre sind nun einmahl dahin.

4) Der Gedankenstrich oder die Pause (— oder ... oder --- oder ===) wird gebraucht:

a) wenn ein eigener Nahme oder einzelne Worte, welche man nicht hinschreiben will, weggelassen werden. Z. B. Herr — ist mit mir gleicher Meinung.

b) Nach einem Satze, einer Periode, die vorzüglich wichtig sind, um den Leser zum Nachdenken gleichsam aufzufordern. Z. B. Er ist auch — todt noch grausam.

c) Wenn eine Sache eine plötzliche unerwartete Wendung nimmt. Z. B. Er reißt den Degen aus der Scheide, besieht die Spitze und die Schneide, und — steckt ihn langsam wieder ein.

d) Wenn man noch etwas sagen will, aber plötzlich abbricht. Z. B. Ich habe viele Feinde, die — doch, ich mag davon nicht reden.

e) In einer heftigen Gemüthsstellung. Z. B. Gehen Sie — Bleiben Sie — Nein gehen Sie — Himmel, in welchem Zustande befinde ich mich!

5) Das Wegwerfungszeichen, der Oberstrich (der Apostroph) (') wird gesetzt, wenn ein e oder i des Wohlklanges wegen ausgelassen wird. Z. B. Ich sterbe und lass' euch meinen Segen — Wie groß ist des Allmächt'gen Güte! Auch bedient man sich dieses Zeichens in der zweyten Endung einiger eigener Nahmen. Z. B. Cicero's Briefe.

Siebentes Kapitel.

Von den in der Schrift gebräuchlichen Abkürzungen.

§. 35. Eine Abkürzung (Abbreviatur) entsteht, wenn man im Schreiben von einem Worte

Buchstaben oder Sylben wegläßt, welche in der Aussprache gehört werden. Sie muß aber nach dem allgemeinen Schreibegebrauche geschehen, sonst wird man nicht verstanden; und hinter das abgekürzte Wort muß ein Abkürzungspunct gesetzt werden.

§. 36. Man kann die Wörter auf dreyerley Art abkürzen:

1) Am Anfange, da man nur den ersten Buchstaben eines allgemein bekannten Wortes schreibt; z. B. F. I. (Franz der Erste); vorzüglich aber bey den Ordnungszahlen, da man das eigentliche Zahlwort bloß mit Ziffern bezeichnet, und den Abkürzungspunct dazu setzt, oder an die Ziffer die Ableitungssylbe hängt. Z. B. Der 22. September, oder der 22ste September. Die vielfache Zahl abgekürzter Wörter bezeichnet man mit dem doppelten Anfangsbuchstaben, als: H. H. anstatt: die Herren. — J. J. M. M. anstatt: Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserinn.

2) In der Mitte, da man zwischen dem ersten und letzten Buchstaben eines Wortes entweder alle mittleren Buchstaben, oder nur die Selbstlaute ausläßt. Z. B. Hr. statt Herr; Hrn. statt Herrn; Dr. statt Doctor; Thlr. statt Thaler ꝛc.

3) Am Ende, da man entweder eine oder mehrere Sylben wegläßt, wobey aber zu merken ist, daß die Abkürzung mit dem Mitlaute der folgenden Sylbe geschehen muß, ohne den darauf folgenden Selbstlaut mitzunehmen. Z. B. Febr. nicht: Feb. oder Febru. (Februar).

§. 37. Die vorzüglichsten Abkürzungen sind folgende:

a. a. O. am angeführten Orte.
A. T. Altes Testament.
B. R. D. Beyder Rechte Doctor.
Bar. Baron.
C. Cap. Capitel (auch mit K.)
Centn. oder Ct. Centner (auch mit Z.)
d. J. dieses Jahres.
Doct. Dr. Doctor.
D. d. R. Doctor der Rechte.
d. h. das heißt.
d. i. das ist.
Dem. oder Demoiſ. Demoiselle.
dgl. oder dergl. dergleichen.
Duc. Duk. Ducaten, Dukaten.
Durchl. Dchl. Durchlaucht.
Dtz. Dutzend.
E. E. Euer Edlen, oder Euer Eminenz.
E. F. Dchl. Euere Fürstliche Durchlaucht.
E. Gn. Euer Gnaden.
E. K. H. Euer Kaiserliche (Königliche) Hoheit.
Ev. Evangelium.
Ew. Euer, Eure, Eurer.
Ewr. Eurer.
Fl. Florin (Gulden).
Fol. Folio (Bogengröße).
Frhr. Freyherr.
G. Gulden.
Gn. Gnaden.
Gr. oder gl. Groschen.
h. oder heil. heilig.

H. Hr. Herr.
H. Hrn. Herrn.
h. S. heilige Schrift.
i. J. im Jahr.
i. J. C. im Jahre Christi.
i. J. d. W. im Jahre der Welt.
J. K. M. Ihre Kaiserliche (Königliche) Majestät.
ingl. ingleichen.
Kltr. Klafter.
Kr. Kreuzer.
l. lies.
Lth. Loth.
Mad. oder Mdme. Madame.
Maj. Majestät.
Mdlle. oder Mlle. Mademoiselle.
Min. Minute.
Mr. Monsieur.
Mscr. oder Mscrpt. Manuscript.
N. N. oder N. Nahme.
N. S. Nachschrift.
N. T. Neues Testament.
Pf. Pfennig, Pfund.
Pfd. Pfund.
Quatbr. Quatember.
Rthlr. Reichsthaler.
S. Seite.
s. sieh.
Se. Seine.
sel. selig.
Sr. Seiner.
St. oder Sct. Sanct.
St. Stuck, Stunde, Stadt.

T. Testament, Tag.
Th. oder Thlr. Thaler.
Tit. Titel.
u. und.
u. a. d. und andere dergleichen.
u. a. m. und andere mehr.
u. d. g. m. und dergleichen mehr.
u. s. f. oder w. und so ferner oder weiter.
Vorm. Vormittag.
Vorr. Vorrede.
z. B. zum Beyspiele.
z. E. zum Exempel.

Inhalt.

Seite

Einleitung 1

Erster Theil.

Anweisung, die deutsche Sprache richtig zu sprechen.

Erster Abschnitt. Allgemeine Vorkenntnisse von den Wörtern 2
Zweyter Abschnitt. Von den Wörtern als Redetheilen, und ihren Veränderungen 8
I. Kap. Allgemeine Betrachtung der Redetheile .... —
II. Kap. Von den Hauptwörtern 10
1. Geschlecht der Hauptwörter 11
2. Zahl der Hauptwörter 13
3. Endungen der Hauptwörter 15
4. Abänderungsarten der Hauptwörter 16
III. Kap. Von dem Geschlechtsworte 22
IV. Kap. Von dem Beyworte 24
1. Abänderung der Beywörter 25
a. Abänderung des Beywortes mit dem bestimmenden Geschlechtsworte 26
b. Abänderung des Beywortes mit dem nicht bestimmenden Geschlechtsworte 27
c. Abänderung des Beywortes ohne Geschlechtswort 28

Seite

2. Steigerung der Beywörter, oder von den Vergleichungsstaffeln 29
V. Kap. Von den Zahlwörtern 32
I. Bestimmende Zahlwörter 32
II. Nicht bestimmende Zahlwörter 35
VI. Kap. Von den Fürwörtern 35
1. Persönliche Fürwörter 35
2. Zueignende Fürwörter 37
3. Die anzeigenden Fürwörter 39
4. Beziehende Fürwörter 40
5. Fragende Fürwörter 42
VII. Kap. Von den Zeitwörtern 42
I. Bildung der Zeitwörter 43
II. Eintheilung der Zeitwörter in Hinsicht ihrer Bedeutung 45
1. Die Form der Zeitwörter 46
2. Die Arten 47
3. Die Zeiten 48
4. Die Zahlen 50
5. Die Person 50
6. Die Abwandlung 51
Muster der thätigen Abwandlungsform 58
Muster der leidenden Abwandlungsform 60
Unregelmäßige Zeitwörter 65
Abwandlung der abgeleiteten und zusammengesetzten Zeitwörter 84
Abwandlung der unübergehenden und Mittelzeitwörter 86
Abwandlung der zurückführenden Zeitwörter .. 88
Abwandlung der unpersönlichen Zeitwörter 90
Von dem Mittelworte 91
VIII. Kap. Von dem Nebenworte 92
IX. Kap. Von den Vorwörtern 96
X. Kap. Von dem Bindeworte 102
XI. Kap. Von dem Empfindungsworte 104
Anhang. Von der Ableitung und Zusammensetzung der Wörter 105
Dritter Abschnitt. Von der Wortfügung 111
I. Kap. Von den Sätzen 111

Seite
II. Kap. Allgemeine Regeln der Wortfügung..... 114
III. Kap. Besondere Regeln von der Verbindung einzelner Wörter mit einander..... 116
I. Gebrauch des Geschlechtswortes..... 116
II. Gebrauch des Hauptwortes, und dessen Verbindung mit andern Hauptwörtern..... 118
III. Gebrauch des Beywortes, und dessen Verbindung mit den Hauptwörtern..... 121
IV. Gebrauch der Zahlwörter..... 123
V. Gebrauch der Fürwörter..... 124
VI. Gebrauch des Zeitwortes..... 126
a) Regierung der 1. Endung..... 131
b) " " der 2. Endung..... 132
c) " " der 3. Endung..... 133
d) " " der 4. Endung..... 134
Von der Übertragung der Sätze aus der thätigen Form in die leidende, und umgekehrt.... 135
VII. Gebrauch der Nebenwörter..... 137
VIII. Gebrauch der Vorwörter..... 140
IX. Gebrauch der Bindewörter..... 140
X. Gebrauch der Empfindungswörter..... 142
IV. Kap. Von der Zusammenziehung der Sätze, und von der Participial-Construction..... 142
I. Zusammenziehung der Sätze durch Auslassung des Zeitwortes in der bestimmten Art..... 143
II. Zusammenziehung der Sätze durch Mittelwörter, oder die Participial-Construction..... 146
V. Kap. Von der Wortfolge..... 153
I. Die natürliche Wortfolge..... 154
II. Die verbindende Wortfolge..... 158
III. Die fragende Wortfolge..... 160
IV. Die versetzte Wortfolge..... 161

Zweyter Theil.

Anweisung richtig zu schreiben, oder die Orthographie.

I. Kap. Allgemeine Grundsätze der Rechtschreibung.. 163
II. Kap. Gebrauch der grossen Anfangsbuchstaben.... 166

Seite
III. Kap. Von dem richtigen Gebrauche einzelner Buchstaben 167
I. Von den Selbst- und Doppellauten, und von der Bezeichnung des gedehnten und geschärften Tones derselben 167
II. Von den Mitlauten 176
IV. Kap. Von der Abtheilung der Sylben 182
I. In einfachen Wörtern 182
II. In zusammen gesetzten und abgeleiteten Wörtern 183
V. Kap. Rechtschreibung zusammen gesetzter Wörter 184
VI. Kap. Von den im Schreiben üblichen Zeichen 186
VII. Kap. Von den in der Schrift gebräuchlichen Abkürzungen 196

Wien,

gedruckt bey Georg Überreuter.

UB Wien
+AM546557807